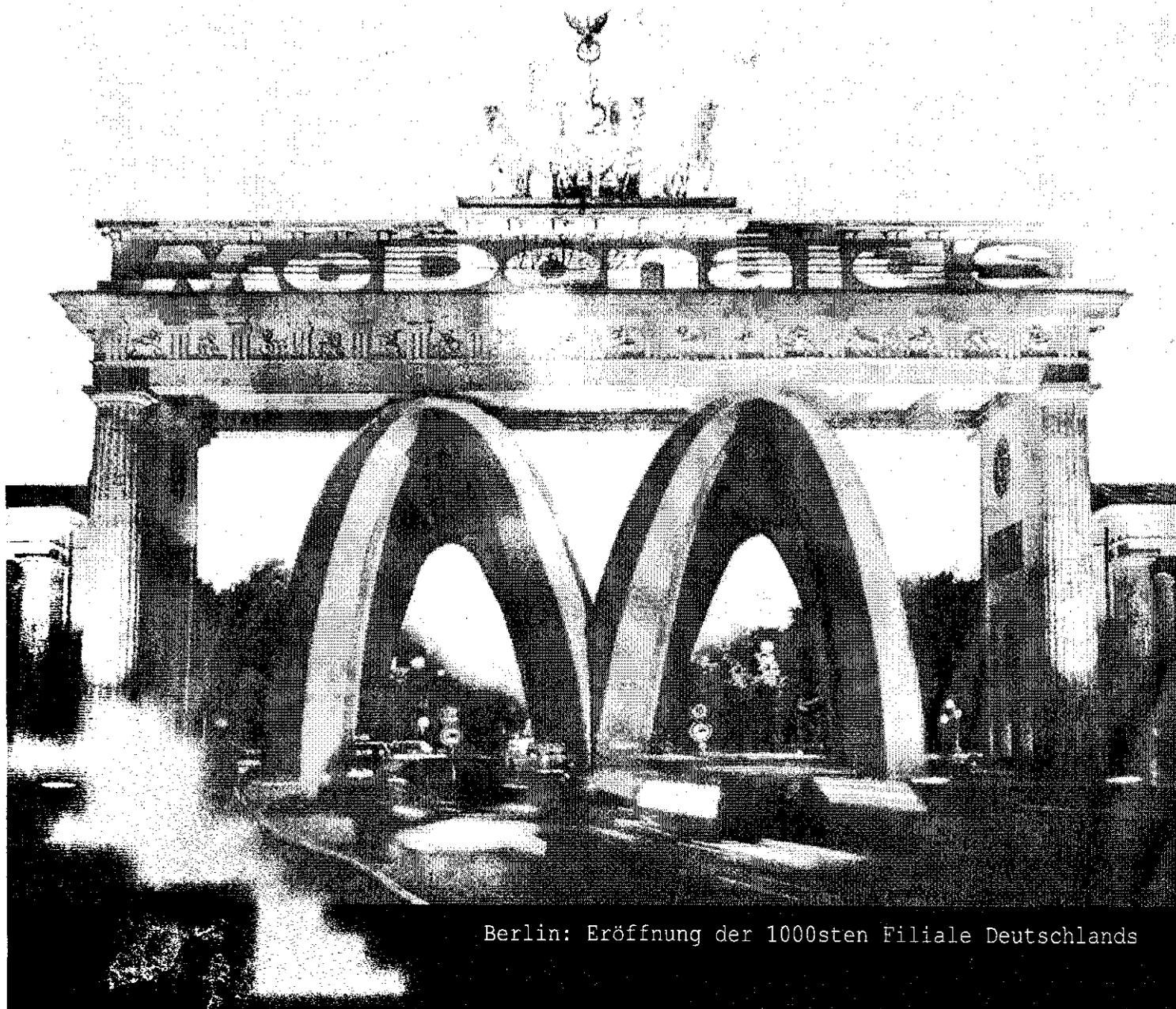


schwarz ★ grünes
GEGENGIFT

nr. 5 preis 4 dm / 28 ös / 80 bfr winter 99/2000

Schwerpunkt: Anti-McDonald's

- Beiträge zu Anti-Pelz und Anti-Jagd
- Aktionsberichte, Tierbefreiungen
- Tierbefreiungs-Soligruppe
- Antira- und Antifa-Beiträge
- Adressen und Termine
- Repression



Berlin: Eröffnung der 1000sten Filiale Deutschlands



Einleitende Worte...?

Du hältst die Nummer 5 des schwarz-grünen Gegengift in der Hand.

Nach der Nr.4 waren wir erstmal Urlaubsreif. Wegen einer ausgedehnten Sommerpause konnten wir den vorgesehenen Erscheinungstermin nicht einhalten. In der Zwischenzeit haben uns zwei weitere Menschen von der alten Redaktionsgruppe verlassen, so das nun niemand vom Anfangskollektiv mehr in der Redaktion ist. Dafür sind aber mehrere Menschen und einiges an Technik hinzugekommen. Außerdem haben sich an dieser Ausgabe viele Menschen außerhalb der Redaktion beteiligt. Wir haben viele LeserInnenartikel (meist schon selbst lay outet), LeserInnenreaktionen und Kurzmeldungen zugesandt bekommen. Und, schickt uns auch Beiträge zu kleinere Veranstaltungen und andere Aktionen, uns interessiert alles was passiert. Es gibt auch einige neue WiederverkäuferInnen und mehr Abos, als noch vor einem halben Jahr. Aber mehr Leute als jetzt zu erreichen ist unser Ziel, meldet Euch!

Da wir seit der letzten Ausgabe auf 56 Seiten umgestellt haben kostet das SGG nun 4 DM, als Abo: 4 Ausgaben kosten im offenen Umschlag (Büchersendung) 20, im geschlossenen Umschlag 26 Mark. 4 Mark finden wir selber recht viel, weil aber einige WiederverkäuferInnen nicht mit der Kohle rüberücken und ein paar Ausgaben Soll, ohne Kohle rausgehen, müssen wir mit 4 DM kalkulieren.

Da wir keine Kontonummer angeben können/wollen, schickt uns das Geld in Scheinen oder Briefmarken; Einschreiben holen wir nicht ab.

Durch mehr und schnellere Technik, mehr Menschen und Zeit beabsichtigen wir der Bitte vieler LeserInnen nach weniger Punklay-out mit der vorliegenden Ausgabe nachzukommen. Uns hat das lay-out zum Teil selbst auch gestört, das heißt aber nicht, das ihr uns nicht weiterhin fantasievoll gestaltete Beiträge zuschicken könnt. Nach dieser Ausgabe wollen wir uns Zeit nehmen um über unsere Ansprüche und Wünsche an die Zeitung, sowie Informations-/Wissenshierarchien, (Rede-) Dominanz, Arbeitsteilung.. innerhalb der Redaktion zu reden. Das Ergebnis könnt ihr im voraus-sichtlich im nächsten SGG, vielleicht als Selbstdarstellung lesen. Konsens ist, daß wir eine Zeitung mit den Schwerpunkten Tierrechte und Radikalökologie machen (wollen), die aber auch anarchistische Ansätze vertritt. Jenseits von "Voice" und "Tierbefreiung" versuchen wir euch einen interessanten Mix, eben die vorhandenen Positionen der Szene zusammenzustellen.

Uns ist aufgefallen, das wir zu wenig zu Thema Radikalökologie in der Zeitung haben. Dies soll sich ändern, liegt aber auch an Euch. Weil immer noch eine 3 monatige

Erscheinungsweise angestrebt wird, soll die nächste Ausgabe Anfang März 2000 erscheinen. Einsendeschluß ist demzufolge der 15. Februar.

zur aktuellen Ausgabe:

Die Zuschriften/ Erklärungen zu militanten Aktionen, die im "wir haben..."-Stil geschrieben wurden,

haben wir als Fakten in einer ALF-Chronik verarbeitet. Die Schreiben mit längeren Erklärungen sind ganz abgedruckt. Eine Person hat 13 Seiten zugeschickt, die konnten wir nicht alle unterbringen, deshalb veröffentlichten wir die anderen Beiträge erst in der nächsten Ausgabe. Dieser Ausgabe liegt voraussichtlich das Anarchist Black Cross Bulletin "Entfesselt" Nr.2 bei. Es ist geplant, daß das "Entfesselt" ne regelmäßige Beilage zum SGG wird. Wir finden das Knast/ Repression sehr wichtige und leider zu wenig beachtete Themen sind. So wollen wir einen kleinen Beitrag zur Solidarität mit Gefangenen und von Repression Getroffenen leisten, sowie zur Auseinandersetzung beitragen.

Die Beilage zur Nr.4 vom AK FEMT lag aus technischen und finanziellen Gründen der letzten Ausgabe nicht bei. Bei Interesse kann diese aber über die Adresse des AK FEMT FAU-IAA, Schreiner Str.47, 10247 Berlin gegen Porto 2,20 Mark in Briefmarken angefordert werden (Themen: Repression gegen griechische und

tschechische AnarchistInnen, ALF Italien, zur politischen und sozialen Lage in Russland.

Weil McAusbeutung in letzter Zeit öfters Thema in den Medien und Ziel einiger Aktionen(z.B. Anti-McDonalds Tag) war, haben wir McShit zum Schwerpunkt dieser Zeitung gemacht.

Viel Spaß beim lesen, lieben,

lachen und kämpfen das Redaktionskollektiv des schwarz-grünen Gegengift.

PS. Zur besseren Verbreitung der Zeitung und es demnächst eine Homepage bei SGG geben.

Letzte News: Anlässlich des PeopleGlobal-ActionDay (30.11) wurde in Seattle beim Treffen der Welthandelsorganisation (WTO) der Ausnahmezustand über die Stadt verhängt, die Polizei geht mit Gas und Gummigeschossen gegen die Demonstrationen vor, die Nationalgarde wurde gerufen und eine Ausgangssperre über die Stadt verhängt. 50000 Menschen wehren sich auch militant gegen die Bonzen dieser Welt, die über unser Aller Köpfe hinweg entscheiden wie's läuft in der Welt. Auch in London gab es Riots. Weitersoo...

Für B.!

Alles Liebe und viel Kraft: X-X-X-X

Es ist drin:

Seite 3: Aktionsberichte McDonald's Berlin

4: Direkte Aktion gegen McDoof5-

7: McAusbeutungs-News

8: McDonald's enteignen! - Nato zerschlagen!

9: "Solange es Schlachthäuser..."

10: Pressespiegel McMesser

11: Nazisterror gen Syndikalisten, Termine

12-13: Ökofaschos - "Voorpost"

14-17: LeserInnenpost zum Artikel zu Speziesismus

18-19: Antwort auf das Vegan

Quo Vadis

20-21: ALF-Aktionschronik

22-24: Nerzbefreiung in Rahden

25: Hühnerbefreiung in NRW

26: abgebrannte Fleischtransporter in den Niederlanden

27: Erste Nerzbefreiung in Belgien

28-29: TBF Soligruppe stellt sich vor

30-32: Gefangenenliste und Soligruppen

32-33: Carfighter

34: Aktuelles zur Chiapas-Kaffee-Kampagne, News zu Patrizia

35: Anti-Pelz-Aktionen

36: Pelzstatistik und AntiFa

37: Anti-Jagd-Seite

38: Prozeß gegen Jagdsaboteure

39-41: Animal Rights Gathering in Oslo

41-44: Theorie - zum Antropozentrismusvorwurf

45-47: Die Sache mit derTheorie

48: Radix-Festival

49: Kritik am

Unterdrückungsbegriff

50-52: Unterdrückung von Tieren?

53: Betriebsbesetzung bei Alkatell

54: Buchvorstellungen

Anmerkung:

Texte die uns zugesant werden, sind namentlich gekennzeichnet und sollen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Sämtliche Texte werden zu Dokumentationszwecken abgedruckt. Wir wollen mit keinem der Texte zu Straftaten aufrufen

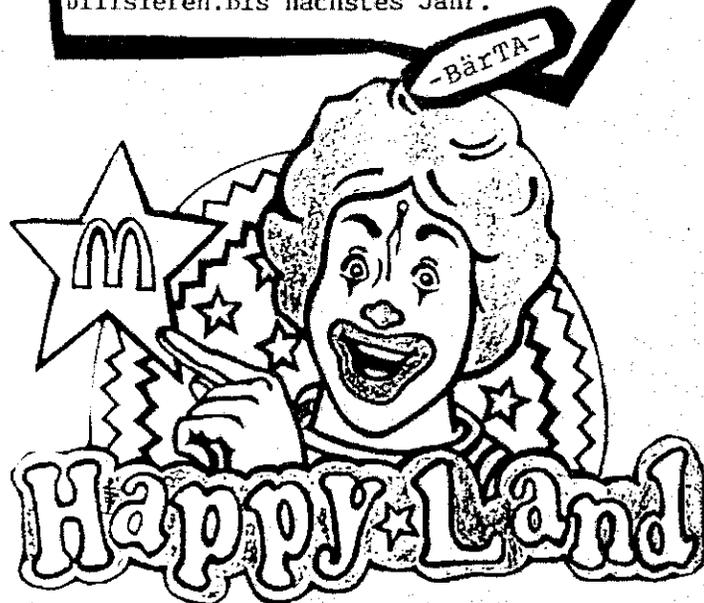
Bild: Deutsche werden immer dicker!
Chineses Gerichtenblatt:
Fettarm essen?

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der AbsenderIn, diese der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, dem/der AbsenderIn mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Mc Donald's geht über Leichen!

Der 16.10. ist ja inzwischen zu einem festen Datum geworden, um an diesem Tag gegen den Ausbeutungskonzern McDonalds zu protestieren. Zwar ist die Bundesweite Demo in Berlin von TierrechtlerInnen organisiert worden, aber der Tierrechtsaspekt ist eben nur ein Teil der Kritik an McDonalds, und somit war die Demo am 16.10. keine reine Tierrechtsdemo, sondern es gab lediglich einen Tierrechtsblock auf dieser Demo. Es war uns als OrganisatorInnen der Demo sehr wichtig, die Aspekte Mitschuld am Welthunger, Zerstörung der Umwelt und die schlechten Arbeitsbedingungen der ArbeiterInnen nicht als nebensächliche Kritikpunkte abzutun. In unserem Redebeitrag machten wir aber natürlich deutlich, daß wir Fleischkonsum grundsätzlich ablehnen, weil Tiere nunmal keine "Nahrungsmittel" sind. An der Demo beteiligte sich eine Gruppe der "Graswurzelrevolution", eine "Anti-Natogruppe" und die Gewerkschaft "Fau-IAA". Auch von den beiden zuletzt genannten Gruppen gab es Redebeiträge. Wir hatten eigentlich mit ca. 80 Demo-TeilnehmerInnen gerechnet, und umso erfreulicher war es, daß sich statt der 80 dann ca. 130 TeilnehmerInnen einfanden, um unseren Protest zu unterstützen. Nach den ersten 20 Minuten kannten dann auch alle anwesenden die gängigen Anti-McDonalds Parolen, und die Demo wurde richtig laut. Neben reichlich Cops in Uniform und Zivil, wurde die Demo noch von einem McDonalds Securitydeppen begleitet, der von Demo-TeilnehmerInnen Fotos machte. Vielleicht gelingt es uns ja, nächstes Jahr wieder, ein so breites Spektrum zu mobilisieren. Bis nächstes Jahr.



TIERRECHTS-AKTION-NORD MERCHANDISING

Diese Artikel dienen dazu, unsere Tierrechts-Arbeit zu finanzieren.

Kapuzenpullis und T-Shirts:

- T-Shirt, grau (Mehrfarbdruck), rot, XL
Motiv: "Weint nicht um sie, kämpft um sie!"
DM 17,- + 3 DM Porto
- T-Shirt, schwarz mit weißem Druck vorne, XL
Motiv: "Rage against the Cage"
DM 17,- + 3 DM Porto
- Kapuzenpulli, schwarz mit weißem Druck hinten, XL
Motiv: "Rage against the Cage"
DM 43,- + 9 DM Porto
- T-Shirt, weiß, nur XL, Druck schwarz-rot
Motiv: "Alles Nazis außer Jutta" *Foto Jutta Dittfurth
DM 15,- + 3 DM Porto

Broschüren:

- NEU ! (Juni '99) "Leiden berecht werden zu lassen, ist Bedingung aller Wahrheit" - Vier Reflexionen zum Mensch/Tier-Verhältnis
80 Seiten DM 6,- + 3 DM Porto
- TAN-Selbstverständnis : 36 Seiten DM 2.50 + 1.50 DM Porto
- Reader "Euthanasie und Tierrechte am Beispiel Peter Singer"
32 Seiten DM 3.50 + 1.50 DM Porto
- Kassette + Beihft "Unity of Oppression"
Bands: Kurort, My Lai, Kindie
DM 7,- + 3 DM Porto

Die Sachen könnt ihr bestellen bei TAN, c/o SCHWARZMARKT,

Kl. Schäferkamp 46, 20357 HAMBURG

Bitte ausschließlich gegen Vorkasse, bis DM 20,- in bar oder in Briefmarken.

Über DM 20,- schickt uns einen Verrechnungsscheck oder überweist auf das Konto:
TAN, VEREINS-UND WESTBANK, BLZ 20030000, Kontonr. 3603438

Big Macs und Platzverweise

Am 9.10.99 feierte McDonalds die Eröffnung seiner mittlerweile TAUSENSTE(!!!) Filiale in Deutschland. Rita Süßmuth und der Berliner Bürgermeister Eberhard Diepgen erwiesen dem Fast-Food Multi persönlich ihre Reverenz und feierten zusammen, mit ca. 600 geladenen Gästen. Eigentlich ist die Filiale schon seit einigen Wochen in Betrieb, aber der Konzern wollte es sich nicht nehmen lassen, die Eröffnung nachträglich mit Champagner zu begießen. McDonalds ließ viele FilialenpächterInnen aus ganz Deutschland extra einfliegen und karrte sie mit Charterbussen zum tausendsten Frittentempel. Einige ungeladene Gäste der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), posttierten sich am Eingang des "Park-Centers" wo ein roter Teppich ausgerollt wurde, um gegen die schlechten Arbeitsbedingungen zu protestieren. Der Konzern muß für geringfügig beschäftigte mit 630 Markverträgen 22% Sozialabgaben bezahlen. Obwohl es gegen das geltende Arbeitsgesetz verstößt, zieht McDonalds die Hälfte dieser Abgaben vom Lohn ab. Aber noch andere ungeladene Gäste fanden sich am Eingang ein, um die McDonalds-Prominenz zu begrüßen. Ein ausgerolltes Transpi und die skandierten Parolen, "Mörderpack" und "das M bei McDonalds steht für Mord", sorgten einige Minuten lang für weniger gute Laune bei den Gästen. Die zahlenmäßig überlegenen Cops drängten die 15 ProtestlerInnen vom Eingang in eine Seitenstraße und stellten dort von allen die Personalien fest. Clevererweise wurden die ProtestlerInnen von den Cops in die Straße gedrängt, wo die McDonalds-Charterbusse lang mußten, so daß sich noch genügend Gelegenheiten boten, lautstark kundzutun, was von diesem Konzern zu halten ist. Etwa genauso viele AktivistInnen störten die Veranstaltung als der rote Riesenvorhang, der die filiale verhüllte, geöffnet wurde.

einige McDonalds-GegnerInnen

Gegen "Scheißfraß" und McDonald's Französische Bauern und Bäuerinnen wehren sich

Am 12.August 1999 wurde eine im Bau befindliche McDonald's-Filiale in Millau, zweitgrößte Stadt des südfranzösischen Departements Aveyron, von AktivistInnen der linksalternativen Confédération Paysanne in ihre Einzelteile zerlegt. Nicht durch rohe Gewalt nein, spielerisch und in aller Öffentlichkeit am helllichten Tage.

An die 400 Personen nahmen daran teil, Kinder tumten und spielend an den abmontierten Teilen herum, die schließlich vor der Unterpräfektur dem Sitz des Regierungsvertreters abgeladen wurden. In den folgenden Tagen wurden vier Teilnehmer der Aktion festgenommen. José Bové - der sich zu jener Zeit friedlich im Urlaub befand wurde wie ein gefährlicher Krimineller zur Fahndung ausgeschrieben, bis er sich den Behörden stellte.

Die Demontage der McDonald's-Filiale von Millau erfolgte als Reaktion auf die handelspolitische Offensive der USA, die im Sommer dieses Jahres die EU mittels Handelssanktionen zu denen die Welthandelsorganisation(WTO) Washington ermächtigt hatte dazu zwingen sollte, ihren Einfuhr-stopp für hormonbehandeltes US-Fleisch aufzuheben. In der südfranzösischen Region, die im starken Maße von der Landwirtschaft lebt,(...) bekam man diese Sanktionen direkt zu spüren. (...) Die bäuerlichen PolitaktivistInnen empörten sich nicht nur über diesen Versuch, mittels wirtschaftlicher bzw., handelspolitischer Stärke anderen Bevölkerungsschichten eine Entscheidung aufzuzwingen, die der öffentlichen Gesundheit zuwiderliefe. Sie sahen hierin zugleich auch die Möglichkeit, der für kommenden November anstehenden Mobilisierung gegen die WTO-Ministerkonferenz im nordamerikanischen Seattle durch eine öffentlichkeits-wirksame Aktion zu Publizität zu verhelfen. (...) Als am 2.September die vier nach der Aktion von Millau festgenommenen gegen Bezahlung einer Kauton von rund 100'000 Franken die Höhe des bei McDonalds angerichteten Schadens auf freien Fuß gesetzt werden sollten, weigerte sich José Bové aus Prinzip, seinen Anteil an der Summe zu bezahlen. ATTAC, die Arbeitslosenbewegung AC, die grüne Partei und die linken Gewerkschaften der Richter (Syndikat de la Magistrature) und der Rechtsanwälte(SAF) wollten die Kauton für ihn bezahlen, doch Bové lehnte einen solchen Akt ab er hielt die Publizität seiner Inhaftierung für nützlich im Sinne der Mobilisierung der öffentlichen Meinung. Tatsächlich verwandelte sich die Berichterstattung über seine Untersuchungshaft alsbald in einen Prozeß gegen McDonalds, die multinationalen Konzerne und die durch José Bové in der Öffentlichkeit so getaufte "mal bouffle"(in etwa: Scheißfraß).

US-amerikanische Gewerkschaften und Ökoinitiativen solidarisieren sich in einem Appell mit den Widerständen gegen die "Angriffe multinationaler Konzerne auf die Qualität der Nahrung". Unter diesen Umständen zeigte sich Bové bereit, die Hinterlegung einer Kauton, als Symbol internationaler Solidarität, zu akzeptieren und auf diese Weise freizukommen. Damit drehte er zugleich auch all jenen eine Nase, die seine Anti-McDonalds-Aktion aus rein anti-amerikanischen, nationalistischen Motiven heraus unterstützen und denen zufolge Frankreich und Europa in der weltwirtschaftlichen Hierarchie lediglich "Kalif an Stelle des Kalifen" USA sein sollte. Und diese Sichtweise teilt nicht nur der Mouvement National die neofaschistische Partei von Bruno Megret -, der sich als einer der ersten beeilte, sich öffentlich lautstark mit den AktivistInnen zu solidarisieren, was diese friedlich sofort scharf zurückwiesen. Unterstützt durch eine Solidaritätsbewegung, (...) stellte die Mobilisierung für Jose 'Bové' zugleich die reaktionäre und rückwärts gewandte Besetzung der Thematik "ländlicher Raum" durch Kräfte wie die, bei den diesjährigen Europaparlamentswahlen mit fast 7

Prozent der Stimmen erfolgreiche Partei "Jäger, Angler, Natur und Tradition"(CPNT) tatkräftig in Frage. Denen deren Versuch, eine ländliche "Identität" zu begründen, stützt sich in aller-erster Linie auf Haßtiraden gegen die Grünen und die Ablehnung von Umweltschutzmaßnahmen als Eingriffe "technokratischer", wirklichkeitsfremder Kräfte und namentlich der EU-Bürokratie in einen als widerspruchsfreie heile Welt definierte, ländliche Raum. (...)

(Autor dieses Beitrags ist Bernhard Schmid, Paris)

ALF-Aktion gegen McDonald's in den Niederlanden

Am 12. August ist im niederländischen Antwerpen ein McDonald's Restaurant niedergebrannt. Zu diesem Anschlag, bei dem es einen Sachschaden von ca. 1 Millionen US-Dollar gegeben hat, bekannte sich eine Gruppe aus der Animal Liberation Front (ALF).

In den Sommermonaten gab es in den Niederlanden noch mind. 5 ähnliche Aktionen gegen McDonald's. Quelle:

ALFSG (Animal Liberation Front Supporter Groups Tierbefreiung-Unterstützungs-Gruppen) Newsletter, Herbst 1999



Frauen / Lesben:

Aufruf für Beiträge für die 2. Ausgabe von "let it be known - experience of (women) activists"

Annahmeschluss: 1.Feb.2000, (punkt) 16:35 Uhr

Wir suchen: Geschichten über Erfahrungen von Aktivistinnen in Wörtern (500-2000), Zeichnungen, Bilder.

Beiträge sind ok in den Imperialistensprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch.

Adresse: let it be known c/o student environment centre, sub, 6138 student union blvd., Vancouver, b.c., Canada, V6T 1Z4 fax: an/attn: let it be known c/o student environment centre, +1-604-822-9019

e-mail: letknown@vcn.bc.ca

let it be known - experiences of (women) activists ist eine hervorragende Sammlung von Schriftstücken von AktivistInnen. Von besonderem Interesse ist ein Stück das hypothetische Situationen in Basisgruppen und Reaktionen von Frauen und Männern beschreibt. Mit Berichten über Verhaftungen und Mißhandlungen nach einer Demo in Guelph, Ontario (Kanada), über Anarcha-Feministinnen in Polen und der Tschechei, mit einem Gedicht darüber eine schwarze Lesbe zu sein und vieles mehr. Das Layout mag zu wünschen übrig lassen, aber das Zine enthält einige der wertvollsten Einsichten in Aktivismus, die ich seit langem gelesen habe.

MCAUSBEUTUNG-UPDATE

Über die letzten Wochen war McDonald's immer wieder in der Presse. In Berlin feierte der Konzern Anfang Oktober die Eröffnung der 1000. Filiale. Vier Milliarden Mark Umsatz will McDonald's dieses Jahr in der Bundesrepublik machen. Mit 51000 MitarbeiterInnen ist McDreck bereits zum größten Arbeitgeber der Fast-Food-Branche aufgestiegen.

Jobs bei McDreck:

Als einfacher ArbeiterIn kann bei McDonald's fast jeder anfangen. Die Einstiegstarife liegen bei 10,54DM brutto Ost und 12,27DM brutto West pro Stunde. Da die Arbeitsverträge sehr leicht kündbar sind, ist es für McDonald's sehr leicht die Angestellten auszubeuten: der kleinste Fehler kann zum Rausschmiss führen, jeder Handgriff, jedes Lächeln muß sitzen.

Ein Hierarchiesystem nach US-Vorbild verheißt gute Aufstiegschancen: von dem/einfachen ArbeiterIn über Crewtrainer und Schichtleiter zum Assistenten des Restaurantleiters. Doch vom Burgerbrater zum Burgermanager schaffen es nur die wenigsten. Nur ein Zehntel der McDonald's MitarbeiterInnen sind Angestellte, die anderen sind gewerbliche ArbeiterInnen, darunter viele Nicht-Deutsche. Auf die

"Integration von Menschen aus verschiedenen Kulturen" ist McDonald's sehr stolz. Mit Hilfe der Bundesanstalt für Arbeit heuert das Unternehmen seit sechs Jahren Arbeitskräfte im Ausland an. Rund 250 Menschen aus Polen, Bulgarien, Rumänien und andere osteuropäischen Ländern vermittelt die Zentrale und Internationale Management- und Fachvermittlung für Hotel- und Gaststättenpersonal (Zihoga) jährlich an den Fast-Food-Konzern. "Berufliche Fortbildung" verspricht die Zihoga in ihrem 12- bis 18-monatigen Programm.

Das hatte auch Emil Dimitrov gelesen, als er letztes Jahr in Bulgarien den Vertrag mit McDonald's unterschrieb. 12,08 Mark sollte er verdienen, hieß es darin. Dimitrov lieh sich das Geld für die Fahrt nach Rosbach bei Frankfurt am Main zusammen. Die ersten Überraschungen gab es schon bei Arbeitsbeginn: Der Restaurantleiter wollte nur elf Mark zahlen, Dimitrov musste einen neuen Vertrag unterschreiben. Da sein Gesundheitspass in Deutschland nicht anerkannt wurde, hatten sich auch seine Aufgaben kurzfristig geändert: In den ersten Wochen putzte der ausgebildete Hotelfachschüler Dimitrov die Toiletten und trug den Müll raus. Selbst die vereinbarte Unterkunft erwies sich als Enttäuschung: In den ersten zwei Wochen wurde Dimitrov in einem tristen Heim in Frankfurt



untergebracht. Dann wies ihm der Restaurantleiter die nächste Unterbringung zu: Eine 40-Quadratmeter-Wohnung, die er mit bis zu vier Kollegen teilen musste. Kostenpunkt: 500 Mark monatlich für jeden, einschließlich Kautions. Nach vier Monaten senkte der Restaurantleiter die Miete: um 20 Mark.

Kassiert wurde bar und ohne Quittung. Einen Mietvertrag bekamen die GastarbeiterInnen nicht zu sehen. Verständlich, setzt die Hausverwaltung doch lediglich rund 1000 Mark Miete für die Wohnung an. Außerdem diente der Mietvertrag dem Restaurantleiter als taugliches Druckmittel. Wollten die GastarbeiterInnen bei der AusländerInnenbehörde ihre Visa verlängern lassen, mussten sie den Mietvertrag vorlegen. Dafür kam der Chef persönlich mit. Das letzte Mal stellte er vorab Bedingungen: "Wir mussten zustimmen, daß wir immer zur Verfügung stehen" erzählt Dimitrov. Seitdem rief der McDonald's-Filialleiter regelmäßig in der Wohnung an und zitierte zur Arbeit, wenn der Laden brummte. -

Über Gewerkschaften und Betriebsräte
 Von den 1000 Filialen haben gerade mal 50 einen Betriebsrat, nur 2000 MitarbeiterInnen



sind in der Gewerkschaft NGG organisiert. (In Dortmund haben alle 5 Filialen der Stadt einen Betriebsrat, rund 200 der 240 MitarbeiterInnen sind in der NGG). McDonald's versucht mit allen Mitteln Betriebsräte zu verhindern und greift tief in die Tasche, um missliebige MitarbeiterInnen loszuwerden. 1995 wurden in Köln 46 Beschäftigte - die meisten von ihnen Betriebsratmitglieder - mit bis zu fünfstelligen Beträgen abgefunden. Eine Abfindung zu zahlen, kommt McDonald's günstiger als eine Tarifierhöhung für 51000 Beschäftigte. Wie es Betriebsräten ergeht, die sich nicht auszahlen lassen wollen, musste Antonio Bareiro erfahren. Seit er ein Angebot in Höhe von 200 000 Mark bei Vertragsauflösung ablehnte, wird allen

Arbeitnehmerveteranen der Wiesbadener Filiale in der Mainzer Straße die Arbeit schwer gemacht. Zwei Monate lang bekamen die Betriebsräte keinen Raum für ihre Treffen. Dann wies ihnen der Restaurantleiter ein Lager im Keller zu. Nachdem selbst das Ordnungsamt



den Raum als unzumutbar bemängelt habe.
Der Betriebsrat im vergangenen
Jahre der umziehen: in ein
gekauft bekommenes Apartmenthaus, zwanzig
Kilometer vom Restaurant entfernt. Wochenlang
es dort weder Telefon noch Fax. Da Bareiro
nicht aufgibt, wurde am 10. September
McDonald's-Chef Raupeter der Befehl
zurückzugeben. Bareiro will vor Gericht ziehen.

Der gefälschte Stundenplan...

weder müssen die Arbeiterinnen in
durcharbeiten - unbezahlt. Oder der
Arbeiter stempelt auch schon mal einen
Stempel aus - weiterputzen muß der/die
Arbeiterin. In mehreren Restaurants sind die in der
Beschäftigten erfasst. Arbeitszeiten der
Beschäftigten nachträglich gekürzt worden. In
Bremen laufen derzeit fünf arbeitsrechtliche
Verfahren gegen McDonald's-Betriebe, weil sich
Arbeiter beharrlich weigern, Beschäftigte in
Arbeitsgruppen einzustufen, wie im
Arbeitsvertrag festgeschrieben. In vier weiteren
Fällen will die Gewerkschaft NGG demnächst
klagen. Ein Filialleiter steht sogar in Verdacht,
Arbeitsverträge gefälscht zu haben, damit
Arbeiterinnen ihre freien Tage nicht nehmen
können. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.

Dreik verweist gerne darauf, daß es seit zwei
Jahren eine funktionierenden Gesamtbetriebsrat
gibt. Das stimmt, aber hier manipuliert der
Betriebsrat mit allen Mitteln. Als Mitte 1998 ein neuer
Gesamtbetriebsratsvorsitzender gewählt werden
sollte, ließ McDonald's bundesweit
Zeitschriftenanzeigen mit ihrem Wunsch-
kandidaten Ali Korkmatz schalten. "Ich bin
McDonald's", lautete der Slogan. Anfang Juni 98,
drei Wochen vor der Wahl, wurden im Raum
Wiesbaden drei Restaurants der Kette in
eigenständige GmbHs umgewandelt. "Die
wirtschaftlich angeschlagenen Betriebe" sollten
so saniert werden, heißt es bei McDonald's.
Doch das Manöver hatte noch einen anderen
Effekt: Die Betriebsräte der drei verkauften Filialen
waren im Gesamtbetriebsrat nicht mehr
Stimmberichtig. Bei der Wahl kam der Kandidat
der NGG nicht durch. Ali Korkmatz wurde zum
neuen Vorsitzenden gewählt.

McDonald's testet gerade in ihrer Zentrale bei
Chicago den automatischen Verkäufer. Der erste
Arbeitsvertrag im US-Bundesstaat Michigan im
Erste anscheinend mit Erfolg. Wenn das
Klappen würde und die Roboter weltweit zum
Einsatz kommen, hat McDonald's das Problem
mit den lästigen ArbeiterInnen weniger...

McDonald's wirft künftigen Betriebsräten Diebstahl vor

Angestellter erhielt fristlose Kündigung ohne Begründung - zuvor hatte er die Wahl einer Mitarbeitervertretung angekündigt

VON MARLIES EMMERICH

Die Restaurantkette McDonald's duldet in ihren Häusern Mitarbeitervertretungen nur widerwillig oder gar nicht. Zu dieser Auffassung ist zumindest McDonald's-Mitarbeiter Peter Konzany gelangt. „Hiermit kündigen wir den mit Ihnen geschlossenen Arbeitsvertrag fristlos, hilfsweise fristgerecht zum nächstmöglichen Termin“, heißt es in einem kurzen Brief vom 13. September an den McDonald's-Angestellten bei der Treptower Nieder-

lassung. Vier Tage zuvor hatten Konzany und zwei andere Mitarbeiter der Münchner Zentrale angekündigt, eine Stadtbetriebsratswahl durchführen zu wollen. Einen Tag danach wird Konzany eine Aktennotiz übergeben, wonach er Schuld an einem Kassenminus von 80 Mark habe. „Unserer Erkenntnis nach konnte niemand außer Herr Konzany das Geld entwenden“, steht in dem Schreiben. Am 25. Oktober wird sich das Arbeitsgericht in München mit dem Fall befassen.

„Nach unseren Erkenntnissen

wird seit einiger Zeit das Betriebsverfassungsgesetz im Bereich von McDonald's gezielt zur besseren Ausübung von Straftaten genutzt“, sagt Thomas Heyll. Der Chef des Bundesverbandes der Systemgastronomie, und zuständig für McDonald's, spielt dabei offenbar auf den besonderen Kündigungsschutz von Betriebsräten an. Vom Unternehmen eingesetzte verdeckte Ermittler sind laut Heyll bundesweit bereits zu „grauenvollen Ergebnissen“ gekommen. Die Kassenübergabe zwischen den jeweiligen Schicht-

führern bezeichnet Heyll als „den günstigsten Augenblick“, um Geld zu stehlen. Im Fall von Konzany Entlassung will Heyll aber eine „eilvernehmliche Lösung“. Ihm seien 20 000 Mark Abfindung geboten worden, sagt Konzany. „Das macht man doch nicht bei einem Diebstahl.“

Heyll hat nach eigener Aussage nichts gegen eine Personalvertretung. In den 70er Jahren war der Unternehmensberater selbst hauptberuflich für die Gewerkschaft Handel Banken und Ver-

sicherungen (HBV) tätig. Die Verzögerungen bei der Gründung der Arbeitnehmervertretung begründet der Verbandschef damit, dass er „viel um die Ohren“ habe. Für diesen Freitag kündigt Heyll Gespräche mit zwei Mitarbeitern an.

Frank Maur von der Bundeszentrale der Gewerkschaft NGG nennt das Vorgehen ein „beliebtes Spiel“. Wiederholt seien bei McDonald's Gründe vorgeschoben oder „schmackhafte“ Abfindungen angeboten worden, um sich von unliebsamen Arbeitnehmern zu trennen.

Der folgende Text wurde auf der Anti-Mc Donalds Demo in Berlin von der Berliner Anti-Nato Gruppe als Redebeitrag gehalten:

Mc Donalds enteignen! Nato zerschlagen!



Auch uns Antikriegs- AktivistInnen von der Initiativgruppe Auflösung der NATO hat es an diesem Welternährungstag 16.10. '99 vor einige Berliner Filialen von Mc Donald's verschlagen. Und Gründe dafür gibt es genug: Mc Donald's ist als ein riesiger US-amerikanischer Konzern einer der Profiteure der herrschenden Weltwirtschaftsordnung- auch *Imperialismus* genannt. Seine Profite erzielt Mc Donald's über die rücksichtslose Ausbeutung von Menschen, Tieren und Umwelt.

Hier nur ein Beispiel aus Brasilien: Zur Produktion von Rindfleisch werden dort riesige Flächen tropischen Regenwaldes abgeholzt und als Weideland für Rinder verwendet. Das geht ca. 5 Jahre gut, dann sind die Weideflächen verodet, und das nächste Areal Regenwald ist fällig. Die Folgen für das sowieso schon arg in Mitleidenschaft gezogenene Weltklima sind unabsehbar.

Der Widerstand der indigenen Urbevölkerung dieser Gebiete gegen den Entzug ihrer Lebensgrundlagen wird mit brutalsten Mitteln gebrochen. Faschistische Todesschwadronen haben schon zahllose Massaker an Indigenas verübt und ein Ende ist nicht in Sicht. Neben Mc Donald's sind auch andere imperialistische Konzerne in diese Verbrechen verwickelt. Sie bezahlen sowohl die Mörder als auch deren Waffen.

Auch ein namhafter deutscher Autohersteller, der sich bester Kontakte zu Bundeskanzler Schröder erfreut, ist Besitzer großer Rinderfarmen in Brasilien. In diesem Zusammenhang tritt Mc Donald's dann als Käufer des Rindfleisches auf und exportiert es in die USA. Arme BrasilianerInnen haben natürlich nichts davon...

Womit wir wieder beim Welternährungstag wären. Irgendwelche UNO- Offiziellen vergießen Krokodilstränen über den Hunger in der sogenannten „3. und 4. Welt“, hierzulande appellieren Hilfsorganisationen mit Spendenaufrufen an die Bundesbürger, sich mit ein paar Mark vom schlechten Gewissen loszukaufen, und an den Ursachen ändert das alles natürlich überhaupt nichts.

Die liegen in der ungleichen Verteilung von Reichtum und Armut, zum einen zwischen den Staaten der Welt, zum anderen innerhalb der Gesellschaften in diesen Staaten. Das ist das Ergebnis einer Wirtschaftsordnung, die auf dem Privateigentum an Produktionsmitteln in den Händen Weniger, der Ausbeutung der Arbeitskraft der vielen anderen und der Maximierung des Profits gegründet ist. Das nennt man Imperialismus. Und der fordert seine Opfer: Unterernährung, Fehlernährung und heilbare Krankheiten kosten monatlich viele Tausend Menschen in den armen Regionen der Welt das Leben, alles unnötige Opfer, denn genug gesellschaftlicher Reichtum ist vorhanden, um all das zu verhindern, wie gesagt, er ist nur falsch verteilt.

Zur Aufrechterhaltung dieser Herrschaftsstruktur bedient sich der Imperialismus unterschiedlicher, mitunter auch bewaffneter, Organe. Bleiben wir bei letzteren: Zur Polizei muss an dieser Stelle wohl nichts mehr gesagt werden, bleiben noch Geheimdienste und Armeen. Und damit wären wir wieder am Anfang, nämlich was AntikriegsaktivistInnen auf eine Anti- Mc Donald's Demo verschlägt: Ein wichtiges, mit dem Imperialismus untrennbar verbundenes Mittel zur Herrschaftssicherung ist der Krieg. Ein Land, das sich der imperialistischen Kolonisierung Ost- und Südosteuropas nach der sogenannten „Wende“ 1989/90 erfolgreich widersetzte, wurde in diesem Jahr - und zwar einzig und allein aus diesem Grunde - von dem imperialistischen Militärpakt NATO mit Krieg und Bombenterror überzogen. Ach übrigens - ein Pionier bei der Kolonisierung Ost- und Südosteuropas war der US- amerikanische

Gastronomiekonzern - wer hätte das gedacht... Mc Donald's... Zurück zum Krieg: mit der Durchsetzung von Menschenrechten hatte der natürlich überhaupt nichts zu tun. Wer eine faschistische Kolonialhilfsgruppe wie die UCK im Kosovo an die Macht bombt, soll sich nicht wundern, wenn ein bulgarischer UN- Mitarbeiter von genau derselben Kolonialhilfsgruppe und ihrem Anhang einzig und allein aus dem Grund gelyncht wird, weil er eine dem Serbischen ähnliche slawische Sprache spricht. (Pristina, 13. 10. 99). Und das ist nur ein weiteres Beispiel, warum wir den Imperialismus als Ursache der ganzen unterschiedlichen, in diesem Redebeitrag aufgeführten Scheiße ablehnen. Dem entgegen halten wir die Vorstellung einer Herrschaftsfreien und klassenlosen Gesellschaft. Es wird lange dauern das zu erreichen, und die Imperialisten werden natürlich ihre Macht und ihr Geld nicht freiwillig abgeben. Zur Erreichung des eben genannten Endziels ist eine breite, von unten organisierte Bewegung nötig, die in der Lage ist, der Macht der Herrschenden eine Gegenmacht von unten entgegenzusetzen. Und dann besetzen wir den Reichstag- und die deutsche Bank- und enteignen Mc Donald's - und dann ist MorgenROT im Land...

In der heutigen Situation sind wir davon noch weit entfernt, aber das fängt mit der Organisation von Basisgruppen an, die gegen bestimmte imperialistische Schweinereien aktiv werden, in unserem Fall der NATO- Kolonialkrieg gegen Jugoslawien, sich aber über die Ursachen dieser Schweinereien im Klaren sind und daher Bündnisse mit anderen politischen Spektren eingehen. (Alles weitere sehen wir wenn das einigermäßen klappt, wir sind auch nicht allwissend...)

Heute sind wir zwar nur wenige, aber auch das wird sich ändern, einmal, weil wir im Rahmen unserer Möglichkeiten dafür sorgen werden, und auf der anderen Seite, weil die Imperialisten immer offener und unverblümt die Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit ihres Herrschaftssystems offenlegen.

In diesem Sinne:

Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Mc Donald's enteignen! NATO zerschlagen!

SMRT Imperializmu! Sioboda Narodu!

Tod dem Faschismus! Krieg dem Krieg!
Kampf um Befreiung bis zum Sieg!

Hoch die internationale Solidarität!



"Solange es Schlachthöfe gibt, wird es auch Schlachtfelder geben" (Tolstoi)

*"Der Krieg, er ist nicht tot der Krieg.
Der Krieg, er ist nicht tot, er schläft bloß.
Er liegt im Hinterhof und wartet
auf dich...auf mich...
Er ist nicht tot, der Krieg." (Rio Reiser)*

Die Ursachen, die die bundesdeutsche Gesellschaft dazu trieb, die Kriegspolitik des Staates zu unterstützen sind sicherlich vielschichtig. Im Fahrwasser des letzten Krieges auf dem Balkan ist es uns wichtig, genauer darüber nachzudenken, was unser Beitrag dafür war, daß Deutschland am Ende des Jahrhunderts ohne nennenswerten Widerstand aus der Bevölkerung an dem Überfall auf ein anderes Land beteiligt war. In welchem Hinterhof lauerte und lauert der scheinbar tote Krieg?

Wir wollen nicht auf die geschickte Propaganda des "humanitären Einsatzes" eingehen, sondern Überlegungen anstellen, was die gesellschaftlichen Voraussetzungen sind, um den militärischen Mord an Menschen - in diesem Fall in Form von Luftangriffen - zu ermöglichen.

Der Titel des Beitrags besagt bereits, worauf wir hinaus wollen: Hat der Vergleich von Mord an Tieren und Mord an Menschen, den der gewaltfreie Anarchist Tolstoi vor 100 Jahren gemacht hat gesellschaftlich Relevanz? Der soziale und politische Vergleich von Menschen und Tieren ist grundsätzlich mit Vorsicht zu genießen, weil er von zwei Seiten für ideologische Zwecke benutzt werden kann: zum einen um Tiere aufzuwerten, zum andern um Menschen abzuwerten. Rechtsradikale benutzen z.B. Tiernamen, um Gewalt gegen Menschen zu erleichtern (z.B. "Zecken" für Linke). Für uns geht es nicht darum, Gewalt gegen Tiere und Gewalt gegen Menschen zu vergleichen oder gegeneinander aufzuwiegen.

Daß die "gewaltfreie (Graswurzel)revolution" auch Tiere mit einschließen sollte ist trotzdem eine Forderung von uns. Das Leid, das Tieren in Schlachthäusern, und nicht nur da, angetan wird ist unausstehlich und für einen mitfühlenden Menschen nicht hinnehmbar. Der gesellschaftliche Nutzen ist fragwürdig, vielmehr gibt es viele gesundheitliche und ökologische Gründe, die für ein Ende der Fleischproduktion sprechen. Aber darum soll es jetzt nicht gehen, sondern um die gesellschaftliche Wirkung des massenhaften Quälens und Tötens von Tieren. Lebewesen das Leben zu nehmen ist in der Natur ein normaler Vorgang. Auch ein VegetarierIn tötet Pflanzen und Mikroorganismen. Ebenso ist die Abtreibung eines Kindes unserer Meinung nach legitimer Teil der Selbstbestimmung einer Frau. Das Unrecht fängt da an, wo Tiere als Teil einer kapitalistischen Verwertungsindustrie ihr Leben lassen müssen. Sie sind

**Diesen Text bieten wir als
Diskussionsgrundlage an. Kontakt:
gewaltfreie Aktionsgruppe -
Graswurzelgruppe Berlin,
c/o A-Laden, Rathenower Str. 22,
10559 Berlin, 030/ 394 61 67**

V.S.d.P: Petra Müller, Adresse s.o.



dann nicht länger Lebewesen, die neben dem Menschen ihr Existenzrecht genießen, sondern Objekte, die auf effektivste Art und Weise ausgenutzt werden sollen und ihre Ermordung ist ein Teil davon.

Was hat das nun mit dem Krieg zu tun? In einer Gesellschaft, die Gewalt gegen Tiere zu grausam findet und deshalb ablehnt, dürfte der Skrupel vor dem Mord an Menschen ungleich höher sein. Der "humanitäre Krieg" wäre sicher schwerer durchsetzbar. Dieser Zusammenhang zwischen der Achtung des Lebens von Tieren, die die Schwelle zum Menschenmord anhebt erscheint uns schlüssig.

Die Vision einer gewaltfreien Gesellschaft muß alle Formen der Gewalt berücksichtigen. Gewalt gegen Tiere ist sicherlich nur eine Ausprägung von vielen. Zu nennen wäre z.B. die Gewalt gegen Frauen, Gewalt gegen Kinder, Gewalt gegen MigrantInnen, Gewalt gegen Schwule und Lesben... Keine Form von Gewalt - sei es nun direkte sichtbare oder strukturelle in Form von Gesetzen und Institutionen - darf von der gewaltfreien Bewegung aus den Augen verloren werden. Gewalt gegen Tiere muß hinter der Gewalt gegen Menschen anstehen. Ihre besondere Bedeutung gewinnt sie jedoch durch ihre herausstechende Quantität: permanente massenhafte Tötungen.

Die soziale Wirkung des individuellen Fleischverzichtes bzw. Verzichtes von tierischen Produkten ist nicht zu unterschätzen. Schlachthöfe sind gesellschaftlich nicht präsent - ähnlich wie dem modernen Krieg, der für die technisch hochgerüsteten NATO-Staaten kaum Menschenleben kostet und nur in Form von entfremdeten Fernsehbildern von den Menschen realisiert wird. Beides sind Formen struktureller physischer Gewalt, die sich dadurch auszeichnen, das sie unsichtbar sind. Sie sichtbar zu machen ist die Aufgabe eines antimilitaristischen politischen Kampfes. Beim Krieg gegen Restjugoslawien bedeutet dies, den unmittelbaren Kontakt zwischen Menschen unserer Gesellschaft und Opfern der NATO-Bomben zu unterstützen - freilich ohne die serbischen Übergriffe auf Albaner im Kosovo zu beschönigen. Beim Engagement gegen den Tiermord ist das Konsumverhalten und die damit verbundenen sozialen Auseinandersetzungen ein Mittel, um das Leiden der Tiere in das Bewußtsein der Menschen zu bringen.



McDonald's ist nicht einfach gut

Protest am Welternährungstag gegen den größten Fastfood-Konzern

Ausbeutung hat einen Namen: McDonald's. lautete der Leitspruch auf der Anti-McDonald's-Demo am Samstag in Berlin. Mehrere hundert Demonstranten protestierten am Welternährungstag gegen den Fast-Food-Konzern, der für die »Ausbeutung von Mensch, Tier und Erde« steht, wie von Beteiligten zu hören war. McDonald's stehe symbolisch auch dafür, daß Millionen Menschen hungern, weil Fleischmultis die ärmere Bevölkerung in der sogenannten dritten Welt von bebaubaren Land vertreiben, um darauf mit dem Einsatz von

hochgiftigen Pestiziden den Anbau von Futtermitteln zu betreiben.

Vom Hardenbergplatz aus führte der Demonstrationszug an drei McDonalds-Filialen vorbei bis zum Breitenbachplatz, wo sie mit einer kurzen Abschlussskundgebung endete. Die Redebeiträge vor den einzelnen Filialen des Fastfood-Giganten McDonald's bezogen sich einerseits auf den Natur- und Tierschutzaspekt und andererseits auf die schlechten Arbeitsbedingungen und Löhne der Angestellten. Außer einiger »Rotfront verreckt!«-Rufe von

am Rande der Demo stehenden Nazis gab es keine Zwischenfälle. Die Veranstalter zeigten sich zufrieden mit der Resonanz. Regelmäßig finden seit 1997 in Berlin am Welternährungstag Demonstrationen gegen die Fastfood-Kette statt. Ursprünglich war die Anti-McDonald's-Kampagne von Greenpeace London initiiert worden, die bereits Mitte der achtziger Jahre gegen die Mißstände bei diesem, auch oft als größter Arbeitgeber der Welt bezeichneten Konzern, mobil machten.

(JW)

Junge Welt
18.10.99



Für die einen war am Samstag Welternährungstag, für die anderen „Welthungertag“. Die Berliner Tierrechtsgruppe „BürTA“ jedenfalls nutzte den sonnigen Herbsttag, um vor der McDonald's-Filiale am Hardenbergplatz eine „Anti-McDonald's-Demo“ zu veranstalten. Nachdem sich mittags etwa 50 Tierschützer am Bahnhof Zoo versammelt hatten, zogen später etwa doppelt so viele mit Transparenten ausgerüstet zu mehreren Fastfood-Filialen am Ku'damm. Der Protest der Demonstranten beschränkte sich aber nicht nur auf die Fleischbuletten und die schlechte Bezahlung des Personals. Der Welternährungstag musste herhalten für einen Rundumschlag gegen „das System des Kapitalismus“, gegen die „grenzenlose Ausbeutung von Erde, Mensch und Tier“, gegen „die Zerstörung der Natur“ und die „Vertreibung der Menschen und Tiere aus den Anbaugebieten“. Eine „Anti-Nato-Gruppe“ sprach sich außerdem gegen Militarismus aus. Für alle Beteiligten ist McDonald's jedenfalls das Symbol schlechthin für „das kapitalistische Wirtschaftssystem“. Zu Zwischenfällen kam es nicht, dafür sorgte ein ausreichendes Polizeiaufgebot.

Foto: Boris Bochevski

TAZ
18.10.99

Protest gegen Pelzhandel im KaDeWe

Tierrechtsschützer haben am Samstag im Kaufhaus des Westens gegen den Verkauf von Pelzen protestiert. Die etwa 25 Demonstranten verteilten Flugblätter an die Kunden und entrollten ein Transparent mit der Forderung „Folter-Stopp, Pelz-Boykott“. Nach Angaben von Augenzeugen gingen Beamte des Wachschutzes gewaltsam gegen die Protestierer vor. Nach einer Viertelstunde verließen die Tierrechtsschützer das Kaufhaus. Die Polizei nahm vier Personen vorübergehend fest.

taz

Burger en masse

McDonald's auf Expansionskurs



images.de

15 Uhr Aktuell
22.10.99

Begehrte Bulette

McDonald's mit Milliarden-Gewinn



images.de

15 Uhr Aktuell
3.11.99

FAST-FOOD-KETTE: Macht dick, aber auch steinreich

Oak Brook. Big Macs sind beliebter denn je: Die US-amerikanische Schnellrestaurant-Kette McDonald's hat im dritten Quartal 1999 deutlich mehr verdient als ein Jahr zuvor.

Der Reingewinn sei um zwölf Prozent auf 541 Millionen Dollar von 482 Millionen Dollar im Vorjahreszeitraum gestiegen, teilte das Unternehmen mit. Der Gewinn je Aktie habe sich von 34 auf 39 Cents verbessert. Den Quartalsumsatz beziffer-

te McDonald's mit knapp zehn Milliarden Dollar (rund 18,1 Milliarden Mark), verglichen mit 9,25 Milliarden Dollar im dritten Vierteljahr 1998.

Ende September betrieb der Konzern den Angaben zufolge weltweit 25 759 Geschäfte, davon 12 529 in den USA. In den ersten neun Monaten habe McDonald's bei einem Umsatz von 28,74 Milliarden Dollar einen Reingewinn von 1,46 Milliarden Dollar erzielt.

Nazi- Terror gegen SyndikalistInnen

Am 12. Oktober wurde in Stockholm der 41jährige SAC-Genosse Björn Söderberg von Faschisten erschossen. Knapp 14 Tage später wird ein SAC-Lokal durch einen Sprengstoffanschlag zerstört

Der Lagerarbeiter wurde gegen 21 Uhr in seiner Wohnung hingerichtet. Björn Söderberg war seit 1988 in der syndikalistischen Sveriges Arbetare Centralorganisation, SAC, aktiv. Er war überzeugter Pazifist und Antirassist.

Hintergrund des feigen Mordes durch Nazis spielte die aktive Rolle des Kollegen bei der Entlarvung des berühmten Faschisten Robert Vesterlund, der seit Jahren im Lager einer Büroartikelfirma arbeitete, in der Björn Söderberg im Sommer einen befristeten Aushilfsjob annahm. Als Vesterlund dort zum Vertrauensmann der Betriebsgruppe der Handelsangestellten-Gewerkschaft gewählt wurde, kündigte Björn Söderberg den Job vorzeitig und ging mit seinen Informationen an die Presse.

Seine Nazi-Karriere begann Vesterlund in der rechtsradikalen Jugendorganisation Sverigedemokratisk Ungdom; danach folgten die Nationalsozialistische Jugend, Nationale Allianz und NS Stockholm. Die zur Nationalsozialistischen Front gehört, als weitere Stationen. Bereits im Januar 1998 erschien ein Foto

dieser Gruppe im Boulevardblatt AFTONBLADT als "neue Terrorgruppe". Schon damals traten sie als "Arische Krieger" auf. Vesterlund soll auch der kriminellen "Arischen Bruderschaft" beigetreten sein, die für einen Banküberfall verantwortlich ist, bei dem zwei Polizisten erschossen wurden.

Aufgrund der Enttarnung wurde Vesterlund seine Funktion entzogen, dem Rausschmiss aus der Gewerkschaft kam er durch seinen freiwilligen Austritt zuvor. Er kündigte auch seinen Job.

Der Name des ermordeten Genossen stand auf einer Liste mit insgesamt 25 AntifaschistInnen, nach der die Nazis systematisch im Rahmen ihrer Anti-Antifa Aktivitäten die Passbilder beim zentralen Personenregister der Polizei abforderten, alle an das Postfach von Info 14 (schwedische Nazipostille die von Vesterlund herausgegeben wird). Dies ist in Schweden legal, Personendaten sind für jede und jeden zugänglich.

Dem Aufruf der SAC zu Demonstrationen in über zwanzig Städten Schwedens folgten insgesamt ca. 40 000 Menschen, darunter auch andere Gewerkschaftsverbände. Es war die größte antifaschistische Kundgebung der Nachkriegszeit. In der Nacht des 23. Oktober gab es in Gävle einen Sprengstoffanschlag auf das Gewerkschaftslokal der SAC. Der Nazi Vesterlund verbrachte seine Kindheit in Gävle.

Kampf dem Faschismus auf der Straße und im Betrieb!
(Entnommen und gekürzt aus der Direkten Aktion Nr. 136, weitere interessante Informationen könnt ihr dort nachlesen.)

Termine

Kampagne gegen die REP-Bundespartezentrale in Berlin-Pankow.

Im Dezember 1998 wurde öffentlich bekannt, daß die REP vorhaben im Gartenhaus der "Villa Garbaty" (Berliner Str.) ihre Bundespartezentrale einzurichten. Seit 2. Februar 1999 existiert dort die Bundeszentrale und die Landesgeschäftsstelle Berlin-Brandenburg der faschistischen Republikaner. 60 Jahre zuvor wurde der Besitz der Familie Garbaty im Rahmen der Enteignung jüdischen Vermögens durch die Nazis zwangsarisiert. Heute gehört der Besitz dem Herrn Seifert. Frau Seifert ist eine führende Funktionärin der REP in Berlin. Seit dem Dez. 1998 gab es vielfältige antifaschistische Aktivitäten gegen die Bundeszentrale in B.-Pankow, z.B. Antifaaktionswochenende im Januar '99, Antifaaktionswoche im Sommer '99, Demonstrationen, Unterschriftensammlungen.... Die Kampagne soll in Zukunft noch weiter ausgebaut werden. Deshalb finden bundesweit zur Zeit Informationsveranstaltungen zur Anti-REP-Kampagne statt. Bei Interesse kann bei der unten angegebenen Adresse, Termine für die Infoveranstaltung zum Thema 1. Rechtsradikale Aktivitäten im Berliner Norden, sowie 2.

Antifaschistische Aktivitäten vereinbart werden. Außerdem soll mit der Rundreise auch die Antifaschistische Aktionswoche vom 24.-30.1.2000 in Berlin vorbereitet werden. Im Rahmen der Aktionswoche wird es auch eine überregionale Demonstration gegen die REP-Bundeszentrale geben. Außerdem sind Infoveranstaltungen, Filme, Party, Konzert, Spaß+Sport, Öffentlichkeitsaktionen wie z.B. Straßentheater ... geplant. Es soll auch Mobilisierungszeitungen geben die ebenfalls bei der unten stehenden Adresse bestellt werden können. Die Woche richtet sich außerdem gegen das DRK welches Flüchtlinge miserabel bzw. gar nicht versorgt/unterbringt. Das wird sich auch in gemeinsamen Veranstaltungen widerspiegeln. Nach den Wahlen am 10. Oktober sind die REP in mehreren Bezirksparlamenten vertreten. Ein REP sitzt auch in der Bezirksverordnetenversammlung Pankow. Seitdem die Bundeszentrale in der Berliner Str. ansässig ist hat sich der Bezirksverband Pankow verdoppelt, außerdem sind verstärkt Stiefelnazis im Umkreis und der "Villa" anzutreffen.

Kein Raum für Faschisten - Nicht in Pankow und auch nicht anderswo!

AK FEMT für das AAB III

Adresse des Antifaschistischen Aktionsbündnis III: Postfach 580 724, 10415 Berlin

Bundesweite Solidaritätsdemonstration für das Leben und die Freiheit von Mumia Abu Jamal am 5. Februar 2000, vom Rosa.Luxemburg Platz in Berlin (auf aktuelle Ankündigungen achten)

Europäischer Aktionstag gegen Arbeitslosigkeit, ungeschützte Beschäftigung und Ausgrenzung am 10.12.1999

Aus Anlass des EU-Gipfels in Finnland werden in mehreren Ländern Demonstrationen und Aktionen stattfinden.

Der Aufruf konzentriert sich auf zwei Forderungen: 1. Gegen

alle Maßnahmen zur Zwangsarbeit, 2. Für ein Einkommen das es allen ermöglicht in Würde zu Leben, ohne jede Diskriminierung nach Alter, Geschlecht, Herkunft oder irgend einer anderen Art.

Silvester Berlin Revolutionärer Aktionstag und Demonstration am Abend

Silvesterparty vom Hüttendorf gegen die A33 im/am Baustellentunnel in der Nähe von Dissen, Info unter 05425/270

Unter anderem Umweltschutz

VOORPOST

Internet-Logo der Niederländischen Faschopartei im Hintergrund die Nationalflagge

Voorpost NL

Immer wieder müssen wir feststellen, dass Faschos vormals linke Themen aufgreifen und diese besetzen, sogar vorgeben, dieselben Ziele zu haben und mit uns zusammenarbeiten wollen. Es ist deshalb wichtig, ihre Strategien aufzudecken, ihre wahren Ziele erkennbar zu machen und die eigenen Theorien nochmals zu überdenken, um sich klar abgrenzen zu können.

Voorpost - eine Gruppe, die sich für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, gegen Umweltzerstörung, das grausame Schächten von Tieren,...einsetzt.

Offen rassistische oder faschistische Gruppen laufen in den Niederlanden besonders Gefahr verboten oder bestraft zu werden. Deshalb sind gerade dort Diskussionen zu beobachten, die sich angepasst haben.

Theoretisch sind sie gegen die industrielle und kapitalistische Weise von Ackerbau und Viehzucht und gegen genmanipulative Experimente an Mensch und Tier sowie gegen Globalisierung.

Praktisch haben sie eine landesweite Kampagne gegen den Verkauf von islamitisch geschlachtetem Fleisch (Halal) in einer Supermarktkette organisiert; am internationalen Anti-McDonald's-Tag wurden Aktionen gegen "die verflachende Cola- und Hamburgerkultur" gemacht. Obwohl dieser Tag zuerst von Linken organisiert wurde, schließen sie sich als Hüter der eigenen Kultur gerne an. "Die Zusammenarbeit mit links war gut, man kam sich nicht in die Quere" ... und nächstes Jahr wird weitergemacht.

Voorpost sieht sich als bedeutenden Faktor in der Erziehung zu einem Bewusstsein vom harmonischen Zusammenleben mit der Natur und der Liebe zum Geburtsort. Es werden Wanderfahrten organisiert, um Natur und Naturverschmutzung kennenzulernen.

Naturschutz findet als Heimatschutz statt. Besonderer Wert wird auf die eigene Nachkommenschaft gelegt, Abtreibung als Naturmord bezeichnet.

Es hat Demos und Aktionen gegen Voorpost-NL-Mitglieder von Seiten der Antifa gegeben. Voorpost bezeichnet die Antifas als "Rote Faschisten" (und vergleicht sie mit den Serben), weil sie angeblich gewalttätig auftreten. Die Antifa wird als Bürgerschreck dargestellt und Voorpost sieht sich "im Gegensatz zur sogenannten antifaschistischen Bewegung" als vollwertiger Diskussionspartner der intellektuellen Welt

Diese so freundlich daher kommende Gruppe wurde dann auch mal von BürgerInnen gegen die Antifas verteidigt.

An den Aktionen von Voorpost läßt sich jedoch erkennen, was ihnen wirklich wichtig ist:

"Sprachgrenzwanderungen, Aktionen gegen Belgien, gegen kommunistische Propaganda, Sprühen gegen englischsprachige Werbung, Plakate gegen den Bau von Moscheen, gegen die Amerikanisierung Europas, Unterstützung von Bedürftigen (aus dem eigenen Volk!)."

Voorpost ist eine nationalistische Bewegung, die 1977 in Flandern gegründet wurde. Sie nennen sich eine Groß-Niederländische Vereinigung (Holland, Flandern, Süd-Flandern, Süd-Afrika). Belgien soll abgeschafft werden, Flandern

und die Niederlande als niederländische Föderation ihren Platz zusammen in einem neuen vereinigten Europa der freien Völker einnehmen; in einem starken Europa, das seine Interessen international verteidigen kann.

Ihr Nationalismus ist stark an Sprache festgemacht, die niederländische Sprachgemeinschaft soll zusammengeführt werden.

Niederländische und belgische Faschisten und der 16.10.99

Die Niederländische Sektion der rechtsextremen Partei "Voorpost" hat den weltweiten Anti-McDonald's-Tag dazu benutzt wieder einmal ihre rassistische und nationalistische Propaganda zu verbreiten.

In einer Presseerklärung die von Voorpost an die nationale Presse verschickt wurde, wurde behauptet, dass sie vor 8 niederländischen und 2 belgischen McDonald's Restaurants demonstriert hätten. In Belgien wurden von den Faschos umsonst Äpfel mit dem Hinweis, dass sie auf holländischen Boden angebaut worden wären, verteilt. Die Flugblätter hatten den Titel: "Welt-Hunger-Tag = Anti-McDonald's-Tag = Voorpost-Aktionstag". Voorpost benutzte die gleichen Argumente wie linksradikale

Nation und Kultur

Die Ideologie von Voorpost beinhaltet, dass sie für das Recht auf Selbstbestimmung der Völker und Freiheit der Ausübung der eigenen Kultur

(d.h., das Recht auf einen eigenen Staat für Völker, die für ihre Unabhängigkeit und Freiheit kämpfen) eintreten. Politische und kulturelle Unterschiede auf dieser Erde sollen so vielfältig wie möglich bleiben. Interne Spannungen innerhalb der Staaten werden dadurch abnehmen.



Titel der Voorpost-Zeitung (Streitblatt) mit germanischer Rune

Allerdings halten die VoorpostlerInnen das selbst nur für eine "noble Utopie", die theoretisch erstrebenswert ist. - Praxis ist eher ein egoistisch-nationalistisches Prinzip.

Unterscheidungsmerkmal ist jetzt nicht mehr die Hautfarbe, sondern Kultur. Es wird zwar einerseits die Gleichwertigkeit von Kulturen propagiert, andererseits sagen sie aber selbst, dass es schwer ist, sich daran zu halten und machen dies durch ihre Aktionen deutlich.

Gegen Einwanderungspolitik wird Front gemacht und als Multi-kultimafia bezeichnet. "Vielfalt ist wichtig, Gleichmacherei ist schlecht. Die Vielfalt ist natürlich gegeben und deshalb auch für die menschliche Art eine Bereicherung, die Respekt verdient."

Vergleiche mit der Tierwelt werden gezogen: "Fremde Kulturen sind exotisch und Artenvielfalt ist wichtig. Und es gibt nun einmal stärkere Arten die nicht anders können, als andere zu beherrschen und deshalb nicht wegen Diskriminierung verurteilt werden dürfen.

/anarchistische Gruppen (Hunger der Menschen im Trikont, Umweltzerstörung, Wegwerfgesellschaft). In Antwerpen gab Voorpost an, mit der belgischen Tierrechtsgruppe "Gaia" und in Zwolle mit linksradikalen AktivistInnen zusammengearbeitet zu haben. Diese Zusammenarbeit wurde von den AktivistInnen aus Zwolle in der linksradikalen Zeitung "Ravage" dementiert und aufgerufen, dass alle AktivistInnen klar zeigen sollten, was sie von Faschisten halten.

Laut letztem Antifa-Infoblatt hat Voorpost auch das Thema Tierbetreuung aufgegriffen. Dafür konnten wir bisher keine Belege finden. Alle uns zugänglichen Informationen zum Thema Tiere bei Voorpost enthielten ausschließlich, in typischer Nazi-Tradition, Forderungen zum Tierschutz mittels rassistischer Begründungen. Diese Unterschiede werden auch dem AIB klar sein. Wir haben brieflich nachgefragt und werden wenn's neues gibt berichten.

Diskriminierung entsteht nur durch erzwungene Integration und führt meistens zu schleichendem Völkermord. Demokratien, die ihre Eingeborenen (Bsp. Aborigines) unterdrücken sind unmoralisch.

Das "Importieren" von Fremden, bedeutet, Armut zu importieren. (Mensch als Ware)

Die Dritte Welt Problematik wird benutzt, um

Nationalismus zu rechtfertigen. "Die Ursachen von Hunger, Krankheit und Armut sind oftmals Kriegen zuzuschreiben, welche die Folge unnatürlicher, Ex-Kolonialer Grenzen sind."

Die Forderung ist, für jedes Volk einen eigenen Nationalstaat.

Demokratischer Volksnationalismus sei die natürlichste und harmonischste Ordnung die es je gab.

Kriege entstehen durch zwanghaftes Vermengen von Stämmen und Völkern. Voorpost ist natürlich gegen Kriege; diese sind aber nicht zu vermeiden, so natürlich wie Geburt und Tod, die angeblich aufhören, wenn jedes Volk seinen eigenen Staat hat und seine Kultur ausüben kann.

Auch Voorpost benutzt den Ausdruck "Entwicklungsländer" im Sinne der Modernisierungstheorie, d.h. eine "Entwicklung" hin zu "westlichen" Standards. Woher wird das "starke Europa" seinen Reichtum nehmen?

Polizeistaat und Verschwörungstheorie

Voorpost bezeichnet sich selbst als demokratisch und gegen gesellschaftliche Systeme gerichtet, die mit Hilfe von Terror, Einschüchterung und Indoktrination bestehen.

Die Gesellschaft soll in kleinen Zellen organisiert sein, als Basis für wahre Solidarität in der Volksgemeinschaft und wichtig für die Entwicklung von Mensch, Kultur und Gesellschaft. Die Umweltproblematik wird dadurch verschwinden.

Als totalitäre Diktaturen wird alles bezeichnet von "marxistischer Gleichmacherei" des Kommunismus bis hin zur "kapitalistischen Ausbeutung" des Faschismus.

Im Kampf gegen Totalitarismus und für Menschenrechte, prangern sie die Menschenrechtsverletzungen in der Türkei und an den Kurden an, setzen sich angeblich für die Befreiung unterdrückter Völker ein, benutzen diesen Konflikt aber praktisch, um gegen türkische Gruppen in den Niederlanden zu hetzen.

Die Niederlande werden als Polizeistaat angeprangert, andererseits als Multikulti-Nation bezeichnet.

Die deutsche PKK, der niederländische Geheimdienst und die Medien arbeiten angeblich zusammen gegen das niederländische Volk.

Die Forderung eines Verbots von extremen Vereinigungen richtet sich in ihrem Jargon demnach auch "nur gegen Ausländer-kriminalität".

"Der multikulturelle Traum der Minister ist ein Alptraum für die Bewohner der armen Bezirke - ein lebensgefährliches Experiment." Voorpost geben sich bürgernah.

Hier in Österreich gab es einige Irritationen wegen des Abdrucks einer Lauffeuer-Grafik gleich unter einem Artikel, der Speziesismus verteidigt. Dadurch ist bei verschiedenen LeserInnen der Eindruck entstanden, daß es zwischen dem genannten 'Pro-Speziesismus'-Artikel und dem Lauffeuer einen Zusammenhang gibt bzw. das Lauffeuer sogar eine inhaltlich ähnliche Position wie die in dem Artikel vertretene, bezieht.

Wenn schon SpeziesistInnen in einer Tierrechtszeitschrift ein Forum geboten wird, dann bitten wir darum bei der Gestaltung darauf zu achten, dass nicht irrtümlicherweise das Lauffeuer in Verbindung mit diesen Gruppierungen bzw. Einzelmeinungen gebracht wird.

Das Lauffeuer möchte sich von allen SpeziesistInnen und speziesistischen Positionen in aller Klarheit und Bestimmtheit distanzieren.

Wie lehnen Speziesismus entschieden ab und möchten auch nicht in einen anderen Zusammenhang gerückt werden.

geht o.k. - redaktion

Hallo Schwarz-Grünes Gegengift, ich habe meinen **Leserbrief (zum Speziesismusartikel in der letzten Ausgabe)** noch mal überarbeitet und hoffe das ich einige Begriffe gut erklärt habe. Das ganze ist etwas länger geworden und ausführlicher, vielleicht rechtzeitig zu eurem Redaktionsschluss. Bis dann,

Eure Definition von Speziesismus im Letzten S-GGG ist wohl richtig. Allerdings das Beispiel der Inuit als kulturassistisch auszulegen, halte ich für falsch, da materchalisch organisierte Gruppen ja auch keine Ausnahme bilden, Sexismus 100% ernst zu nehmen. Hier bestätigt die Ausnahme die Regel. Einfach immer wieder zu leicht, da wir als sich Vegan eingestellte Leute in einer Position sind, die aufgrund ihres Boykottverhaltens, es nicht nötig hält, die Möglichkeit unserer kleinen Minderheit, die wir nun mal sind, zu vergrößern. Das hat mit Faschismus nichts zu tun. Veganismus als erklärtes Boykottverhalten ist in den industriellen Wohlstandszentren entstanden und ist mit dieser Entstehungsgeschichte auch eng mit deren Kulturkreis verhaftet. Nun, wir befinden uns nach Sichtung aller Tatsachen, in der selben Situation: der westliche Kapitalismus, und damit auch seine kulturellen Normen von Staatlichkeit, Sexualität, industrieller Norm beherrscht einen Großteil dieser Welt. Stichwort wäre hier Globalisierung. Es wäre reiner Romantizismus, einzelne Gruppen, wie die Inuit, als naturhaftes, weil "ursprüngliches", Leben zu idealisieren - genauso müssen sich z. B. Inuit sich mit den totalitären Formen des Kapitalismus auseinandersetzen und Rechte formulieren. Das schließt keine Diskussion mit ihnen und ihrer Lebensform aus. Im Gegenteil, hier können gemeinsam Ziele formliert werden, die beiden Parteien dienlich sein können. Auch wenn ihre Kultur anders als unsere ist, ist in der Differenz immer die Möglichkeit eines gemeinsamen Weges. Deshalb sollte in der Diskussion um Veganismus, keine Selbstbegrenzung von vermeintlichen Kritikern, die nur dazu dienen, das Ausbeutungsverhältnis gegenüber Tieren zu rechtfertigen, da die Forderung von Konsumboykott berechtigt ist. Hier stoßen wir offensichtlich an einer Grenze, deren Überschreitung aber vielversprechend ist. Macht- und herrschaftsfreie Zustände können nur so formuliert werden, an wessen Objekt sie sich richten. So wäre eine Umstellung der Industrie nach veganen Richtlinien ein Leben ohne Tiere im System zu unterdrücken, und damit der Machtanspruch der Menschen vor eine Alternative gestellt. Damit verändert

sich aber die Herrschaft über die Natur, die die Ursache für die Umweltzerstörung ist, nicht. Deshalb ist der Begriff Speziesismus wichtig, weil hier zum ersten mal formuliert wird, was Unterdrückung einer Lebensform ist. Angesichts der ökologischen Katastrophe ist das Leben an sich gefährdet, das schließt Tiere, Pflanzen, Menschen mit ein. Hier ist auch ein Innen (Psyche/Gene) und Außen (Umwelt/Gesellschaft) Dualismus zu beobachten, der uns daran hindert, bestimmte Probleme zu fassen. Es ist nicht sinnvoll das Ganze als "Ökofaschismus" abzutun, sondern zu erkennen, das uns diese Probleme alle (Lebensformen) treffen, und daher sehr wohl 100% sind. Die Krise ist nur in ihrer Totalen verständlich, damit geht auch eine Komplexität einher. Ich möchte dies an einigen Beispielen erläutern: welche Konsequenzen hätte das auf unseres bisheriges Leben? Welche Umstellungen wären notwendig? So müßte z. B. unsere ganze westliche Wissenschaftsgeschichte neu geschrieben werden, da sie auf einem mechanischen Naturverständnis begründet ist, und komplexe Verhältnisse nicht fassen kann, d. h. sie basiert auf den Dualismus von Natur gegen Kultur. Als eines der vielen Beispielen kann die sogenannte Entwicklungshilfe gelten: in Gebieten wo ein karges Einkommen den Menschen ihr Überleben sicherte, begannen westliche Wissenschaftler den Ertrag mit ihren bekannten Methoden zu steigern. Dies führte zum ökologischen Kollaps, wohingegen die Wirtschaftsmethode der Einheimischen sehr wohl mit den ökologischen Gegebenheiten vertraut waren. Wie wäre der Verkehr zwischen den Menschen zu organisieren? Ist er doch einer der Verursacher, neben der Massentierhaltung, für die Klimakatastrophe. Nach der darwinistischen Erklärung, dass Evolution eine ständige Anpassung an die Natur ist, müßte nach dieser Erklärungsmethode der Natur egal sein, welche Arten (Pflanzen/ Tiere) und welche Menschen überleben. Sie dient nur zur Rechtfertigung von Modernisierung des Kapitalismus und Naturalisierung von Gesellschaftszuständen. Wie ist die industrielle Produktionsweise umzustellen, also auch weg von den Multinationalen Konzernen, damit das Leben wieder lebenswert wird, und der Natur des Menschen wieder näher kommt, bedarf es großer Anstrengungen. Das alles sind Fragen von großer Komplexität. Mir bleibt es schleierhaft, wieso etwas einfach unter den Teppich gekehrt wird, damit die Sache wieder so leicht und unwiderstehlich wird. Und daran, auch an unserer Glaubwürdigkeit, scheitern wir bislang.

tbc

Anmerkung der Redaktion: Obigen Text haben wir als Reaktion zum im letzten Heft erschienenen Artikel über Speziesismus bekommen. Da uns einige Formulierungen und auch einige Sätze aufgrund unklarer Zusammenstellung nicht verständlich wurden, haben wir mit einem Brief um Überarbeitung. Der vorliegende Text ist leider nur geringfügig geändert bzw. verbessert (im Sinne unserer Verständlichkeitsmöglichkeiten). Ein Vorenthalten des Textes hätten wir als Zensur empfunden, und das es dem Schreiber ernst ist, schließen wir aus der Reaktion auf unsere Nachfrage. Viele Fehler wurden vom Setzer veranmert. (Rechtschreibung ist uns aber auch nicht so wichtig) bei Unklarheit über Beibehaltung



An die Gegengift-LeserInnenbriefredaktion:

Antwort auf die Kolumne „Die „Legende“ vom Speziesismus“

Als ich den Text das erste Mal überflog, war ich noch fast geneigt, diesen für einen schlechten Scherz zu halten, schätze aber mal, daß es wirklich Euer trauriger Ernst ist. Ich werde, anstatt zu versuchen, hier eine weitreichende Speziesismusanalyse zu erstellen, stichpunkthaft auf Euren Text einzugehen.

Daß viele in „vegane Kreise“ keine richtige Vorstellung davon haben, was Speziesismus denn genau ist, liegt wohl eher an den Menschen, die sich nicht mit Tierunterdrückung und deren Wurzeln in unserer Gesellschaft befassen als daran, daß es gar keinen Speziesismus gibt. In „linken Kreisen“ stosse ich auch meistens auf sehr unklare Vorstellungen davon, was Kapitalismus überhaupt ist, ohne daß dieser dadurch aber weniger existent werden würde. Genauso wenig wie Menschen, die sich als „links“ bezeichnen, sich zumeist auch wirklich antikapitalistisch verhalten, sind alle Menschen, die sich vegan ernähren, auch gleich wirklich nichtspeziesistisch oder haben auch nur den Anspruch, obwohl eine vegane Lebensweise wohl zwangsläufig mit einer antispeziesistischen Einstellung einhergehen muß. Der Begriff wurde auch nicht von Peter Singer, der oftmals auch gar nicht so Antispeziesistisch schreibt und den ich auch nicht so bezeichnen würde, konstruiert. Ich schätze mal, Peter Singer ist für Euch nur eine willkommene Assoziation des Wortes Speziesismus mit dem „Bösen“ gewesen; falls Ihr Euch da wirklich etwas informieren wollt (habe leider nicht den Eindruck), werft z.B. mal einen Blick in die Broschüre „Euthanasie und Tierrechte am Beispiel von Peter Singer“, die von der TAN herausgegeben wurde! Euer „Versuch, „Speziesismus“ in die klassischen Hauptwidersprüche einzureihen“, setzt bei dem/der LeserIn wohl voraus, AnhängerIn des triple oppression-Ansatzes mit Haupt- und Nebenwidersprüchen zu sein; daß aber Speziesismus, wenn überhaupt, Eurer Meinung nach nur ein Nebenwiderspruch sein kann, läge dann wohl daran, daß dieser nicht so „komplex oder so schwer zu bekämpfen“ sei wie Eure Hauptwidersprüche (beziehungsweise gar nicht, da ein Speziesismus, der gar kein Widerspruch ist, auch kein Nebenwiderspruch sein kann!). Wie ihr dazu kommt, ist mir schleierhaft und wird leider auch nicht von Euch erklärt. Leider auch nicht, was eine 100%-Antihaltung denn beinhalten sollte (was wirklich 100%ig antispeziesistisch ist, ist nämlich, wengleich von Euch in Zweifel gezogen, auch nicht all zu simpel). Hier das abgedroschene, milde rassistische Beispiel von den Inuit (im Singular übrigens Inuk und nicht Innuit) anzuführen erscheint mir äußerst lächerlich und an den Haaren herbeigezogen (abgesehen von der Irrelevanz für eine Speziesismuskonversation verzerrt ihr auch die tatsächliche heutige Lebenssituation des von Euch benutzten „Antispeziesismusalibivolkes“). Ihr leitet dann auch gleich für unsere Gesellschaft, auf die sich unsere Politik ja primär bezieht, ab, daß der „Anti-Speziesismus keine gesellschaftliche Forderung sein kann“, so daß das Politische in diesem Fall mal wieder nur zum Privaten erklärt wird und als Forderung von Eurer Seite nur ein „humaner“ (also den Menschen als Maßstab alles Guten setzender) „radikal-tierfreundlicher Speziesismus“ gesetzt wird, was demnach bedeutet, daß Tiere immer noch als etwas Minderwertiges angesehen werden sollten, welches durch den von Euch eingeforderten Speziesismus dann auch als politischer Anspruch aufgestellt wird, wobei nur durch einen „radikal-tierfreundlichen“ solchen, was sich jeder Mensch sehr bequem auslegen kann und bestenfalls auch nur eine gönnerhafte, aus selbstsicherer „Überlegenheit“ heraus angenommene Einstellung ergeben kann. Ich glaube kaum, daß sich aus dieser Forderung heraus irgendetwas grundlegend an der Situation von Tieren in unserer Gesellschaft würde (wobei ich auch leise Zweifel habe, daß das wirklich Euer Anspruch ist, da Euch ja offensichtlich einiges daran gelegen ist, Tiere, aus Eurem „linken“, politischen Weltbild auszuklammern!).

Um auch, wie Ihr, irgendeine Parole an das Ende meines Textes setzen zu können:

FÜR EINEN RADIKALEN ANTISPEZIESISTISCHEN ANSPRUCH!

H.Z.

P.S. Von wem ist eigentlich „Euer“ Text (ich hoffe nicht, von der Redaktion)?

(Anmerk.v. "sgg"-Kollektiv, der Text war vom Interstellarer Freundeskreis "Kalashnikow")



ÄS INTÄRÄSSIERT DOCH

DIESER TEXT RICHTET SICH AN

INTERSTELLARER FREUNDESKREIS "KALASHNIKOW"

In den Ausgaben 3 und 4 vom "schwarz-grünen-gegen-gift", waren die Artikel Ökofaschismus Teil 1 und 2 abgedruckt, da diese Artikel als Diskussionspapiere gedacht sind, will ich mich mit diesem Text einfachmal in die Diskussion einbringen.

Ihr schreibt in eurem Artikel, daß "leider noch immer weit verbreitet in den meisten Tierrechtstheorien ist die prinzipielle Gleichsetzung von Mensch und Tier". Ich meine, da liegt ihr etwas daneben, denn diese "prinzipielle Gleichsetzung" kommt nur noch selten in irgendwelchen Tierrechtstheorien vor. Es gab sicherlich in den Anfangsjahren, als sich aus Teilen der Tierschutzszene die progressivere Tierrechtsszene entwickelte, in einigen Papieren eine solche Gleichsetzung, aber eben in den Anfangsjahren. Ich will hier nichts schönreden, aber ich meine, wenn eine neue Bewegung im Aufbau Stadium ist, dann sind eben viele Dinge noch nicht genau klar und dann kann es eben auch unglückliche Vergleiche geben. (Zu anderen unglücklichen Vergleichen, komme ich später noch).

Eure Kritik an dem Spruch "ein Tier zu töten ist nichts anderes als ein Mord an einem Menschen", kann ich zwar in gewisser Weise nachvollziehen, würde aber doch etwas mehr differenzieren. Es sollte auf jeden Fall erstmal genauer betrachtet werden, in welchen Situationen dieser Ausspruch von TierrechtlerInnen verwendet wird, denn meiner Ansicht nach wird dieser Spruch zu oft überbewertet.

Wenn Leute den Unterschied zwischen Mensch und Tier rigoros leugnen, ist dies natürlich abzulehnen. Es gibt aber Momente und Situationen, in denen diese Aussage gemacht wird und daß hat dann nichts mit Gleichsetzung oder mit "provokieren wollen" zu tun, sondern vielmehr mit Emotionen und Empfindungen, die Menschen in bestimmten Situationen einfach zugestanden werden müssen. Ich habe nichts gegen eine "sachliche" Diskussion, aber es gibt nunmal Situationen in denen "sachlichkeit" einfach fehlt am Platz ist. Ich will jetzt nicht für jeden unglücklichen Vergleich eine Entschuldigung zusammenbasteln, aber ich meine es gibt da Unterschiede: Als kleines Beispiel will ich hier das stören von Jagden anführen, bei denen JagdgegnerInnen oft erschossene Tiere vor das Gesicht gehalten werden, oder sie mit ansehen müssen, wie Tiere getötet werden.

Wenn in einer solchen Situation eine/r sagt, für sie/ihn ist es das Gleiche, wenn Menschen oder Tiere getötet werden, dann ist daß sicherlich nicht sehr rational, aber eine Gleichsetzung ist es meiner Meinung nach auch nicht. Weiter heißt es in eurem Text, "vom bürgerlichen TierschützerInnen Kreis mit ihrem rechtsnormalen Weltbild erwarten wir ja schon fast gar nichts anderes mehr, aber gerade von der sich als progressiv verstehenden, linkradikalen, autonomen Tierrechtsszene dürfte mensch schon etwas mehr Niveau erwarten".

Kann sein, daß ich den ersten Abschnitt eures Textes an dieser Stelle erstmal nur falsch verstehe, aber bei mir entsteht der Eindruck, als würde hier mit dem Begriff "rechts" etwas leichtfertig umgegangen. Zwar schreibt ihr weiter später in eurem Text, daß ihr einem Weltbild, daß eine "prinzipielle Gleichsetzung" macht keine "prinzipiell Boshaftigkeit" unterstellen wollt, weil es

"wahrscheinlich darauf ausgelegt ist, das Leben der Tiere aufzuwerten, um somit das Töten von Tieren als ethische Frage ins Bewußtsein zu rufen". Aber gleich darauf heißt es dann, ein solches Weltbild fällt auf den Nährboden der rechtsnormalen bis rechtsradikalen Kultur. Was ist für euch bürgerlich und wo oder wann fängt für euch ein rechtes Weltbild an?

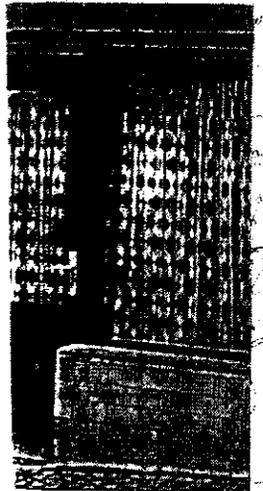
Ein rechtes Weltbild fängt für euch hoffentlich nicht da an, wenn Menschen in bestimmten Momenten unglückliche Vergleiche machen, zumal ihr ja selbst beklagt, daß Menschen immer weniger als rationales aber eben auch lustvolles und individuelles Wesen gelten. Mit der Aussage, "ein Tier zu töten ist nichts anderes als..." wird NICHT behauptet, daß Menschen instinktgeleitet sind. Vielmehr sehe ich darin den Versuch, Worte zu finden für das, was Menschen empfinden, wenn sie dem völlig Sinnlosen töten von Tieren ohnmächtig gegenüberstehen. Im Bezug auf den (zu recht) kritisierten KZ-Vergleich schreibt ihr, "eine geradezu euphorische Übernahme von rechten und revisionistischen Argumentationen". Es steht völlig außer Frage, daß die maschinelle Massentötung von Tieren und die Systematische Ermordung von KZ-Häftlingen nicht zu vergleichen sind, schon allein deshalb, weil bei beiden Grausamkeiten die Intension eine andere ist bzw. war.

Die (wenigen) TierrechtlerInnen, die den KZ-Vergleich (leider immer noch) machen, verwenden den Vergleich, um anderen Menschen zu verdeutlichen, wie grausam Tierversuche und Schlachtfabriken sind. Rechte hingegen leugnen, daß KZs jemals gegeben hat, insofern frage ich mich, warum ihr den KZ-Vergleich für eine rechte Argumentation haltet?

Aufschwung



Metzgerei
Feilz Haas



Nicht das ich hier mißverstanden werde, der KZ-Vergleich hat meiner Meinung nach keinerlei Berechtigung, aber ich halte ihn auch nicht für eine rechte Argumentation. Der KZ-Vergleich ist ohne jeden Zweifel eine Instrumentalisierung und diese Instrumentalisierung sollte, wie ihr ja selbst geschrieben habt, mit Rücksichtnahme auf die Gefühle von Holocaust überlebenden auf jeden Fall unterbleiben. Um den KZ-Vergleich in Zukunft zu vermeiden, sollte jedoch Kritik das Mittel sein und nicht der Stempel "ihr seid rechts".

Ich mache jetzt einfachmal einen Sprung, um kurz auf den 2. Teil eures Artikels (gegengift Nr. 4) einzugehen. Ihr meint Speziesismus in die klassischen Hauptwidersprüche (Rassismus, Sexismus, Kapitalismus) einzureihen dem Irrtum unterläuft, daß diese Unterdrückungsform (also Speziesismus) längst nicht so komplex oder so schwer zu bekämpfen ist wie die obig genannten. Ich denke, da ist euch ein Irrtum unterlaufen, denn Speziesismus ist eine ziemlich komplexe Unterdrückungsform und diese Unterdrückungsform ist mindestens genau so schwer zu bekämpfen, wie die klassischen 3 Hauptwidersprüche.

Gerade weil einige Menschen von bestimmten Unterdrückungsformen profitieren, ist es so schwer diese zu bekämpfen. Beim Sexismus müssen Männer all ihre Privilegien aufgeben, um in einer Gesellschaft ohne Patriarchat zu leben, aber weil Männer sich damit noch immer sehr schwer tun ist die Abschaffung des Sexismus so kompliziert. Ähnlich verhält es sich mit Speziesismus. Selbst in

Teilen der Tier"schutz" Bewegung, in der Menschen fast alles für Hunde und Katzen tun, fehlt jedes Verständnis für Veganismus, weil bestimmte Tierarten die "besten Freunde" von Menschen sind und andere eben weiterhin ausgebeutet werden können, weil sie z.B. lecker schmecken. Das Beispiel mit den Innuits, daß ihr angeführt habt, ist mit Sicherheit ein sehr schwieriges und ich kann da jetzt auch nicht ganz klar Stellung beziehen. Dieses Thema bereitet mir auf jeden Fall leichte Bauchschmerzen, denn es ist immer problematisch und wirkt überheblich, wenn weiße westliche Kulturen sich in die Kultur anderer Völker einmischt. Ich will nun nicht sagen, daß andere Kulturen ein hundertprozentiger Anti-Speziesismus "aufgedrückt" werden soll, aber die von euch erwähnten "kultur-rassistischen Konsequenzen", werfen in Bezug auf Sexismus eine Frage auf. Wollt

ihr den Innuits ihren Sexismus lassen, oder meint ihr wenn es um Sexismus geht, ist "Kultur-rassismus" gerechtfertigt? Wenn ja müßt ihr euch über euer Weltbild ein paar Gedanken machen, wenn nein, dann müßt ihr euch ebenfalls ein paar Gedanken machen. Ihr schreibt in eurem Text, ein rigoroser Anti-Speziesismus würde in ein Weltbild abdriften, daß "dem rechten verdammt nahe kommt", würde ein rigoroser Anti Sexismus in diesem Falle nicht auch einem rechten Weltbild verdammt nahe kommen? Das soll jetzt nicht heißen, daß ich Sexismus nicht für hundertprozentig bekämpfenswert halte. Es ist nur die Frage, wie mensch in so einem Fall da rangeht.

Menschen, die einen Anti-Speziesistischen Standpunkt haben, mit dem Vorwurf der "rechtslastigkeit" zu überziehen, ist ja in Teilen der Links/Autonomen Szene ein beliebtes Mittel, um Veganismus und das Thema Tierunterdrückung aus der links/Autonomen Szene zu verdrängen. Es ist natürlicher viel einfacher Leute als "rechts" zu bezeichnen, als sich mit den eigenen Unterdrückungsmechanismen auseinanderzusetzen, (und Leute, die "rechts" sind, dürfen ihr Maul sowieso nicht mehr aufmachen. An einigen Stellen ist mir euer Text echt zu ökolinx/Interimmäßig und ich finde es sehr schade, daß ihr mit eurem Artikel bei dem Tenor der Etikettenverteilung mit einstimmt. Daß bringt mich dann auch gleich zu den "Bullenschweinen" und zu einem anderen unglücklichen Vergleich. Ich will an dieser Stelle jetzt nicht schreiben, warum ich mich an dem "Bullenschwein"-Vergleich störe. Ich will mich auch nicht darüber aussprechen, daß sich der Stammheim KZ-Vergleich innerhalb der Linken Szene einmal sehr großer Beliebtheit erfreute. Es geht um das Verhalten von Links/Autonomem auf Demos. Nicht selten, wird auf Demos, wenn die cops anfangen reinzuprügeln, gerufen "Polizei-SA-SS" und dann höre ich kein/n rufen, daß das eine Verharmlosung des Holocaust ist. Wird mit diesem Spruch nicht auch relativiert?

Ich will den Rassismus und die Brutalität der deutschen cops auf gar keinen Fall verharmlosen, aber ich meine, es ist ein erheblicher Unterschied, ob cops nun DemoteilnehmerInnen verprügeln oder ob SS-Schergen im KZ Menschen ermorden. Aber anscheinend wird oft mit zweierlei Maß gemessen. Vergleiche aus der Tierfreundlichen Ecke, werden oft als "rechts" abgestempelt und unglückliche Vergleiche innerhalb der linken Szene, erfahren etwas mehr Toleranz. Vielleicht erscheint euch das eben von mir gebrachte Beispiel als zu polemisch, aber ich denke daran sieht mensch ganz gut, daß bestimmte Äußerungen oder "provokieren wollen" eben nicht allen Leuten "erlaubt" wird. Dieser Text ist (genau wie der eure) als solidarische Kritik gemeint. Da schreiben nicht gerade zu meinen Stärken gezählt werden kann, hoffe ich daß ich nicht allzu großen Blödsinn geschrieben zu haben. (Falls doch, gibts ja vielleicht auch kritische Reaktionen auf diesen Text.)



Grau, teurer Freund,

Eine Antwort auf "Vegan Quo Vadis"

Nachfolgend einige Gedanken zum Reader mit dem Titel, bestehend aus 3 Texten, die eine kritische Reflexion der Tierrechtbewegung beinhalten. Wenngleich die Texte einer intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik zeugen und die Texte 1 und 3 inhaltlich gut sind, so ist doch an der Art und Weise, sie die Kritik dargeboten wird, einiges zu bemängeln.

gesamten Komplex von Vorurteilen gegenüber Tieren" und seiner Verdrängung mit herrschenden Wissenschaftsideologien(1); er dient zuletzt für die Unermauerung des eigenen Denkens, Fühlens und Handelns.

Jedoch verkommt Theorie zu bloßer Hartwächerei, wenn sie als einem Elfenbeinturm betrieben wird und ohne Taten bleibt

Sie einseitig mit Theorie zu befasen, kann auch eine Flucht

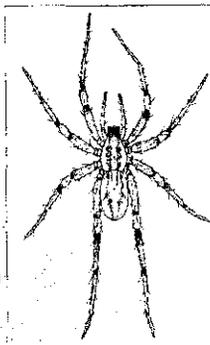
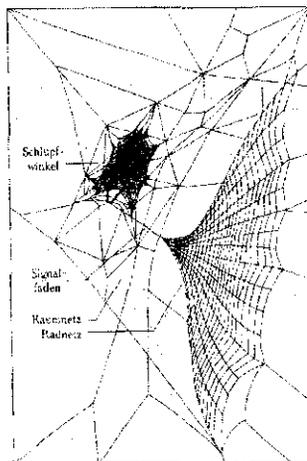
Die Texte werden arrogant und gefühlkalt präsentiert, insbesondere Text 2, in dem sich Beleidigungen, Zynismen und Polemiken häufen. Kritik und Aufforderungen zu einer Bestandsanalyse sind sicherlich angesagt und notwendig, aber bitte einfühlsam und nicht in einer so selbstherrlichen und destruktiven Manier.

Die Sprache, in der die Texte verfaßt sind, ist elitär und geht an den Bedürfnissen eines großen Teils der Zielgruppe vorbei. Sie wirkt einschüchternd und baut Hierarchien auf. Bodo Bonsai behauptet im ersten Text, dass "...die Möglichkeit zu einem differenzierten Denken... sich durch wissensakkumulierende Bildung und Kommunikation ..." begründe, was impliziert (einschließt), dass in anderen Kulturen, z.B. bei indigenen Völkern, deren Wissen nicht auf einer ähnlichen Bildung (oder besser Verbildung?) beruht, wie sie in den Industriestaaten vermittelt wird, differenziertes d.h. unterscheidendes Denken nicht sein kann. Es wird somit die herrschende eurozentristische und männerorientierte Art und Weise der Theoriebildung reproduziert, die Schranken errichtet zwischen den wissenden "Spezialisten" und den unwissenden "Laien". Dass es auch ein Laienwissen gibt bzw. ein Wissen, das auf Erfahrungen beruht, oder eine Wissensbildung jenseits der gedanklichen Reflexion bleibt außen vor. Auf diese Art und Weise ist den weisen Frauen vormals ihr Wissen über Gesundheit, Krankheit, Heilmethoden, Empfängnisverhütung, Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch und Geburt von einer Männerclique abgesprochen worden, die für sich behauptete, das objektive Wissen, welches so zur Allgemeingültigkeit erhoben wird, zu besitzen und damit das Anschreiben obiger Bereiche legitimierte.

Zum Vorwurf der Theoriefeindlichkeit und des Aktionismus:

Ich will der Bedeutung von fundierter Theorie in keiner Weise etwas absprechen, im Gegenteil, ich halte die theoretische Auseinandersetzung aus folgenden Gründen für äußerst wichtig:

- a) für die Vermittelbarkeit unseres Einsatzes für die Anerkennung der Tiere als empfindungsfähige Wesen mit vitalen Interessen;
- b) für die Enttarnung des Speziesismus als "Gewaltideologie", als



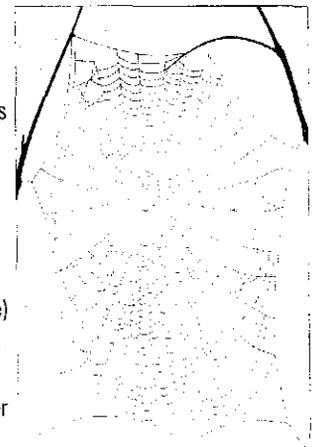
einstellt, wenn mensch sich dem Machtapparat gegenübergestellt sieht, der mit allen Mitteln, seien es Überwachung und Repression, Manipulation des Denkens, die mit Hilfe der neuen Medien immer perfekter aber auch subtiler wird, oder durch die Gewährung durch Privilegien die bestehende Ordnung aufrecht hält. Und eine Veränderung für die Situation der Tiere ist nicht abzusehen (dies gilt natürlich auch für andere Bereiche, in denen die Widersprüche unauflöslich scheinen, z.B. Frauen, Ökologie etc.).

Ganz davon abgesehen, dass es angesichts des Elends der Tiere, der unfassbaren Grausamkeiten, die tagtäglich mit solch einer Selbstverständlichkeit an ihnen verübt werden, nicht nur berechtigt, sondern dringend erforderlich ist, was zu tun, um an dieser Selbstverständlichkeit zu rütteln. Was tun, auch ohne ausgefeilte Theorie, nur um des Wissens des Leidens. Es gilt, die Menschen aufzurütteln, ihnen bewusst machen, dass sie verdrängen müssen, um die Schizophrenie vermeintliche Tierliebe einerseits/Tierqual und -mord andererseits zu ertragen, ihre Komplizenschaft aufzudecken, und zwar mit Hilfe von Theorie und Aktionen. Und jede Tat der es gelingt, Tiere zu retten (z.B. Tierbefreiungen) oder den reibungslosen Ablauf ein wenig zu stören (z.B. Sabotage) ist zu begrüßen. Das Gleiche gilt natürlich auch für Aktionen, wie Demos, Mahnwachen, Infostände, Podien, Theater usw. usf. Ich denke, dass es jeder Person oder jeder Gruppe selbst überlassen bleiben muss eine geeignete Aktionsform auszuwählen.

Nachfolgend möchte ich auf den dritten Text "Selbstverschuldete Unmündigkeit in der Tierrechtsbewegung" näher eingehen.

Der Autor Anton Feinbein beginnt mit einer Bestandsanalyse der TR-Bewegung und unterscheidet neben einzelnen Individuen zwei Strömungen: die "100%igen TierrechtlerInnen" und die "Links-KonformistInnen" und meint, zwischen diesen beiden Gruppen wenn nicht direkte Feindschaft so doch eine gewisse Aversion auszumachen.

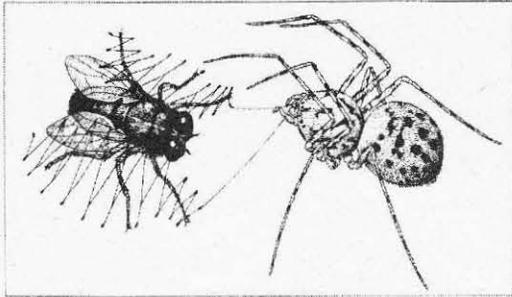
Die Beschreibung der beiden Gruppen ist, wenngleich pauschalisierend, dennoch ganz witzig, und die eine oder der andere wird sich vielleicht darin wiederfinden. Ich selbst als sozialistisch-ökofeministisch-tierliebend-vegane Anarchistin möchte mich zu Feinbeins Statements hinsichtlich der zweiten Gruppe äußern. Er schreibt, die "Links-KonformistInnen" wollten nicht nur vegan und anti-speziesistisch, sondern auch links und



ist alle Theorie...

anarchistisch sein und konstatiert (feststellen) einen Widerspruch zwischen letzteren beiden Begriffen.

Was meinst du mit sein wollen, lieber Anton? Sind sie´s oder nicht? Es mag ja sein, dass einige aus einer Mitlauf- Modehaltung heraus links oder vegan oder Punk oder ... sein wollen, aber es soll auch



Menschen geben, die eine politische Haltung aufgrund von Inhalten annehmen. Solidarität mit allen Ausgebeuteten

und Unterdrückten ist z.B. Ein linker Inhalt, ein anderer Sozialismus, will heißen, in einer Gesellschaft, soll sie gerecht sein, darf es kein Privateigentum an Produktionsmitteln geben. Hier sehe ich auch die Verbindung zum Anarchismus denn sowohl historisch gesehen als auch bei heutigen AnarchistInnen überwiegt (logischerweise) diese Position. Zitat: "Wir sind überzeugt, dass Freiheit ohne Sozialismus Privilegienwirtschaft und Ungerechtigkeit, und Sozialismus ohne Freiheit Sklaverei und Brutalität bedeutet" (2).

Neben dem Antikapitalismus sind weitere Verbindungspunkte Antifaschismus und Antisexismus. Leider fehlt der Antispeziesismus, und ich sehe es als unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass letzterer in den Kanon linker bzw. anarchistischer Inhalte aufgenommen wird.

Meine Frage an den Autor: Wo siehst du einen Widerspruch? Vielleicht darin, dass "links" ein Begriff ist, der aus dem Parlamentarismus stammt? Und dieses "Linke für Arme", was willst du damit sagen?

Bezüglich der unterstellten "Anbiederung an die Linke" möchte ich klarstellen, dass es mein ureigenes Bedürfnis ist, mich von Positionen wie Euthanasiebefürwortung, Bevölkerungspolitik, Biozentrismus etc. zu distanzieren und zwar aufgrund meiner politischen Einstellung und nicht weil ich meine, mich rechtfertigen zu müssen. Im Gegenteil, ein Rechtfertigungszwang liegt m.E. Bei

denen, die im Hinblick auf Tiere (natürlich nicht nur da) sozialdarwinistische Prinzipien vertreten, und die sind in allen politischen Lagern zu finden, leider auch bei meinen sonst politischen FreundInnen. Susann Witt-Stahl schreibt hierzu: "Und die Tiere? Hier herrscht Einigkeit: in dieser Ableitung von Normen aus der Natur als Schauplatz akzeptierten Leidens, in der Propagierung eines Dualismus von wertem menschlichen und unwertem tierischen Leben findet ein gesellschaftlicher Schulterschluss von Faschisten, Konservativen, Links-Liberalen bis hin zur radikalen Linken statt. Die Unterdrückung der Tiere gilt als unantastbares Naturgesetz. Die reaktionären Züchtervereine produzieren weiterhin 'reinrassige' Tiere für den Verbrauch der Menschen. Das alltägliche Abschachten der Tiere in den Todesfabriken wird als vollkommen 'natürlicher Kreislauf' des Fressens und Gefressenwerdens gewertet. Der moralische Protest gegen diese künstlich als absolut gesetzte, blutige Ordnung der Dinge wird als 'sentimental' denunziert."(3)

Mit diesem m.E. Doch recht eindringlichen Zitat möchte ich meine heutigen Ausführungen schließen und meine weiteren Diskussionsbeiträge der nächsten schwarz-grünen Gegengift vorbehalten.

Amme Goldhand

(1) vgl. Susann Witt-Stahl: Der Speziesismus und seine Verflochtenheit mit herrschenden Ideologien, in: "Leiden berechtigt werden zu lassen, ist Bedingung aller Wahrheit", hg. von Tierrechts Aktion Nord, Juni 1999, S. 45ff

(2) Michael Bakunin, zit. Vom Arbeitskreis Freiheit für Erde, Mensch und Tier, in: Schwarz-Grünes Gegengift Nr.04, Juni 99, S.40

(3) Susann Witt-Stahl, a.a.O., S.48f



Mikas und Credos INFORMATIONEN

Hüttendorfer und Baustellenblockaden;
Wagenburgen und besetzte Häuser;
Tierrechte, Kommunen und alternative
Ökonomie, Atomkraft, Gentechnik,
Straßenbau, und Militarismus; Rassismus
und Sexismus, Anarchie und Lust und
Freiheit

„Es gibt keine Rezepte, Linien, Strategien, Taktiken, Gesetze oder universelle Parolen. Es ist notwendig, eine neue politische Kultur aufzubauen - die aus einer neuen Form des Verständnisses der Macht entstehen kann. Es geht nicht darum, die Macht zu erobern, sondern die Beziehungen zwischen denen umzustürzen, die sie ausüben und denen, die unter ihr leiden.“ (von den ZapatistInnen in Chiapas/ Mexiko)
Mika und Credo c/o A Laden, Rathenower Str. 22, 10559 Berlin, Tel/Fax: 030/ 394 61 67 (Schickt uns eure Aktivitäten und/oder das Geld, das Ihr übrig habt und wir schicken euch regelmäßig die INFORMATIONEN)

BOOKS

by AK-Press, Eric D rooker, Henry Rolli ns, WW3, Seth Tobo cman, Aaron Comet bus, Amok Press, Gle n Friedman, Peter K uper, 2.13.61, Frank Kozik, Loompanics, Lydia Lunch, Gueril la Girls, John Yates, Jello Biafra.....

Send \$ for complete catalog!
Distros please get in touch!



Tracer Sanction
St. - Pauli-Str. 10-12
28203 Bremen
Germany.

tracersanction@gmx.net
1 von boosca (ex Heltz) (http) T-Slami



AKTIONSSCHRONIK MAI-NOVEMBER

MAI / JULI

Von Mai bis Juli: in Neubrandenburg wurde 2x der Jagdaustatter und ein Fleischer entglast

12.06.99 in Bodegraven (NL) wurden 5 Fleischtransporter und 1 Container von einer ALF-Gruppe abgefackelt. Mehrere Millionen DM Schaden (siehe ganzseitiges Schreiben)

25.07.99 in NRW wurden 20 Hennen aus einer Legebatterie befreit (siehe ganzseitiges Schreiben)

AUGUST

01.08.99 in Banbury (Süd-England) wurden 4 Fleischtransporter (Schaden 600.000 DM) sowie in Oxford 17 Milchtransporter (Schaden 1.500.000 DM) von der ALF niedergebrannt

03.08.99 3000 Nerze wurden von der "Krieger Pelztierfarm" in Winconsin (USA) freigelassen und alle Zuchtdaten zerstört

04.08.99 in Suffolk (England) wurde eine Hühnerfleischfabrik komplett durch einen Brandanschlag zerstört

07.08.99 in Orkeljunga (Schweden) wurden 5 Beagles von einem Züchter befreit

08.08.99 in Wisconsin (USA) wurden 2500 Nerze freigelassen

10.08.99 in Eidsberg (Norwegen) wurden 70 Füchse von einer "Pelztier"farm befreit

12.08.99 in Antwerpen brannte ein McDonald's komplett aus (rund 2,5 Millionen DM Schaden)

18.08.99 in Salzburg (Österreich) wurden Hochsitze im Wert von 90.000 DN umgesägt

26.08.99 in Zwammerdem (NL) wurden 5000 Nerze freigelassen. Das Pelzinstitut hat 15.000 DM Belohnung auf die Ergreifung der "TäterInnen" ausgesetzt

28.08.99 eine vegane Aktionsgruppe-Berlin sägte im Grünauer Forst (Berlin) sieben Hochsitze um, davon zwei mit Kanzel

29.08.99 in California (USA) wurden 46 Hunde von Bio-Devices Inc. befreit

29.08.99 in Falkenberg (Schweden) wurden 2500 Nerze freigelassen

SEPTEMBER

01.09.99 in Neubrandenburg wurde ein Hochstand zerstört

02.09.99 in Burton-on-Trent (UK) wurden 600 Meerschweinchen befreit

02.09.99 in Rahden wurden mehrere tausend Nerze von der TBF aus einer Farm befreit (siehe Schreiben sowie Pressereaktionen)

04.09.99 in Aniaga (Schweden) wurden 24 Hühner aus der größten Legebatterie Schwedens befreit

04.09.99 in Berlin wurden ein Fleischtransporter ("Herta"-Wurst), ein Eiertransporter ("Liebig-Eier") sowie ein Fischtransporter ("Fisch Paradies") von der "vegane Aktionsgruppe-

Berlin" mit Parolen besprüht und die Scheiben der Fahrerkabinen zerstört.

06.09.99 in Neubrandenburg wurden 2 Hochstände zerstört

10.09.99 in Barchem(NL) wurden 8000 Nerze freigelassen

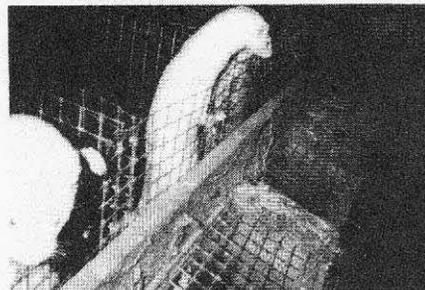
17.09.99 in Neubrandenburg wurde der Jagdausstatter entglast

18.09.99 in London (UK) wurden 7 Fleischtransporter komplett durch Feuer zerstört (Schaden 750.000 DM)

22.09.99 in Neubrandenburg wurde ein Hochstand zerstört

23.09.99 in Finnland wurden 16 Chinchillas befreit, sämtliche Zuchtdaten zerstört sowie 83 Nutriafelle mitgenommen

??.09.99 in Ermelo (NL) wurde eine Fleischfabrik komplett durch Feuer zerstört, geschätzter Schaden mehrere Millionen DM



OKTOBER

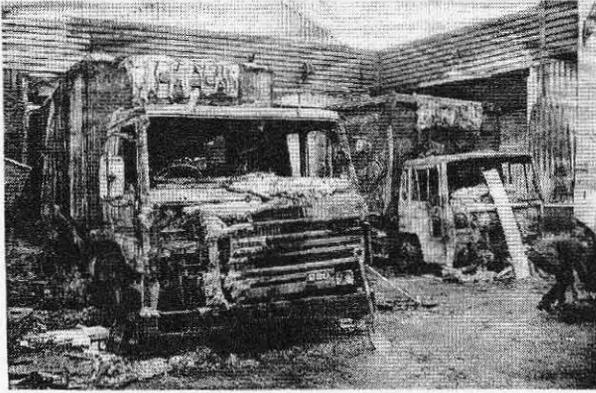
06.10.99 In der Karl-Marx-Allee in Berlin wurden 5 Scheiben von einer Fleischerei eingeschmissen

08.10.99 in London wurde die Fleischfirma Cherryfield Ltd. Von einer ALF-Gruppe angezündet

08.10.99 in Lapinjarvi (Finnland) wurden 200 Füchse

mit Henna-Farbe gefärbt und freigelassen. Außerdem wurden die Käfige zerstört

16.10.99 eine Gruppe aus der TBF verstopfte am Potsdamer Platz und am Ku-Damm in Berlin die Klos von McDonald's mit Schnellbeton



20.10.99 in Berlin wurden von der "vegane Aktionsgruppe - das neue Berlin" bei 2 McDonald's-Filialen

(Alexanderplatz, Oranienburger Tor) sowie einer Burger King Filiale (Alexanderplatz) je eine Toilette mit Schnellbeton verstopft.

22.10.99 in Warwick (Rhode Island) wurden von der ALF 4 Transporter eines Pelzladens angezündet. Schaden 150.000 DM

24.10.99 in Washington (USA) wurden aus der Universität 3 Hasen und 28 Ratten befreit, sowie zwei Büros zerstört

24./25.10.99: in Berlin übersprühte die "vegane Aktionsgruppe - das neue Berlin" 8 Werbetafeln von McDonald's sowie zwei Angelgeschäfte mit Parolen. Außerdem wurde von der gleichen Gruppe 3 Schaufenster des Jagdgeschäfts "Eduard Kettner" in der Otto-Braun-Str. mit Steinen eingeworfen, sowie bei einem Fleischtransporter in der Marienburger Str. eine Scheibe eingeschlagen



24.10.99 in Uppsala (Schweden) wurden 42 Mäuse, 3 Katzen und 11 Kaninchen aus dem Tierversuchslabor des akademischen Spitals befreit

27.10.99 in Berlin wurden von einer TBF-Gruppe 2 Panzerglasscheiben vom Pelzladen in der

Scharnweberstr beschädigt

30.10.99 in Essen (Belgien) wurden 400 Nerze befreit. Dies war die erste Nerzbefreiung in Belgien

NOVEMBER

02. 11. 99 wurde die Peter+Paul- Kirche in Berlin-Wannsee von einer TBF-Gruppe mit Anti-Jagd- Sprüchen (Jagd ist Mord, Jäger töten...) besprüht, sowie Farbe verkippt. Hier fand am 3.November die Hubertusmesse statt

02.11.99 in Kode (Schweden) wurden 2000 Nerze von einer ALF- Gruppe befreit

06.11.99 in der Nähe von Cambridge (UK) wurden 71 Beagle Hunde aus der Zuchtanstalt Harlan Interfauna befreit

09.11.99 in Utrecht (NL) wurde eine Bombendrohung gegen eine Fachmesse für Tierfabriken ausgesprochen, worauf das Gelände geräumt wurde.

13.11.99 in Taipalsaari (Ostfinnland) wurden 170 Füchse gefärbt und 15 Füchse befreit. Dieselbe Farm ist Oktober 98 schon besucht worden.

13.11.99 in Utah (USA) wurden Nerze aus einer Farm befreit. Der Schaden wird von der Polizei auf 3000 DM geschätzt

13.11.99 in Carshalton (UK) wurden 140 Küken aus dem BIBRA Tierversuchslabor befreit und die gesamte Laboreinrichtung völlig zerstört

14.11.99 in Milheeze (NL) wurden 9 LKWs der Voedercentrale Milheeze BV (Groesvlaar 9) angezündet und total zerstört. Diese Firma stellt Futtermittel für Nerzfarmen in Belgien und den Niederlanden her

16.11.99 in Berlin wurden von der Gruppe "TBF heißt Radfahren" beim Pelzladen im Mariendorfer Damm 6

Scheiben, beim Pelzladen in der Karl-Marx-Straße 2

Scheiben, bei der Pelzänderungsschneiderei in der Blücherstraße 1

Scheibe, beim Pelzladen in der Warschauer Straße 2

Scheiben, sowie bei der Fleischerei am Südsterne 1

Scheibe eingeschmissen.



Bücher, Broschüren + Spuckis zu Widerstand, Umwelt, Radikalökologie, Anarchie, Tierrecht, Vegan, Antipatriarchat, Antikapitalismus, Antifaschismus,

liste = 1,-DM

RATTE

Carlow VANDERLIN

Wühlichstr.42
10245 Berlin

NERZBEFREIUNG IN RAHDEN

Wir haben in der Nacht vom 2. auf den 3. September auf der Nerzfarm von Heinrich Lülf, Westerheide 5, 32369 Rahden mehrere

tausend Nerze aus ihren Käfigen freigelassen. Zuvor wurden Teile der Eternitwand, die die Farm umgibt, entfernt, um den Tieren die Möglichkeit zu geben, möglichst ungehindert in die



umliegende Natur zu fliehen. Im Umkreis von einem Kilometer um die Farm herum besteht die Umgebung aus Feldern, mehreren kleinen waldigen Gebieten sowie einem kleinen Moorgebiet. Ein Fluß (Großer Dieck) fließt in weniger als einem Kilometer Entfernung an der Farm vorbei. In gut zwei Kilometern Entfernung beginnt ein ca. 5km großer Wald. Die Umgebung ist somit für ein Überleben der Nerze geeignet. Auf jeder Tierfarm werden sensible Lebewesen eingeknastet und aus Profitgründen ausgebeutet. Schweine, Rinder, Hühner, Füchse, Chinchillas, Nutrias und viele mehr. Auf einer Nerzfarm werden Nerze meist zu zweit oder zu dritt in winzigen Käfigen eingesperrt, die nur wenig größer sind als die Nerze selber. Die Tiere leben ihr Leben auf einem Drahtgitterboden und haben tagein tagaus nur eins vor ihren Augen: Gitter. Sie rennen ihr ganzes Leben rastlos in ihrem 30x80 cm messenden Käfig auf und ab, entwickeln Stereotypen und erleiden schwere psychische Schäden, die auch zu Selbstverstümmelungen führen können. Nach ca. sieben Monaten werden die Nerze umgebracht: vergast in einer Box, in der sie panisch herumrennen, bis sie bewußtlos sind, per Stromschlag oder per Genickbruch. Ein Tier, ein Individuum, das in Freiheit leben wollte, umgebracht und zur Ware gemacht. Nerze wie der Mink, der den größten Anteil an Tieren auf deutschen "Pelzfarmen" ausmacht, können gut im europäischen Klima leben. Nerze, die auf einer

Farm eingesperrt waren, können ebenfalls in freier Wildbahn überleben. Es ist schlichtweg ein Gerücht, die Tiere könnten nicht überleben, da

sie das Jagen nie erlernt hätten; ein Gerücht, verbreitet von TierausbeuterInnen, deren blutiges Geschäft gestört wurde. Es zeigt sich immer wieder, ob hier oder in anderen Ländern, daß Nerze nach Freilassungen gut in freier Wildbahn überleben können. Zwar werden nicht alle überleben, es werden evtl. sogar viele sterben, doch dies den TierbefreierInnen anzulasten ist eine

geradezu perverse Verdrehung der Tatsachen. Würden die Tiere nicht aus den Käfigen befreit, würde kein einziger Nerz überleben, denn sie sind allesamt nur aus einem einzigen Grund dort eingeknastet: um in gut zwei Monaten umgebracht zu werden. Einzig durch das Eingreifen der TierbefreierInnen, werden eine gewisse Anzahl der Tiere überleben. Zudem haben solche Freilassungen eine vorbeugende Wirkung: der Farmer / die Farmerin erleiden einen empfindlichen wirtschaftlichen Schaden. Der Profit, der auf einer Nerzfarm "erwirtschaftet"



wird, basiert auf Gewalt, Ausbeutung und, in einem unvorstellbarem Ausmaß zugefügten Leiden. Alleine das reicht aus, um wirtschaftliche Sabotageakte gegen diese und andere ähnlich gearbete Branchen durchzuführen: der durch Tierausbeutung entstandene Profit wird erneut in den Kreislauf der Gewalt investiert, sorgt erneut dafür, daß eine weitere Generation an

Tieren dem Terror auf einer Nerzfarm ausgesetzt ist, sorgt erneut dafür, daß Tiere umgebracht

und zur Ware gemacht werden. Durch den wirtschaftlich zugefügten Schaden wird der Profit geschmälert oder ganz zunichte gemacht, der Kreislauf des Ermordens und der Ausbeutung wird unterbrochen oder behindert. Die Rolle der Presse war bei größeren Nerzbefreiungen der letzten zwölf Monate (Fladderlohhausen/Holdorf am 7./8. Oktober '98, sowie Borken am 26./27. Januar '99) unkritisch und nahezu gleichgeschaltet. Menschen, die sich den Schreien der Tiere nicht taub und blind gegenüber verhalten, sondern die dafür sorgen, daß tausendfaches Leiden und Morden verhindert wird, werden als Gewalt-Täter bezeichnet, die wahren Täter, die NerzzüchterInnen, die von der Ausbeutung anderer leben, als Opfer hingestellt. Triumphierend berichtet die Presse von überfahrenen Tieren (in Holdorf waren dies ca. 10 von 4000 befreiten Tieren), ohne auch nur zu erwähnen, daß alle 4000 Tiere, wären sie nicht befreit worden, kurze Zeit später auf der Farm vergast worden wären. Die Tiere würden erfrieren, wurde berichtet, als ob die Nerze, die an ein kaltes Klima angepaßt sind, in den Drahtknästen auf der Farm eine Heizung eingebaut hätten. Schon die Bezeichnung "gewaltsame Befreiung" ist ein Widerspruch in sich, wenn damit lebensrettende Aktionen, wie das Öffnen von Käfigen gemeint sind. Einer Gesellschaft, die millionenfach Gewalt gegen Tiere ausübt, sei es in Folterlaboren, in Schlachthäusern, auf Farmen, bei der Jagd, im Zirkus, im Zoo, beim "Sport" oder bei "Wettkämpfen" muß ohnehin die Fähigkeit abgesprochen werden, mit dem Begriff "Gewalt" umgehen zu können. Die Tierbefreiungsfront bzw. Animal Liberation Front (TBF/ALF) ist ein weltweiter Zusammenschluß aller, die gegen Tierausbeutung mit direkten Aktionen vorgehen. Jeder, der/die sich gegen Tierausbeutung mit direkten Aktionen zur Wehr setzt, ist ein Teil der TBF. Wir erklären uns solidarisch mit allen TBF Gruppen, die in der Vergangenheit Aktionen durchgeführt haben und die in Zukunft Aktionen durchführen werden. Unsere Gedanken sind nicht nur bei den direkten Opfern menschlicher Gewalt und Ausbeutung, die täglich gegen die ihnen angetane Verbrechen schreien, unsere Gedanken sind auch bei denjenigen, denen der Kampf für Befreiung selber die Freiheit gekostet hat. Repression wird uns nicht stoppen, dafür sind die Verbrechen, gegen die wir vorgehen, zu gigantisch, zu schrecklich.



Carpe noctem - Nutze die Nacht - lautet ein abgewandeltes Sprichwort; wir werden es weiterhin tun.
- eine Gruppe der TBF -

BÜCHER

• SUMMERSAULT •

munition für den kopf.

Anarchismus
s-leninismus
us-antifaschismus
veg-anismus
tri-kont-diy-widerstand...

Liste für 1,- porto bei: **SUMMERSAULT, EBERHARDSTR. 28, 54290 TRIER**

* BILD * 4. September 1999

Freigelassen 8000 Nerze überfielen Kleinstadt!

Sie wieselten durch Gärten, unter Autos, krabbelten Passanten die Hosen hoch, bisßen und kratzten. Alarm für Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste.

Tierschützer hatten sich nachts auf eine Nerzfarm in Rahden (14000 Einwohner) geschlichen, 8000 Tiere aus den Käfigen befreit. Im Morgenrauen bemerkten Anwohner die ersten Nerze werden bis zu 50 cm lang.

Mit Keschern wurden die orientierungslosen und deshalb wütenden Tiere eingefangen, in Müllcontainern zurück in die Aufzuchtfarm gebracht. Hunderte starben schon vorher - erschlagen oder von Autos überrollt.

Züchter Johann K. hatte vorher anonyme Drohungen bekommen. Der Tierschutzbund verurteilt die Nacht- und Nebelaktion. Aber Präsident Wolfgang Apel (47): „Nerzfarmen gehören verboten. Pro Käfig drei Tiere - am Ende vergast für Pelze reicher Leute.“ kw

Sabotageakt auf Pelztier-Farm in Rahden Tausende von Nerzen irren durch die Gärten

Von unserem Redakteur
Manfred Lampe

Rahden. Als eine Rahdenerin im Ortsteil Varl gestern Morgen kurz vor sechs Uhr die Jalousien im Wohnzimmer hochzog, traute sie ihren Augen nicht. Im Garten, auf dem Hof, selbst unter dem Auto wimmelte es nur so von marderähnlichen Pelztieren. Nicht nur auf diesem Anwesen hatte sich frühmorgendlicher Besuch eingestellt. Tausende Nerze einer benachbarten Farm hatten das Weite gesucht und irrten in der Umgebung herum.

Die Polizei geht davon aus, dass der Ausbruch auf einen Sabotageakt zurück zu führen ist. Zum möglichen Täterkreis sowie zur Schadenshöhe konnten gestern noch keine Angaben gemacht werden. Während sich die flüchtigen Vierbeiner fast ausnahmslos friedlich verhielten - bekannt wurde lediglich ein Überfall auf einen Hühnerstall - kamen viele der Nerze während des Freigangs selbst ums Leben. Zahlreiche der orientierungslosen Tiere fanden auf der nahegelegenen Kreisstraße den Unfalltod, so dass diese Strecke für mehre-

re Stunden gesperrt werden musste.

Über die Anzahl der entwichenen „Pelz-Lieferanten“ gab es gestern unterschiedliche Angaben. Während die Polizei von 4 000 „Flüchtlingsen“ sprach, waren es laut Farmbesitzer Keller (Ibbenbüren) wesentlich mehr. Auch das Ordnungsamt der Stadt Rahden geht von einer höheren Zahl aus. Bis zum Nachmittag kehrten etwa 3 000 Nerze zur Behausung zurück oder konnten eingefangen werden. An der Suchaktion beteiligten sich mehr als 50 Feuerwehrleute, mehrere Polizeibeamte, Jäger und Landwirte. Auf der Farm in Rahden-Varl können etwa 8 000 Nerze untergebracht werden.

Sollten Tierschützer den Sabotageakt verübt haben, hätten sie den Tieren einen fatalen, in der Regel Tod bringenden Dienst erwiesen. Tierärztin Dr. Christel Gerth von der Landwirtschaftskammer Münster sagt, dass die seit Generationen domestizierten Nerze in der Wildnis jämmerlich zugrunde gingen, da sie nicht in der Lage seien, Futter zu finden. Gefahr für den Menschen ginge von ihnen nicht aus - es sei denn, sie fühlten sich bedroht.



Wieder daheim: Einer der entwichenen Nerze fand den Weg zurück zu Farmbesitzer Keller. Doch ist die Tortur für die Tiere nach dem trügerischen Freigang damit nicht zu Ende: Verbiss im Käfig und Krankheit durch Infektion warten auf die Pelztiere.

Foto: Spreen-Ledebur

Neue Westfälische, Nr. 208
Dienstag, 7. September 1999

Bekennerschreiben zur Sabotage gegen Nerz-Farm

Rahden (Lamp). Eine Gruppe aus der sogenannten Tierbefreiungsfront (TBF) hat die Verantwortung für den Sabotageakt gegen eine Nerz-Farm im Rahdener Ortsteil Varl übernommen. Dies geht aus einem Bekennerschreiben hervor, das gestern bei der Frankfurter Rundschau einging. Am Freitag letzter Woche hatten Unbekannte etwa 7 000 Nerze aus rund 2 500 Käfigen freigelassen. Der größte Teil der entwichenen Tiere konnte noch am selben Tag eingefangen werden. Hunderte befinden sich jedoch auf freiem Fuß. Sie haben kaum Überlebenschancen.



Tausende von Nerzen auf Tour

Rahden. Tausende von Nerzen irrten gestern durch die Stadt Rahden (Kreis Minden-Lübbecke). Durch einen Sabotageakt waren die Tiere aus einer Farm entsprungen und hatten das Weite gesucht. Unter Mithilfe

von Feuerwehrleuten, Polizeibeamten, Landwirten und Jägern konnten rund 3 000 der possierlichen Pelztiere wieder zur Farm zurückgebracht werden. Foto: Spreen-Ledebur

▷ ZWISCHEN WESER UND RHEIN

IN DER NACHT ZUM 25. JULI 99 HABEN WIR IN NRW AUS EINER SOG. LEGEBATTERIE 20 HENNEN BEFREIT.

SIE BEFINDEN SICH NUN AN EINEM ORT, AN DEM SIE IHREN NATÜRLICHEN BEDÜRFNISSEN OHNE GEFahr FÜR LEIB UND LEBEN NACHGEHEN KÖNNEN. DORT KÖNNEN SIE ALS SPEZIES LEBEN, DEREN ZWECK ES EBEN NICHT IST, EIERPRODUZENTIN FÜR DEN MENSCHEN ZU SEIN. AUCH WENN DAS HERAUSHOLEN VON HÜHNERN AUS EINER BATTERIE ALS RELATIV EINFACH ANGESEHEN WERDEN KANN; SO GILT DOCH WIE BEI JEDER ANDEREN TIERBEFREIUNG AUCH, EINE SORGFÄLTIGE PLANUNG EINZUHALTEN. DAS GILT SOWOHL FÜR DIE AKTION SELBST, INSBESONDERE ABER AUCH FÜR DAS DANACH, D.H. DIE VERSORGUNG UND UNTERBRINGUNG DER TIERE:



WAS DIE BEFREIUNG VON HÜHNERN ANGEHT; MÖCHTEN WIR AN DIESER STELLE EINIGE EMPFEHLUNGEN UND ERFAHRUNGEN VORTRAGEN; DIE HOFFENTLICH AUCH FÜR ANDERE AKTIVISTINNEN VON INTERESSE SEIN KÖNNTEN: SOG. LEGEHENNEN STEHEN UNTER HOHEM STRESS. DESHALB SOLLTE SICH WÄHREND DER AKTION MÖGLICHSIT RUHIG VERHALTEN WERDEN UND LANGSAME BEWEGUNGEN GEMACHT WERDEN: ROTES LICHT WIRKT WENIGER BEUNRUHIGEND. DIE TRANSPORTKÄFIGE SOLLTEN ABGEDECKT (VERDUNKELT) WERDEN, DANN VERHALTEN SICH AUCH DIE TIERE RECHT RUHIG: ES SOLLTEN NUR HÜHNER EINER FARBE (WEISS ODER BRAUN) UND AUS EINER ALTERSGRUPPE HERAUSGEHOLT UND SPÄTER ZUSAMMENGETAN WERDEN. DIE ERFAHRUNG ZEIGT, DASS ES SONST ZU SCHWIERIGKEITEN IN DER VERTRÄGLICHKEIT UNTEREINANDER KOMMEN KANN

(UNGLEICHE HACKORNUNG).

BEZÜGLICH DER VERSORGUNG UND UNTERBRINGUNG EMPFIEHLT ES SICH DIE EINSCHLÄGIGE FACHLITERATUR ZUR HAND ZU NEHMEN. OBLIGATORISCH SOLLTE AUCH DIE UNTERSUCHUNG DURCH EINE/EINEN VERTRAUENSWÜRDIGE/N TIERARZT/-ÄRZTIIN SEIN. IN DEN WINTERMONATEN BIETET SICH EINE HÜHNERBEFREIUNG NICHT AN; DENN NUR EIN VOLLSTÄNDIGES FEDERKLEID VERMAG VOR KÄLTE ZU SCHÜTZEN (UND BIS DIESES VORHANDEN IST VERGEHEN MEHRERE WOCHEN).

BESONDERS AM ANFANG SOLLTEN DIE ALTEN LEBENSUMSTÄNDE BERÜCKSICHTIGT WERDEN, D.H. DIE GEWÖHNUNG AN DIE "FREIHEIT" SOLLTE SCHONEND ERFOLGEN. DIE UMSTELLUNG AUF EIN "NORMALES HÜHNERLEBEN" GESTALTET SICH IM ALLGEMEINEN ABER



RELATIV PROBLEMLoS. TROTZ EINKNASTUNG SEIT DEM ERSTEN LEBENSTAG (ERST AUfZUCHT ALS KÜKEN IN EINER SOG. BRÜTEREI, DANACH UNMITTELBARE ÜBERSTELLUNG IN DIE BATTERIE) ZEIGEN SIE SCHON SEHR BALD ALLE DIE IHRER SPEZIES ENTSPRECHENDEN VERHALTENSWEISEN, GEMÄSS IHREN NATÜRLICHEN BEDÜRFNISSEN. DABEI ERWEISEN SIE SICH ALS UNGEMEIN BEWEGUNGSFREUDIGE UND AN IHRER UMWELT SEHR INTERESSIERTE TIERE.

IHNEN DIESE BEDÜRFNISSE ZU VERWEIGERN, IHR LEBEN ZU MANIPULIEREN UM ES IHNEN SCHLIESSLICH GANZ ZU NEHMEN, KANN NUR ALS VERBRECHEN BEZEICHNET WERDEN!
GREIFT EIN!

TIERBEFREIUNGSFRONT

BRENNENDE FLEISCHTRANSPORTER IN DEN NIEDERLANDEN

In der Nacht 12./13. Juni hat eine Gruppe der ALF auf dem Gelände der Metzgerei Domburg GmbH in Bodegraven Feuer gelegt. Dabei gingen fünf LKW und ein Container mit Reinigungsmitteln in Flammen auf. Drei der LKW enthielten insgesamt 80t Fleisch.- Der Schaden wurde auf Millionen geschätzt.

Der Direktor des betroffenen Betriebes wollte gegenüber der Lokalzeitung keinen Kommentar abgeben. Das einzige was er sagte war: "Wenn sie das normal finden, was hier passiert ist, sollten sie darüber schreiben; das ist genau, was die Täter wollen. Wenn sie es jedoch auch für verrückt halten, schweigen sie lieber. Sie würden uns damit helfen."

Die folgende Presseerklärungen der Gruppe wurde in der Ravage (Landesweite Linksradikele Zeitung) abgedruckt:

Wir übernehmen hiermit die Verantwortung für die Brandanschläge an den Trucks der Firma Domburg in Bodegraven. Wir haben uns für diese Art von Aktion entschieden, weil es mit legalen Mitteln nicht mehr möglich war, unsere Meinung deutlich zu machen. Der Staat überhört jede Forderung nach würdiger Behandlung von Tieren. Tiere haben in der Industrie keine Leben. Sie werden mit Schlachtabfälle ihrer Artgenossen gemästet und müssen danach auf grausame Weise sterben.

Mit unseren Versuchen, die Situation der Tiere auf legale weise zu verbessern, konnten wir bisher nicht viel erreichen. Enttäuscht über die Nachlässigkeit, mit der der Staat ans Werk gegangen ist und wütend über die Leichtigkeit, mit der zuerst krank gemachte und leidende Tiere dann schnell wieder vernichtet werden, haben wir beschlossen, gegen das unverantwortliche Handeln dieser Menschen tätig zu werden.

Die Aktionen des Roten Hahn und die vielen Aktionen der Weltweiten Zellen der Alf zum Vorbild, haben wir beschlossen, die LKWs der Domburg GmbH zu vernichten. Nach sorgfältiger Observation des Platzes, auf dem die Autos geparkt waren, betraten wir ihn an der Hinterseite. Wir konnten die Trucks ungestört mit Benzin bespränkeln und unter die Reifen Brandbomben legen. Nachdem wir diese gezündet hatten, verließen wir das Gelände.

Wie erwartet, zensierten die Massenmedien unseren Anschlag.

Der Telegraaf (bürgerliche, landesweite Zeitung)

informierte uns über unsere Aktion:

Fünf Trucks waren komplett ausgebrannt. Drei der Anhänger waren voller gerade ermordeter Rinder gewesen.- Mit den Leichen dieser Tiere wird Domburg keinen Gewinn mehr machen können. (...) Die Mörder von der Domburg GmbH erlitten einen Millionenschaden.

Das Schlachten von Tieren wird jedoch wieder normal werden, wenn wir nicht aufs Neue zuschlagen. Hiermit warnen wir alle fleischverarbeitenden Industrien, daß dies nicht nur ein normaler Anschlag war, sondern der Anfang einer Offensive gegen alle Mörder von unschuldigen Tieren.(...)

Der Staat kann zwar Einzelne von uns gefangennehmen und verurteilen, aber für jedeN GefangenenN werden zehn neue weiterkämpfen; und es hat sich herausgestellt, daß die Betriebe der mörderischen Fleischindustrie sehr angreifbar sind.

Die Vorbereitung unserer Aktion kostete insgesamt etwa 300 Gulden - damit konnten wir ihnen einen Millionenschaden zufügen. In ganz Europa und darüber hinaus werden ähnliche Betriebe durch unsere Freunde/Innen von der ALF angegriffen.

Die Zeit ist gekommen, um für die Rechte aller Tiere einzustehen, unsere Worte durch Taten zu bekräftigen und auf allen Fronten anzugreifen. Wir wissen, wo sie ihre Folterkammern eingerichtet haben. (...)

Viele Menschen werden unsere Aktionen als terroristisch und gewalttätig abstempeln. Wir können entgegenn, daß nicht wir mit der Gewalt begonnen haben. Sie geht von denen aus, die sich das Recht herausnehmen, Macht über Tiere auszuüben. (...)

Der Staat gebraucht Wörter wie Terror und Gewalttätigkeit, um unseren Kampf zu kriminalisieren. Das steht jedoch in keinem Verhältnis zu unserem verübten Anschlag; wir werden mit unseren Kampfmitteln niemals unschuldige Wesen treffen. Wir kämpfen für Gerechtigkeit in einer ungerechten Welt. Und wenn der Staat uns dabei behindert, ihren kriminellen Aktivitäten in die Quere zu kommen, werden andere den Kampf fortsetzen.

Stoppt den Mord an unschuldigen Tieren!

Tony Humphries Commando, ALF



Belgien: Nerzbefreiung als Unterstützung für Justin Samuel Clayton

Eine ALF-Gruppe übernahm die Verantwortung für die Nerzbefreiung auf der Farm von Aerden im belgischen Essen (Nahe der niederländischen Grenze). "Wenn es keine Straftat ist Tiere einzusperrern, zu quälen und zu ermorden, dann ist es für uns auch keine Straftat dieses Gesetz zu brechen und diese Tiere zu befreien. Am 29. Oktober fingen wir gegen 00.30 Uhr an den Zaun, der das Gelände umgibt, zu zerschneiden. Nachdem wir genug Löcher in den Zaun geschnitten hatten und es genug Fluchtmöglichkeiten für die Nerze gab, fingen wir an die Käfige zu öffnen. Als wir bei der 2. Käfigreihe angekommen waren, wurden die freigelassenen Nerze so laut, daß wir abbrechen mußten. Anstelle von 100% haben wir nur 10% der Tiere (400 Nerze) befreien können. Wir haben mit gelber Farbe "Pelz gehört dem Tier allein- Commando S.J. Clayton. ALF" hinterlassen. Wir wollten klarstellen, daß Justin Clayton nicht vergessen wurde und, daß der Kampf gegen die Grausamkeiten, die Menschen Tieren antun, weitergehen wird. Einige werden sagen, daß befreite Nerze in der freien Wildbahn nicht überleben können, da sie das Jagen nie gelernt haben. Nerze werden erst seit 100 Jahren in Gefangenschaft gezüchtet und unterscheiden sich praktisch gar nicht von ihren freien Artgenossen. Der Nerz ist ein nachtaktives Tier und kann pro Nacht auf der Suche nach seinem Revier 7 km zurücklegen. Die Gegend um Essen ist durch viele Felder und Bäume für ein Überleben der Nerze geeignet. Wir solidarisieren uns mit dem ALF Commando "Rode Haan" und anderen Aktionen gegen Mc Donald's Commando S.J. Clayton- ALF"

Pelzfarmverbot in Hessen aufgehoben.

In Hessen wurden 1997 Pelzfarmen verboten, dagegen klagte ein hessischer Chincillazüchter und bekam jetzt nach 2 Jahren recht. Das Verbot musste aufgehoben werden, weil die hessische Regierung für solche Verbote nicht zuständig wäre. Bayern und Rheinland Pfalz, die auch dieselben Verbote

Protestaktion am Flughafen Schönefeld gegen Abschiebung

Am 15.10.99 haben ca. 40 AktivistInnen aus mehreren antirassistischen Initiativen in der Haupthalle des Flughafens GIFlugblätter und Verhaltensmöglichkeiten für ZeugInnen von Abschiebungen verteilt. Gleichzeitig kletterten vier AktivistInnen auf das Vordach des Flughafens und entrollten ein

15 Meter langes Transparent mit der Aufschrift: Für dich Urlaubsreise - für andere Reise In den Tod INTERNATIONAL GEGEN ABSCHIEBUNG:

Dieses Datum war bewußt gewählt worden, da genau in der Zeit das EU-Gipfeltreffen in Tampere (Finnland) stattfand.

Freispruch für unaufmerksame Wildsau-Jäger

Die beiden Jäger, die 1992 zwei Rumänen erschossen hatten, als sie in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze auf Wildschweinjagd waren, sind vor dem Amtsgericht Pasewalk freigesprochen worden. Die Indizien ließen keinen anderen Schluss zu, sagte der Vorsitzende Richter. Es könne unter anderem nicht bewiesen werden, welcher der beiden Jäger welchen Rumänen getroffen habe. Die Staatsanwaltschaft hatte den Angeklagten - einem einheimischen Jagdführer und seinem Jagdgast aus Flörsheim im Main-Taunus-Kreis vorgeworfen, die Rumänen bei der Jagd fahrlässig getötet zu haben. Die Ausländer hatten sich zusammen mit anderen illegalen [KEIN MENSCH IST ILLEGAL!] Grenzgängern in einem Kornfeld versteckt. Die Angeklagten gaben zu, dass sie am fraglichen Juni-Morgen 1992 geschossen hatten, sie hätten aber Wildschweine treffen wollen.

Quelle: dpa

Finnland: Gerichtsurteil gegen Pelzfarmer

Für über einem Jahr hat ein Pelzfarmer auf 5 fliehende TierbefreierInnen geschossen, 3 davon getroffen, einen lebensgefährlich. Die 5 TierbefreierInnen wurden zu 4 Monaten und der Farmer zu 1 1/2 Jahren wegen Körperverletzung verurteilt. Der Farmer ging in Berufung und das Urteil wurde jetzt von Höchstgericht bestätigt und verlängert. Er hat jetzt 2 Jahre Knast und eine Verurteilung wegen dreifachen Totschlagversuchs gekriegt.

TBF-SOLIGRUPPE

STELLT SICH VOR



Die TBF-Soligruppe hat sich Anfang 1999 gegründet. Anlaß war die unserer Meinung nach schlechte Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Tierrechtszene, die nach AT-Aktionen, die in Deutschland stattfinden, läuft. Sowohl in der Tierrechtszeitschrift "Voice", als auch in der "Tierbefreiung aktuell" werden BekennerInnen-schreiben nur noch rudimentär in einer immer ähnlichen Art wiedergegeben, die von der Einstellung her eher die Art der VerfasserInnen der Zeitschrift widerspiegelt, als die der VerfasserInnen der BekennerInnen-schreiben. Anstatt die Schreiben komplett abzudrucken (das Risiko, das für die ErstellerInnen solcher Schreiben damit verbunden ist, gehen die VerfasserInnen bewusst ein), werden Aktionen häufig nur noch in Notizen erwähnt, während seitenweise beispielsweise über vegane Versände berichtet wird. Wir möchten die umfangreiche Arbeit, die mit dem Erstellen dieser Zeitschriften verbunden ist, nicht heruntermachen. Auch kümmert sich der "Tierbefreier e.V." offensichtlich häufig um die Pressearbeit nach Aktionen oder steht der Presse als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Für die Szene und die AktivistInnen bleiben jedoch die bereits beschriebenen Mängel bestehen. Beispielhaft war z.B. auch die negative Kritik über die Befreiung der 5000 Nerze in Borken Anfang 1999, die sowohl innerhalb der Voice selber, als auch von der Voice auf einem internationalen Tierrechts(e-mail)verteiler geführt wurde. Auch die Befreiungsaktion von 4000 Nerzen in Holdorf im Oktober 98 wurde in ein fragwürdiges Licht gestellt.

Es wurde öffentlich vermutet, daß es sich nicht um eine AT-Aktion handelte, selbst billige Hetze beispielsweise in Form des "Frontal"-Berichtes Anfang 99 wurde mit dem Kommentar versehen, daß auch TierrechtlerInnen, die diesen Bericht gesehen haben, solche Aktionen für widerlich halten müssen.



Die AktivistInnen, die die Aktionen durchgeführt haben (obwohl wir es nicht wußten, haben wir nie daran gezweifelt, daß es AT-Aktionen waren; inzwischen haben wir zu allen Aktionen, die in diesem Stil stattfanden, anonyme Informationen erhalten, die belegen, daß es sich um AT-Aktionen gehandelt hat), waren vermutlich nicht begeistert über die interne Berichterstattung. Zwar dürfte dies sekundär sein, da es bei solchen Aktionen um die Tiere und den wirtschaftlichen Schaden geht, auch daß die allgemeine Presse hetzen wird, dürfte jedem/jeder AktivistInnen aufgrund einschlägiger Erfahrungen klar sein, daß sich die AktivistInnen allerdings auch gegen Teile der eigenen Szene zur Wehr setzen müssen, ist nicht nur unnötig, sondern sorgt vermutlich für zusätzlichen Frust bei Leuten, die sowieso schon einiges riskieren und ist auch einseitig, weil sich die AktivistInnen selber gar nicht verteidigen können, denn das ist in der Öffentlichkeit zu gefährlich. Wir sind der Meinung, daß wenn schon kritisiert wird, dann sollte diese Kritik solidarisch formuliert werden und zwar nicht nur als Floskel.

Damit aktive Gruppen solcher negativen Kritik(aufgrund der Gefährlichkeit des sich offen Äußerns) nicht hilflos gegenüberstehen und falls Gruppen Probleme mit der Art der bestehenden internen Öffentlichkeitsarbeit zu direkten Aktionen gegen Tierausbeutung haben, hat sich die TBF-Soligruppe gebildet. Wir wollen den Anspruch an uns nicht zu hoch hängen, auch wollen wir nicht als eine "Konkurrenzgruppe" oder sonstwie in einem negativen Verhältnis zu den in diesem Artikel erwähnten Gruppen stehen.



Wir haben bis jetzt hauptsächlich auf elektronischem Weg gearbeitet, d.h. über Aktionen, die in Deutschland gelaufen sind, auf intentionalen Tierrechts(e-mail)listen berichtet. Dies soll jetzt anders werden. Wir sind weder die MacherInnen der "Gegengift", noch sitzen wir in deren Umfeld, werden aber in Zukunft verstärkt die "Gegengift" als Forum nutzen. Desweiteren wird es in Kürze Internetseiten der TBF-Soligruppe geben, auf denen Informationen und Fotos zu vielen "Pelztier"-farmen Deutschlands, BekennerInnen-schreiben, Informationen zu AT-Aktionen, Vorgehensweisen, die öffentlich gemacht werden können usw. geben wird. Die Adresse lautet:

<http://www.animal-liberation.net/germany>

(Diese Adresse ist wegen technischer Probleme temporär erstmalig unter

<http://www.enviroweb.org/ALFIS/germany>

zu erreichen.)

Per e-mail sind wir zu erreichen unter:

TBF_Soligruppe@yahoo.com

Per Post geht folgendermaßen vor: legt das, was Ihr uns mitteilen wollt, in einen Umschlag, macht den Umschlag zu und schreibt auf den Umschlag "SGD". Diesen Umschlag packt Ihr wiederum in einen neuen Umschlag, auf den Ihr folgende Adresse aufträgt:
ALF SG, Postbus 3607,
NL-1001 AK Amsterdam
Das Porto für Briefe, die kleiner als Din A4 Umschläge sind, ist mit dem Porto für Briefe innerhalb Deutschlands identisch. Denkt daran, daß Ihr, wenn es sich um solche Inhalte handelt, die Konsequenzen für euch haben könnten (beispielsweise BekennerInnen-schreiben), mit der entsprechenden Vorsicht vorgehen müßt: weder Inhalt noch Umschläge mit bloßen Fingern anfassen, die Umschläge und die Briefmarke nicht mit Spucke befeuchten (nehmt am besten selbstklebende Umschläge und achtet darauf, daß Ihr keine Haare oder sonstiges mit festklebt), nicht per Hand schreiben, keine Drucker/Schreibemaschinen verwenden, die Personen/Haushalten zugeordnet werden können, den Brief nicht in Eurer Umgebung einwerfen (am besten weit wegfahren) usw. Bitte erwartet nicht, daß wir Eure Briefe erwidern, das kann nur in Ausnahmefällen geschehen. **TBF-SOLIGRUPPE**

Bücher Broschüren Zines



... zu politischen Themen und
Gefühlen aus Zeit und Mensch

Meldet euch mit Porto bei

-LaRabra-

c/o sami-Keelerweg 14
53340 Mackenheim



mind.reader

Heftvertrieb

Mags/Zines/Broschüren über

diy-punk/antifa/anarchismus/usw
Liste gegen Rückporto (2,20).....



mind.reader

Postfach 1646

49006 Osnabrück

AKTUELLE ALF-GEFANGENENLISTE

BELGIEN

Justin Samuel, Gevangenis Hasselt, Martelarenlaan 42, 3500 Hasselt, Belgien
Justin wurde am 5. September verhaftet und wartet auf seine Auslieferung nach Amerika, wo er wegen mehrfacher Tierbefreiung gesucht wird.

ENGLAND

Barry Horne Vc2141, HMP Full Sutton, Moor Lane, York, YO4 1PS
Barry wurde wegen Brandstiftung zu 18 Jahren verurteilt. Hat vor ein paar Monate einen 68 tägigen Hungerstreik gegen Tierversuche gemacht.

Tony Humphries Ap7965, HMP Swaleside, Brabazon Rd., Eastchurch, Sheerness, Kent
Me12 4DZ
Tony wurde wegen Verschwörung sowie Besitz von Sprengstoff zu 7 Jahren verurteilt.

Rodrigo Lopez EC 5409, HMP Birmingham, Winson Green Rd., Birmingham, B18 4JF
Rodrigo wurde wegen schwerem Landfriedensbruch bei einer Demo an der Katzenzuchtanlage in Hillgrove verurteilt. Er kommt Ende Januar raus. Briefe wenn möglich in Spanisch schreiben, versteht aber auch Englisch.

NORWEGEN

Arlid Eriksen, PB. 43, 5726 Vaksdal, Norwegen
Arlid wurde am 10. August wegen dem Abfackeln von 2 Fleischtransportern verurteilt.
er kommt wahrscheinlich am 10. April 2000 raus.
Aaron Rudra, PB. 43, 5726 Vaksdal, Norwegen
Aaron wurde zu 10 Monaten wegen Brandstiftung an Fleischtransportern verurteilt
kommt am 19. Juli 2000 raus.

UNTERSTÜTZUNGSGRUPPEN:

Alf SG, BM 1160, WC1N 3XX, London, England

TBF Soligruppe: Auf einen Umschlag SGD schreiben und in einen 2. Umschlag mit der Adresse: ALF SG Postbus 3607, NL-1001 AK Amsterdam

Vegan Prisoners Support Group, Box 194, Enfield, Middlesex, En1 3HD, UK

North American ALF SG Box 69597, 5845 Yonge St. Willowdale, Ont. Canada M2M 4K3
USA

Direct Action Defence Fund (DADF), Box 5737, Tucson, AZ 85732-7357, USA

Norwegian ALF SG (DFF SG), c/o DA SG, PR Torshow, Sandakerve.24, 0401, Oslo, Norwegen

Finnish ALF SG (EVR TR), Pt 403, 00121 Helsinki, Finnland

Spanish ALF SG, APDO 50390, 28080 Madrid, Spanien

ALF SG, Postbus 3607, NL-1001 AK Amsterdam

die tierbefreier e.V. Schmilinskystr.7, 20099 Hamburg



News zu Barry Horne

In der Nummer 3 vom SGG hatten wir über den Hungerstreik von Barry Horne berichtet. Heute, also fast ein Jahr nach dem Beenden des Hungerstreiks, geht es ihm immer noch sehr schlecht. Am Anfang war es sehr schwer rauszufinden inwieweit die

gesun
hen
en
aft sein
n. Er
%
Sehver
ns
n und
somit
blind,
möglich
Hirnsch
sowie
und
chäde
Er
nicht
en und
Besuch
ge
en und
für
e
n



dheitlic
Schäd
dauerh
werde
hat 90
seines
möge
verlore
ist
fast
er hat
he
äden
Nieren-
Lebers
n.
konnte
schreib
keine
santrä
ausfüll
hat so
mehrer
Woche
keinen

Besuch gekriegt. Nach viel Druck von FreundInnen und Familie wurde Barry vom Knastpersonal geholfen und konnte erstmal nur alle 3 Wochen Besuch kriegen. Als er öfter Besuch kriegen konnte fing es an ihm ein bißchen besser zu gehen, seine Erinnerung wurde besser.

Optimismus über Barry's Erholen waren verfrüht. Er hat sich nie wirklich erholt. Sein Verhalten der letzten Monate hat bei seinen FreundInnen Sorgen bereitet. Er hat mehrmals ohne Begründung angekündigt, daß er wieder mit dem Hungerstreik anfangen will oder einfach aufgehört zu essen. Er hat noch immer den Gefangenenstatus A und in den nächsten Wochen soll dies nochmal überprüft werden und entschieden werden ob er Kategorie B kriegen wird. Dies würde heißen, daß er in einen "besseren" Knast gehen würde, mehr Besuch kriegen dürfte...

Er hat seit über einem Jahr nicht mehr telefoniert oder geschrieben. Da er nicht zurückschreiben kann, haben viele Leute aufgehört zu schreiben. Wenn du ihm in der Vergangenheit regelmäßig geschrieben hast, würde es ihm helfen, wenn du es wieder machst und am Besten sollst du die Briefe oder Karten so kurz wie möglich halten, da er sich nicht gut konzentrieren kann. Die Adresse findet ihr in der Gefangenenliste (Seite 30)

Brief von Justin Samuel

Hallo,
als erstes danke ich allen für die Liebe und Unterstützung die ich gekriegt habe, dies hält mich stark, ohne Angst vor der Zukunft. Beim Schreiben von diesen Zeilen bin ich jetzt seit drei Wochen in Belgien verhaftet und sitze hier und... warte. Mir wird in keinem europäischen Land was vorgeworfen, werde aber trotzdem auf Bitte der US-Regierung festgehalten und ausgeliefert. Ich wurde auf Grund eines im September 99 vom Gericht in Wisconsin ausgestellten internationalen Haftbefehl verhaftet. Vom Tag meiner Verhaftung (5. September) haben die USA 75 Tage Zeit um eine offizielle Kopie vom Haftbefehl zu schicken, das Belgien benötigt um mit dem Auslieferungsprozeß anzufangen. Ich weiß nicht wie lange ich nach Eintreffen der Papiere hier bleiben muß. Das Ganze könnte dadurch verzögert werden, wenn von einem anderen europäischen Land ein Auslieferungsantrag gestellt werden würde. Laut Presse werde ich verdächtigt für fast sämtliche ALF-Aktionen, die in letzter Zeit hier in Belgien stattfanden verantwortlich zu sein. Am Anfang wollte ich nichts machen, das meinem Verfahren schaden könnte und beschloß, daß ich keine Unterstützungspost kriegen wollte. Jetzt aber weiß ich, daß die Probleme, die dadurch entstehen könnten eher gering und unbedeutend gegenüber der Stärke die mir die Post gibt, sind. (...)
Justin

23.60

No. 8

Voices from the ecological resistance

341 pages of news from direct action movements across the globe. Includes articles on Globalisation, Indigenous people's struggles, J18 Global Day of Action, destroying genetic engineering, biocentrism... and too many other really interesting pieces to be able to include in a wee advert.

Costs 3 pound 50 plus postage from: Do or Die, c/o 6 Tilbury Place, Brighton, East Sussex, BN2 2GY, UK
Issues 1-7 are all sold out but can be found on-line at: <http://www.eco-action.org/dod/>

*"This is not just about genetically modified organisms
— it's about whether we want
democratic government or anarchy"*

William Brigham, ex-chairman of Norfolk National Farmers Union and owner of troubled FA site.

Es ist noch Zeit etwas zu tun – es ist keine Zeit mehr abzuwarten! Freiheit für Mumia Abu – Jamal !!!!!

Mumias Verurteilung, die grausamen Jahre in der Todeszelle, der neue Hinrichtungsbefehl zum 2.12.1999 – das alles beruht nicht auf einem Justizirrtum. Im Gegenteil. Es ist die brutale Konsequenz aus 500 Jahren Kolonialismus + aktueller imperialistischer Vernichtungspolitik, vollzogen von Trägern eines Staates, der von Anfang an auf Vertreibung, Vergewaltigung + Völkermord aufgebaut war.

Mumia Abu Jamal. „Amerika hat sehr unterschiedliche Bedeutungen für viele Menschen, und für viele ist der Name zum Synonym für Freiheit geworden. Millionen Menschen im Inneren der USA allerdings assoziieren mit dem Namen einen Knast, eine Schlinge, einen Baum, an dem der eigene Vater wie eine „fremde Frucht“ gehangen hat – das völlige Gegenteil der Freiheit.“

Ähnlich ist die Erfahrung von noch mehr Millionen in den vom Imperialismus ausgeplünderten Ländern der 3Kontinente.

Ganz abgesehen von den Gerichtsakten ist Mumia in den Augen der weißen männlichen US-Justiz schuldig.

Er ist schuldig, weil er ein Schwarzer ist.

Er ist schuldig, weil er ein Militanter ist.

Er ist schuldig, weil er eigene Lebens- und Kampfstrukturen gegen das System aufgebaut hat.

Er ist schuldig, weil er ein „ehemaliger“ Sklave ist, den die Bluthunde nicht mehr schrecken und der um sein Menschsein kämpft, aber in ihrer Gewalt ist.

Darum wollen sie ihn umbringen.

Mumias Solidarität, sein Internationalismus, seine Liebe zum Leben und zu den Unterdrückten –

Damit behauptet er den Widerspruch zu diesem System von Ausbeutung und Zerstörung. Er verkörpert ihn.

Und damit verkörpert er auch die Seiten in jeder und jedem von uns, die im Widerspruch zu diesem System sind. Auch wenn sie sich nur schwach äußern. Aber das kann sich ändern. Das können wir ändern.

Der Kampf gegen Mumias Ermordung ist somit gleichzeitig ein Kampf um „das Beste in uns“ (Alice Walker).

Das Bewußtsein um diese Tatsache und um das Verhältnis ist auch Motor für unsere Arbeit für die Freilassung der Gefangenen aus der RAF.

Freundinnen + Freunde der Gefangenen aus der RAF, Berlin
20.10.1999

Brief der „Carfighter“:

Das Fraunhofer Institut hat bis zum Jahr 2030 900 Millionen bis 1,8 Milliarden zusätzlicher Hungertoter für den Fall prognostiziert, daß die Erderwärmung nicht durch drastische und schnelle Maßnahmen abgebremsst wird. Wir nehmen für diese Menschen ein Notwehrrecht in Anspruch. Es dürfte inzwischen deutlich genug sein, daß – auch unter einer rosa-grünen Bundesregierung – nichts Entscheidendes passiert, wenn wir den Druck nicht durch direkte Aktionen erhöhen.

Wir schlagen folgendes vor: Derzeit gibt es eine mächtige Lobby von großen Konzernen, die auch nur die kleinsten politischen Vorgaben zur Reduzierung der Treibhausgase mit ihrem Einfluß zu verhindern suchen. Diese Konzerne haben sich unter dem zynischen Namen „Global Climate Coalition“ zusammengeschlossen. Die wichtigsten sind: Exxon(Esso), Mobil, Daimler-Chrysler.

Diese Konzerne werden wir gezielt angreifen.

Ziele unserer Aktionen sind Tankstellen von Esso und Mobil sowie Autos von Daimler-Chrysler (nebst anderen Bonzen-Autos natürlich).



FIGHT



RACISM

Rolf Heißler ist mit 25 Jahren am längsten von uns weggesperrt. Damit muß Schluß sein. Zu Brigitte Mohnhaupt, Eva Haule, Christian Klar, Rolf-Klemens Wagner, Rolf Heißler, Birgitt Hogefeld ist seit letztem Monat eine weitere Gefangene aus der RAF in den Händen des Staates. Es ist Andrea Klumb.

Unser Freund und Genosse Horst Meyer ist tot: erschossen am 15.9.1999 in Wien. Die Angehörigengruppe u.a. schreiben in ihrer Bekanntmachung seines Todes:

„Er kämpfte für ein besseres Leben. Wir werden seine Lebensfreude, seine Solidarität und seinen Mut nicht vergessen. Andrea, wir denken an dich und wünschen dir viel Kraft.“

Aufgeschlitzte Benzinschläuche und zerstoebene Reifen scheinen uns in dieser zugespitzten Situation angemessene und geeignete Mittel, um den nötigen Druck zu erzeugen.

Mit solidarischen und militanten Grüßen
Carfighter



10. Oktober 2000

Die Militanz der Anti-Pkw-Bewegung droht in einen Bürgerkrieg auszuarten. In der Nacht vor dem gestrigen Aktionstag allein in Deutschland drei Millionen Autos beschädigt! Sechs Milliarden Mark Schaden an einem einzigen Tag! Rund 100 Straßensperren allein auf den Autobahnen. Ein Wunder, daß niemand ums Leben kam. Die Ordnungskräfte sind offenkundig machtlos. Wenn sich die unvermeidlichen Chaoten unter die Protestbewegung mischen sollten, um dann Steine von Brücken auf die Autofahrer zu werfen – nicht auszudenken.

Aber gewaltiger Zulauf für die Anti-Auto-Bewegung. In fünf Jahren wird die deutsche Automobilindustrie ruiniert sein, ihre Umsätze sind in den letzten drei Jahren ohnehin

drastisch gesunken. Milizen bei VW und BMW – natürlich mit Duldung der Gewerkschaft; in mehreren Städten, so auch in Frankfurt und Wiesbaden, Dresden und Magdeburg, bilden sich die ersten Patrouillen. Mit dem deutschen Auto ist nicht zu spaßen. Wie werden die Versicherungen diesen Schlag verdauen? Die 4 000 festgenommenen Protestler werden ja kaum für den Schaden geradestehen können.

Sind wir Zeugen schmerzhafter Geburtswehen, unter denen endlich die Vernunft zur Welt kommt? Immerhin, die S-Bahnen nach Frankfurt sind jetzt überfüllt, die Bahn meldet sprunghaften Anstieg der Passagierzahlen.

Wie definiert sich Gewalt?

Die Zerstörung eines Autos ist sicher Gewalt, die Demolierung von drei Millionen aber ein Zeichen von Notwehr, allenfalls sekundäre Gewalt. Die primäre Gewalt ist die Zerstörung der Natur – und die üben die Autofahrer aus. Solange das Benzin- oder Dieselauto das wichtigste Verkehrs- und Transportmittel ist, kann kein wirksames Umweltstrafrecht geschaffen werden. Das Volk, von dem alle Gewalt ausgeht, fährt nun mal Auto. Sein gewalttätiges Verhalten ist daher Rechts. Dagegen kann sich kein Strafgesetz wenden.

Die Anti-Pkw-Bewegung könnte der Politik dennoch wichtige Entscheidungshilfe leisten, wenn diese für den Paradigmenwechsel, die Umwertung eines Wertes, offen wäre. Der Individualverkehr erweist sich als gefährliche, lebensbedrohende Sackgasse der Industriegesellschaft. Er darf keine Zukunft haben, oder er ruiniert die Zukunft aller. Vielleicht Wasserstoff, vielleicht Sonnenenergie, aber der Benzin-Pkw muß aus dem Verkehr gezogen werden. Doch die Regierung wagt noch nicht einmal, den Schwertransport zu begrenzen, als ersten Schritt.

Keinen Rausch der Freiheit, wer sich im Schritt-Tempo seinem Ziel entgegenquält, kein Omnipotenzgefühl, wer eisern in die Kolonne gezwungen wird, keine Überlegenheit an Kraft. Ist es die Einsamkeit des Käfiginsassen als Erlebnis erlesener Individualität? Der Stau als neues Gemeinschaftserlebnis? Was geht in den Hirnen der Auto-Konstrukteure und der Produzenten vor, Kraftmaschinen von 450 PS zu bauen, um dann die Geschwindigkeit auf 250 Stundenkilometer zu begrenzen? Eben ist die Suggestion der Kraft als Ich-Ersatz. Kein Zweifel, Moral und Vernunft sind auf Seiten der Anti-PKW-Bewegung. Sechs Milliarden Mark sind kein hoher Preis, sollten sie etwas bewirken. Allerdings ist das Ende des Konflikts nicht absehbar. Und bis dahin ist Schlimmes zu befürchten.

(AUS: A.A. Guha, Der Planet schlägt zurück. Ein Tagebuch aus der Zukunft.)

Seit 1992 hat sich der Lkw-Verkehr verdoppelt. 12 000 Kilometer neue Autobahnen.

Die Vernunft mit Gewalt durchsetzen? Einst die Überzeugung, die Gewalt der Vernunft reiße alle Barrikaden ein, sie breche sich Bahn für das, was sie als richtig erkannt hat. Wenn man nur aufklärte, informierte. Sigmund Freuds Glaube an die »leise Stimme der Vernunft«, die sich aber unvermeidlicherweise durchsetzen werde. Das ist zu bezweifeln. In

unserer Industriegesellschaft ist die alte Vernunft eine lästige Potenz des Menschen geworden. Wir haben die neue Vernunft.

Nach der alten Vernunft schädigt das Auto die Natur, also ist das Autofahren unvernünftig und daher unmoralisch. Nach der neuen Vernunft besteht eine große Nachfrage nach dem Auto, das außerdem unzählige Arbeitsplätze sichert. Also ist es vernünftig und daher moralisch. Die Vernunft der Natur gegen die Vernunft der Zivilisation. Aber nur eine wird siegen.

Was geht in den Hirnen der Hunderttausenden vor, die tagtäglich von Wiesbaden, Kronberg, Königstein, Bad Homburg, Dietzenbach, Neu-Isenburg oder Langen mit dem Auto nach Frankfurt fahren, sich morgens und abends im Stau quälen, für 20 Kilometer eine Stunde und länger brauchen? Mit der S-Bahn wären sie in 10 bis 20 Minuten im Herzen der City. Jeder einzelne weiß, daß er die Natur zerstört, seinen Beitrag zum Mord an der Kultur leistet. Dennoch tut er's. Unbegreiflich.

Die Technik hat den Menschen nicht nur den Evolutionsgesetzten entzogen, die ihn zum Menschen gemacht haben, sie hat ihn offenbar auch seiner instinktiven Reaktion beraubt, auf Gefahren angemessen zu reagieren. Allerdings hat sich die Wahrnehmung von Angst geändert. Sie resultiert nicht mehr aus direkter Gefahr, sondern aus einer indirekten, einer sich allmählich transformierenden globalen Situation, die das individuelle Handlungs- und Erlebnisfeld weit übersteigt. Das überfordert die Wahrnehmungsfähigkeit. Weder der Sinnes- noch der Verstandesapparat des Menschen ist dafür ausgelegt, globale Situationen zu erfassen – und sich für sie als Individuum verantwortlich zu fühlen. Die Technik erweist die Antiquiertheit des Menschen. Er ist hoffnungslos rückständig, weil die Evolution zu langsam ist. Die biologisch-evolutionäre Fortentwicklung des sinnlichen Apparates kommt mit der Dynamik der gesellschaftlich-technischen Veränderungen, die er selbst ins Werk gesetzt hat, nicht mehr mit.

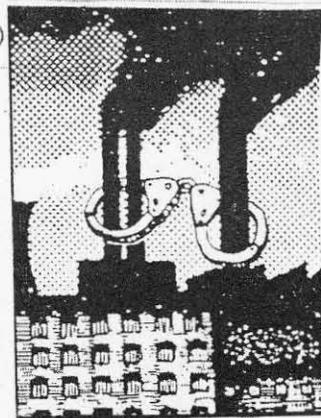
Die Suggestivwirkung des Autos als Ich-Ersatz, als Steigerung und Optimierung der begrenzten Sinnesausstattung kann noch nicht als geklärt gelten. Wer im Stau steht, erlebt

ANARCHIST BLACK CROSS - INNSBRUCK -



LOM - Postlagernd - 6024
Innsbruck - Austria
e-mail: abcibk@hotmail.com

- Unterstützung für politische Gefangene
- Infos und News über Gefangene, Knast, Repression usw.
- Entfesselt - ABC Info Bulletin (10 ATS / 1,5 DM - inkl. Porto)
- ABC Soli-Stuff: Flugis, Plakate, T-Shirts, Buttons, Vinyl...



In der letzten Nr.4 hatten wir die Presseerklärung der Chiapas Kaffee-Kampagne zum „Zertifizierungsskandal“ der die Firma Lebensbaum, sowie die Kaffee-Kooperative UDEPOM mit der Paramilitarischen Gruppe „Paz y Justicia“ („Friede und Gerechtigkeit“) in Verbindung bringt. „Paz y Justicia“ werden mehr als 300 Morde an Mitgliedern nicht regierungstreuer Kooperativen vorgeworfen. Außerdem werden „Paz y Justicia“ für tausende, Vertreibungen, Mißhandlungen, Vergewaltigungen verantwortlich gemacht. Im folgenden Aktuelles zu Chiapas, entnommen der Direkten Aktion Nr.136:

Chiapas Kaffee-Kampagne erreicht UDEPOM Auslistung!
Die Kampagne hat einen kleinen Sieg errungen. Die Kaffee-Kooperative UDEPOM wurde aus dem TransFair-Register gestrichen, da es Unregelmäßigkeiten, Korruption und mangelnde Transparenz gegeben habe. TransFair weist die Vorwürfe der Kampagne weiterhin zurück, daß diese Genossenschaft mit der paramilitarischen Organisation Paz y Justicia, die für unzählige Morde im Norden Chiapas verantwortlich ist, in irgendeiner nachweisbaren Verbindung steht. Für TransFair bedeutet allein die(damit zugegebene!) Mitgliedschaft der UDEPOM im regierungstreuen Lehrer-Bauern Verband SOCAMA keinen Grund, deren Registrierung als „fairer Handelspartner“ zu suspendieren. TransFair hält weiterhin an seiner „parteilichen Neutralität“ fest und kümmert sich einen Scheißdreck darum, ob „Führer“ der Paramilitärs gleichzeitig SOCAMA-Funktionäre sind. Daß die UDEPOM-Genossenschaft mittlerweile in zwei Organisationen zerfallen ist, stört auch die Bundesregierung nicht weiter: GreenTradeNet des BMZ(Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit) hilft sie weiterhin die Bio-Produkte dieser Organisation zu vermarkten. Die Anfrage der PDS-Bundestagsfraktion hat also nicht viel gebracht.

Weitere Informationen über: www.fau.de/kaffee



Soli-Kaffee aus Chiapas von Campesinos im Widerstand

Seit Juli gibt es jetzt auch wirklich direkt und solidarisch gehandelten Kaffee aus Chiapas: der ausgezeichnete 100%ige Arabica-Kaffee der Kooperative MUT VITZ wird durch die ebenfalls neugegründete CAFE LIBERTAD Kooperative in Hamburg nicht nur bundesweit vertrieben(es gibt auch Zusammenarbeit mit Chiapas Soli-Gruppen in der Schweiz, Dänemark und Schweden). Die neue Kaffee-Kooperative besteht aus 28 indigenen Gemeinschaften im Widerstand in der Region Oventic, nördlich von San Cristóbal de la Casas in den Altos/Hochland gelegen. Hier haben sich KleinbäuerInnen aus sechs Autonomen Landkreisen zusammengeschlossen und die „Gesellschaft der Sozialen Solidarität MUT VITZ(Berg der Vögel)“ gegründet. Unterstützt werden sie dabei von der bekannten NGO(NichtRegierungsOrganisation) Enlace Civil, die der Genossenschaft beim Aufbau ihrer Strukturen und der Vermarktung hilft: Ziel ist die Anerkennung als kontrolliert-biologisch produzierende Kaffee-Anbauorganisation. Die TransFair-Registrierung wurde bereits erreicht. Mehr Informationen direkt über die : CAFE Libertad Kooperative, Grünebergstr.81, 22763 Hamburg(Tel./FAX: 040-880 11 61) oder auch über deren Webseiten unter: www.free.de/cafe-libertad oder auch e-mail: cafe-libertad@free.de

Italien: Rechtskräftige Verurteilung von Patrizia Cadeddu

In der letzten Ausgabe berichteten wir über Patrizia Cadeddu, die in Italien beschuldigt und verurteilt wurde, einen Sprengstoffanschlag auf das Rathaus von Mailand verübt zu haben. Patrizia befindet sich mittlerweile seit Juni 1997 im Knast, weil sie scheinbar als Überbringerin eines Bekennersinnenschreibens, zu einem Sprengstoffanschlag am 25. April 1997, identifiziert wurde. Trotz der mangelhaften Beweise wurde Patrizia jetzt in zweiter Instanz zu 3 Jahren und 9 Monaten Haft verdonnert(in erster Instanz waren es 5 Jahre gewesen). Patrizia hat stets ihre Unschuld betont, und befindet sich derzeit in einer schlechten physischen und psychischen Lage. Sie leidet unter Anorexie und einem Brusttumor. Ihr Gewicht ist auf 35 Kilo gesunken. Eine Überstellung in Hausarrest wird ihr verweigert. Patrizia versteht italienisch, englisch und spanisch. Ihre Soligruppe ist unter folgender Adresse zu erreichen: Lia Cadeddu, Posta Fermo, Via Sasseti, 20100 Milano, Italien. Paddy muß neben ihrer Haftstrafe noch 200 000 US-Dollar für den Sachschaden am Rathaus zahlen, sie benötigt also dringend auch Solihohle. (aus Entfesselt Nr.2)

Direkte Aktion – zweimonatlich erscheinende Zeitung der anarchosyndikalistischen FAU-IAA. **Abonnement:** Direkte Aktion, c/o DFG/VK, Vogelsbergstr.17, 60316 Frankfurt/Main

Das Abo gilt ab der jeweils folgenden Ausgabe, nachdem euer Geld auf dem DA-Konto eingegangen ist. Gesonderte Rechnungen werden nicht verschickt. Namen auf der Überweisung mit angeben: Direkte Aktion – Konto 3233623, Landesgirokasse Stuttgart (BLZ 60050101)

6 Ausgaben/ 1Jahr = 20,-(Ausland 25,-), 12 Ausgaben/ 2 Jahre = 40,-(Ausland 50,-), Förderabo 12 Ausgaben = 50,-
Wer die DA noch nicht kennt: Probeheft gibt's gratis(Porto)

Buchprämie – Als NeuabonnentIn kannst zwischen den folgenden drei Büchern auswählen:

- Zo d'Axa; Leben ohne zu warten
- Jules Valle's; Die Abtrünnigen
- M.v.d. Lubbe und der Reichstagsbrand

WiederverkäuferInnen erhalten die DA für 1,- plus Porto

Revolte!

Wilde Streiks
Und gnadenlose Kritik
an den Pseudo-Gewerkschaften,
den Schlafmittelparteien,
moralische Entwaffnung
und systematische Sabotage...

...Schluß mit den militanten Politrobotern!
Es lebe die Subversion!



ANTI-PELZ AKTIONEN

Am 16.10. besetzten AktivistInnen die Pelzabteilung des Berliner Nobel Kaufhauses KaDeWe. Sie skandierten "Folter Stopp-Pelzboykott" und entrollten ein Transparent. Der Sicherheitsdienst forderte die ProtestlerInnen auf, die Aktion zu unterlassen und rief die Polizei. Als der Sicherheitsdienst anfang, an den ProtestlerInnen rumzuzerren, wiesen diese darauf hin, daß Pressefotografen anwesend sind. Danach beschränkte sich der Sicherheitsdienst darauf, die Kleiderständer mit den Pelzen in Sicherheit zu bringen. Eine Kaufhauskundin stellte sich spontan zu den ProtestlerInnen. Nach einer viertelstunde zogen die 20 ProtestlerInnen wieder ab. Leider konnte die Polizei von vier Personen die Personalien feststellen. Das KaDeWe stellte Strafanzeige.



Am 23.10. bekam die Pelzabteilung einer Berliner Wertheim-Filiale ungebeten Besuch in Form von skandierenden PelzgegnerInnen. Mit Transpi und Wurfschnipseln "bewaffnet" sorgten die 11 AktivistInnen für einigen Tumult. Nachdem Sicherheitsleute versuchten, das Transpi zu entreißen, skandierten die AktivistInnen "wir sind friedlich, was seid ihr?". Zur großen Überraschung, ließen die Sicherheitsleute das Transpi wieder los. Bei dieser Aktion wurde keine Polizei alarmiert, deswegen konnten die AktivistInnen das Kaufhaus ungehindert wieder verlassen. Diese Besetzungaktionen, sorgten in den Kaufhäusern für viel Aufmerksamkeit und die AktivistInnen kündigten in Presseerklärungen an, diese Aktionsform so lange fortzusetzen, bis sich die Kaufhausketten (alle) aus dem Pelzhandel zurückziehen.

Am 13.11. gab es in Berlin einen Aktionstag gegen die Kaufhauskette C&A. An einem einzigen Tag wurden 3 C&A Filialen aufgesucht, was bei dem Konzern für reichlich Aufregung sorgte. Obwohl die Filialen nach der ersten Aktion gewarnt wurden, konnten selbst die extra bereitgestellten Wachschutzleute nicht verhindern, daß die AktivistInnen ihre Protestaktion wie geplant durchführten. Während die Wachschutzleute bei den ersten beiden Filialen sehr zurückhaltend waren, gab es bei der dritten Filiale ein etwas aggressiveres Verhalten, sowohl von den Wachschutzleuten, als auch von den Angestellten. Bei der dritten Filiale gab es dann auch 4 Festnahmen, wovon 2 der festgenommenen Journalisten waren, die aber nach einer halben Stunde wieder gehen durften. (Die Polizei beschlagnahmte den Film des Pressefotografen). Den anderen beiden festgenommenen wird vorgeworfen an den Aktionen beteiligt gewesen zu sein. Beide mußten mit zur Polizeiwache, wo eine Person ca. 2 Stunden auf ihre ED-Mißhandlung warten mußte, um dann entlassen zu werden. Wir möchten euch hiermit bitten, uns in unserem Bestreben C&A zu einem Rückzug aus dem Pelzhandel zu drängen, zu unterstützen. Durch eine Bundesweite Protestwelle könnte C&A eher dazu gebracht werden einzulenken. Es spielt eigentlich keine Rolle, welche Aktionsform ihr wählt, wichtig ist, daß dieser Konzern unter Druck gesetzt wird. Solltet ihr euch dazu entschließen, unseren Protest gegen C&A zu unterstützen, wäre es sehr hilfreich, wenn ihr uns über eure Aktionen informieren würdet.

Auf eure Solidarität hoffend

Anti-Pelz-Kampagne
(Berlin)

ANTI-PELZ-KAMPAGNE-BERLIN
c/o M99
Manteuffelstr. 99
10997 Berlin



Zwei Verletzte bei Anti-Pelz-Aktion

Am 03.12.99 wurde die Pelzabteilung von C&A in München besetzt, hierbei sind die Securities so brutal vorgegangen, daß zwei AktivistInnen ins Krankenhaus mussten.

**TiermörderInnen und alle die von Tiermord profitieren
- wir geben nicht auf!**

Gedenkdemonstration zum siebten Todestag des Hausbesetzers Silvio Meier in Berlin:

Am Sonntag den 21.11.1999 fand in Berlin die jährliche Gedenkdemonstration für den vor sieben Jahren von Faschisten ermordeten Hausbesetzer Silvio Meier statt. Ihr Ziel war in diesem Jahr der "Two Flag Store" in der Hufelandstraße in B.-Prenzlauer Berg.

An der Demonstration beteiligten sich gut 3000 Menschen (laut Polizei 1200). Die Silvio Meier Demo versteht sich nicht nur als Gedenkveranstaltung: Die Demonstrationen haben auch immer ein- en aktuellen Anlass. War die Demonstration im letzten Jahr gegen das Cafe "Germania", einen wichtigen Treffpunkt der Faschisten in B.-Lichtenberg, der kurz danach schließen mußte, gerichtet, so hieß das Motto diesmal - Weg mit Naziläden und rechter "Kultur". Nach einer Mahnwache am U-Bahnhof Samariterstraße, wo Silvio Meier am 21.11.1992 von Neonazis erstochen wurde, zogen die Demonstrantinnen zum Prenzlauer Berg. Der Bezirk entwickelt sich immer mehr zum Einkaufsparadies der rechten Szene aus Berlin und Umland. Im Prenzlauer Berg befinden sich mehr als zehn Militaria-Shops wie der "Two Flag Store", die auch beziehungsweise vorwiegend rechtes Klientel bedienen. Im Aufruf zur Demonstration hieß es, in dem Geschäft in der Hufelandstraße gäbe es "alles was das nationalsozialistische Herz verlangt", unter anderem würde auch faschistisches Propagandamaterial in Form von Zeitschriften, Aufnahmegeräten und verbotenen CD's unter dem Laden-tisch verkauft. Die Cops waren massiv vertreten und nahmen 8 DemonstrationsteilnehmerInnen vorübergehend fest.

Ermittlungen gegen Anarcho-ÖkologistInnen in Italien:

Am 10. Dezember 1998 waren zwei vergiftete Nestle Kekse an Nachrichtenagenturen in Florenz und Bologna verschickt worden, mit der Botschaft, daß noch mehr von diesen vergifteten Keksen sich in Supermärkten befinden würden. Diese Aktion richtete sich gegen den Multikonzern Nestle und seine skrupellose Menschen- und Umweltpolitik. Im folgenden wurden diese Kekse in Italien und anderen europäischen Ländern aus den Regalen genommen. Es entstand ein Umsatzverlust in beträchtlicher Höhe. Ins Visier der politischen Polizei geriet eine Animal Liberation Front (ALF)-Gruppe. Es kam am 16. Dezember 1998 zu mehreren Hausdurchsuchungen und eine Person wurde vorgeladen, weil sie scheinbar als Postbote der Briefe identifiziert worden war. Bei einer Gegenüberstellung erwies es sich dann

A20-Aktionskongreß

Mittlerweile ist die A20 in Bau. Gerichtsverfahren sind gescheitert und auch der Widerstand gegen die A20 weicht sich immer weiter auf. Einige haben sich nach dem Regierungswechsel eine Trendwende in Sachen Verkehrspolitik erhofft allerdings wurde schon im Koalitionsvertrag von einer "Zügige Fortführung der Verkehrsprojekte deutsche Einheit" gesprochen. Es wird weiter auf unsinnige Großprojekte zur Verbesserung der Infrastrukturen gesetzt. Mit jedem Meter Autobahn wird ein Teil von der Natur zerstört, und mit dem weiteren Bau der A20 wächst auch die Wahrscheinlichkeit ihrer Verlängerung nach Westen. Auch die aktuellen Meldungen über Mittelkürzungen ändern nichts an dieser Tatsache. Nur unter Druck von uns an die PlanerInnen und VerkehrspolitikerInnen ist die Verkehrswende möglich. Für die Verkehrswende treten wir in Aktion: Wir möchten Euch einladen zum A20-Kongreß am Wochenende vom 11. 13. 2. 2000 im Barnstedter Jugendzentrum (Feldstr. 12.) Termin noch unsicher, da wir den Kongreß jetzt wegen der aktuellen Entwicklungen doch lieber in Lübeck machen wollen. Der Kongreß soll unsere Bündnisarbeit vertiefen und unsere Gemeinschaft stärken. Wir haben gemeinsam Zeit zu planen, organisieren, Fragen zu beantworten, unsere Stärke öffentlich zu zeigen,

Anti A20 Projekt JUP (Jugend-Umwelt-Projektwerkstatt) Turmstr. 14a 23843 Bad Odesloe Tel: 04531/4512 Fax: 04531/7116

Ansprechpartner: Jörn Harje Tel: 04533/792259 eMail: jup@inhaus.de

oder
Umweltwerkstatt Lübeck Willy-Brandt-Allee
23554 Lübeck Tel: 0451/7070646 eMail:
wuluebeck@t-online.de

Aktuelle Pelzstatistik

Die weltweite "Nerzfellproduktion" ging um 10% zurück, die von "Fuchsfellen" um 23%! 1999 wurden insgesamt 25.746.000 Nerze und 3.668.000 Füchse gezüchtet.

NERZ

Dänemark 10.5 Millionen (-12%)
Finnland 2 Millionen (-5%)
Schweden 1.25 Millionen (-4%)
Norwegen 275.000 (-11%)
Island 175.000 (=)
Niederlande 2.7 Millionen (=)
USA 2.65 Millionen (-5%)
Russland 2.4 Millionen (-30%)
Kanada 900.000 (-5%)
China 700.000 (=)
Spanien 300.000 (+15%)
Deutschland 271.000 (-3%)
Italien 235.000 (-2%)
Frankreich 170.000 (=)
Großbritannien 165.000 (+37%)
Belgien 140.000 (=)
Irland 130.000 (-10%)
Argentinien 120.000 (-14%)
Polen 120.000 (+200%)

FUCHS

Finnland 2.1 Millioneeen (-22%)
Norwegen 360.000 (-31%)
Dänemark 53.000 (-38 %)
Island 19.000 (-25%)
Schweden 15.000 (-25%)
Russland 400.000 (-41%)
China 400.000 (=)
Polen 160.000 (-24%)
Kanada 25.000 (-24%)
Argentinien 23.000 (-23%)
Niederlande 20.000 (=)
USA 15.000 (-25%)

Keine Schonzeit für Jäger/-innen...

Am 17.6.99 fand in Düsseldorf eine Verhandlung wegen einer Jagdstörung in Strümp statt. Der angeklagte Jagdstörer Ulf versuchte dem Gericht klarzumachen, daß er in Jagdsabotage eine Notwendigkeit sieht, um so das abknallen von Tieren durch JägerInnen zu verhindern. Der Richter wollte den Ausführungen von Ulf aber nicht folgen und betonte, daß die Jagd eine legal Art des tötens ist. Das Bußgeld von 200 DM, daß gegen Ulf verhängt wurde, ist auf 100 DM herabgesetzt worden. Ulf weigert sich jedoch dieses Bußgeld zu bezahlen, weil er damit die gegen ihn verhängte Strafe anerkennen würde.

"Da ich nicht bereit bin, eine Strafe dafür zu akzeptieren und zu zahlen, daß ich versucht habe, das Leben von Tieren vor dem Abknallen durch Jäger zu retten, werde ich nicht zahlen. Vermutlich wird erst der Gerichtsvollzieher zu Hause erscheinen aber der wird wahrscheinlich nichts finden, was er pfänden kann. Daraufhin wird wahrscheinlich Erziehungshaft verhängt. Wenn der Staat das Retten von Tieren während einer Jagd als so kriminell ansieht, wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als mich zu verhaften. Freiwillig werde ich weder zahlen noch ins Gefängnis gehen".

Alle Tage Jagdsabotage!!



JAGDSABOTAGE

Am 20.11. fand in Beesdau (Brandenburg), eine Treibjagd auf Wildschweine statt, die von JagdgegnerInnen gestört wurde. Kurz nachdem die Jäger entdeckt wurden, versuchten sie mit mehreren Autos wegzufahren, um in einem anderen Waldgebiet weiterzujagen. Es gelang den JagdgegnerInnen einen Jeep, in dem sich mehrere Jäger befanden, so zu blockieren, daß die Jäger erstmal zu Fuß weiter mussten. Der Versuch, den Jeep, durch auf den Waldweg gelegte Bäume und Äste, am weiterfahren zu hindern, scheiterte. Die Jäger wurden wenig später von dem Jeep an einer Straße wieder eingesammelt. Danach konnte auch ein zweites Fahrzeug der Jäger blockiert werden, und zwei Jäger mußten erstmal ihr Schuhwerk strapazieren, um den Anschluß an den Rest der Mordtruppe nicht zu verlieren. Nach diesen Störaktionen riefen die Jäger die Cops, die kurz darauf von mehreren Personen die Personalien feststellten und für den Ort Beesdau Platzverweise erteilte. Aufgrund der Polizei Präsenz, wurde die Jagdsabotage abgebrochen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde kein einziges Wildschwein von den Jägern erschossen, was aber kein Grund zur Freude war, denn ein Fuchs fiel der Mordlust der Jäger zum Opfer.

Jagdsabotage und Prügelei in Brion-Alme

Für den 04.12.99 hatte der Graf von Spree zur Treibjagd nach Alme geladen. Neben unzähligen Jägern aus dem ganzen Bundesgebiet hatten auch etwa 25 TierrechtlerInnen den Weg gefunden. Die sofort herbeigerufene Polizei verließ nach Kürze wieder den Wald und überließ den Treibern den Job, sich den StörerInnen zu "entledigen". Die fingen dann an Jagd auf TierrechtlerInnen zu machen, kesselten Leute ein, rissen welche zu Boden und prügelten später sogar mit Holzlatten auf AktivistInnen ein. Die Cops interessierte dies wenig und guckten erstmal zu, ließen die Jäger munter weiterballern, obwohl sich Menschen im Schussfeld befanden. Der Höhepunkt der polizeilichen Willkür war, als eine Frau mit dem Auto angeblich TierrechtlerInnen aus dem Jagdgebiet abholen wollte, von einem Copwagen gestoppt, ihr die Autoschlüssel sowie der Führerschein entrisen und sie einfach alleine auf einer Landstraße im Jagdgebiet zurückgelassen wurde. Die Fahrerin suchte dann bei dem nächsten Wohnhaus Schutz. An dem Tag wurden außerdem Handies, Fotoapparate, Filme und sogar Presseausweise beschlagnahmt. Obwohl eine Menge Tiere ermordet wurden, konnten doch ein ganzer Haufen Tiere gerettet werden. Heute ist nicht alle Tage, wir sehen uns nächstes Jahr...

diese meldung ging an alle e-mail verteiler

Hallo liebe Leute,

auch das dritte Verfahren im Zusammenhang mit Anti-Pelz Aktionen ist eingestellt worden. Bei Protestkundgebungen mit Flugis, Transpis, Sprechchoeren und Trillerpfeifen kam es im Modehaus Boecker Ende November 1998 zu einer Personalienfeststellung.

Eine zweite Person wurde drei Wochen spaeter auf einer anderen Tierrechtsdemo von Cops, die ihn angeblich auf Aufnahmen der Videokameras von Boecker gesehen und bei der Demo vermeintlich wiederentdeckt haben, zur ED Behandlung "mitgenommen".

Tatvorwurf gegen beide: Hausfriedensbruch und Koerpverletzung (angeblich ist bei der Aktion eine Kundin, die einen Pelz anhatte geschubst worden, so dass sie auf die Knie fiel). Beide Verfahren wurden eingestellt. Zu den vorher zugestellten polizeilichen Vorladungen ist natuerlich keiner hingegangen (das ist immer das Beste).

Im Februar kam es in Duesseldorf zu einer aehnlichen Aktion im Kaufhaus Karstadt. Hier wurden die Personalien von einer Person durch uebereifrige Security-Guards festgestellt. Ein Security Guard hatte sich beim Verlassen der AktivistInnen (nach zehn Minuten) des Geschaefes in einen Aktivisten schon im Geschaef verkeilt, als der Geschaefsfuehrer aber mitbekam, dass das daraus resultierende Geschiebe und erneute Anti-Pelze Gerufe zu verstaerktem Tumult fuehrte und KundInnen anfangen, sich positiv einzumischen ordnete er an, der Guard solle die Person loslassen, was er sehr widerwillig tat. Zwei Securities verfolgten die AktivistInnen (rennend) bis nach draussen und packten sich vor dem Geschaef erneut einen. Als die Polizei eintraf, wurde die Person ersteinmal ins Hinterkaemmerchen bei Karstadt gebracht, wo die Personalien festgestellt wurden und die Securities Anzeige erstatteten. Die Cops fingen gleich mit einer Befragung des Angezeigten an, die Aussage wurde aber kategorisch verweigert.

Nun wurde auch dieses Verfahren (Tatvorwurf: Hausfriedensbruch) eingestellt. Karstadt duerfte auch sicherlich kein grosses Interesse daran haben, negativ in die Presse zu geraten. Da Karstadt bundesweit Pelz verkauft, wird es auch weiterhin Aktionen des zivilen Ungehorsam gegen Karstadt und andere Pelzhaeuser geben. Bei einer aehnlichen Anti-Pelz Kaufhausaktion bei Hertie in Frankfurt (zum Zeitpunkt der Fur&Fashion) wurde vom dortigen Geschaefsfuehrer erklart, Hertie werde in naehr Zukunft keine Pelze mehr verkaufen. Bei einer aehnlichen Aktion im Winter in einem Kaufhaus in Muenchen wurden ebenfalls zwei AktivistInnen ausserhalb des Geschaefes von Cops verhaftet.

Tierrechtsinitiative a.d. RUB
c/o AStA
Universitätsstr. 150
44801 Bochum

Tel.(AB): 0208-498870

Presseerklärung

Bochum, den 11.08.1999

Prozeß wegen angeblicher Beleidigung gegen Freiherr von Heeremann

Angeklagter: „Die Bezeichnung „Gewalt-Täter“ ist in Verbindung mit der Jagd eine Tatsachenfeststellung“, er habe mit der Aussage aber sowieso nichts zu tun

Gericht spricht Angeklagten frei

Im Prozeß gegen den 26 jährigen Biologiestudenten Ulf Naumann wegen angeblicher Beleidigung sprach das Amtsgericht Wuppertal heute den Beschuldigten frei. Auf den Internetseiten der Vereinigung „Aktionsbündnis gegen Jagd“ ist zu lesen, der Präsident des Deutschen Jagdschutzverbandes Constantin Freiherr von Heeremann sei in Verbindung mit der Jagd ein Gewalt-Täter. In einer kurzen Rede vor Gericht machte Naumann die Verbindung zwischen Jagd und Gewalt klar. „In Deutschland werden jedes Jahr mehr als 4 Millionen Tiere, also leidensfähige Individuen, die Angst und Schmerz empfinden können und leben möchten, durch Jäger und Jägerinnen erschossen. Jagd ist Gewalt Tieren gegenüber, was niemand abstreiten kann. Deshalb ist es mir unverständlich, wie jemand durch eine Tatsachenfeststellung beleidigt werden soll, gerade jemand, der sich in der Öffentlichkeit immer wieder zur jagdlichen Gewalt bekennt.“ Er habe mit den Seiten des Aktionsbündnis gegen Jagd allerdings sowieso nichts zu tun, er habe sie weder verfaßt noch ins Netz eingespeist.

Da die Staatsanwaltschaft Wuppertal auf der Suche nach dem/den Verfassern bzw. Einspeisern der Internetseiten des Aktionsbündnis gegen Jagd (<http://www.geocities.com/RainForest/2078>) niemand gefunden hat, hat sie sich einen Beschuldigten einfach zurecht konstruiert. Naumann, war bis Mitte letzten Jahres verantwortlich für die Internetseiten der Tierrechtsinitiative a.d. Ruhr-Universität Bochum (<http://www.free.de/tierrechtsini>), die sich als gemeinsame Anlaufstelle einen Anrufbeantworter mit dem Aktionsbündnis gegen Jagd teilt, unter einer völlig anderen Internetadresse völlig andere Texte eingespeist hat, weiß die Staatsanwaltschaft allein. Daß dieses Konstrukt absolut unhaltbar ist, sahen sowohl die Verteidigerin des Angeklagten, als auch die anwesende Staatsanwältin, als auch der Richter, was als logische Konsequenz zu einem Freispruch führte.

Wie die Verteidigerin des Angeklagten in ihrem Plädoyer anmerkte, hätte sich die Staatsanwaltschaft Wuppertal sicherlich nicht auf Biegen und Brechen einen Beschuldigten herbeikonstruiert, wenn es sich bei dem Anzeigenerstatter nicht um Herrn Heeremann persönlich gehandelt hätte, sondern um einen Wohnungslosen, der wiederum beleidigt worden wäre. Es sei schon bedenklich, wenn Personen über absolut unhaltbare Konstrukte einer Tat beschuldigt und in ein Verfahren hineingezogen würden.

Animal Rights Gathering

OSLO 2.-8. August 1999

Anfang August diesen Jahres war es soweit: das 2. internationale Tierrechtstreffen stand kurz bevor, nachdem es im Jahr zuvor im niederländischen Leiden stattfand. Nach Definition der norwegischen Tierechtsgruppe NOAH (keine Bedeutung, ein Name) sollte es dazu beitragen "to organise and educate grassroot animal rights groups and activists, both national and international".

Da bist du sicherlich schon gespannt, ob dieses Ziel erreicht wurde und natürlich soll auch noch ein Ausblick auf noch folgende internationale Zusammentreffen gegeben werden.



1. Die Tierrechtswoche

1.1. Das Tagebuch der Aktionen

1.2. Die Workshops

2. Ausblick auf nächstes Jahr

1.1. Mein Tagebuch

Montag: die Einführung und der Hardline-Vorfall
Das Treffen begann mit dem Versammeln aller AktivistInnen im Speisesaal der eigens für das Treffen angemieteten Schule in Nähe der Innenstadt von Oslo. Nachdem sich die organisierenden NOAH-Menschen kurz vorgestellt hatten und einen Überblick auf die Aktivitäten gaben, hatten die etwa 120 Anwesenden aus Norwegen, Schweden, Finnland, Deutschland, den Niederlanden, Ungarn, den USA, Italien, Grossbritannien und Dänemark die Möglichkeit sich selbst und ihre Konzept vorzustellen. Mit dem Auftritt eines jungen Menschen aus Schweden, der sich mit dem Wort "I'm here to represent Hardline of Sweden" war der Eklat perfekt: nach kurzer und heftiger Diskussion, verliess etwa die Hälfte der anwesenden AktivistInnen den Versammlungsort, um sich vor der Tür zu beraten. Wieder versammelt entschlossen sich die 3 Hardline-AnhängerInnen das meeting zu verlassen. große Teile der TeilnehmerInnen mitsamt der Orga-Truppe glänzten mit Unwissenheit und so war es auch nicht verwunderlich, dass sie erst einmal Toleranz walten lassen wollten und den Informationen zum Themengebiet Hardline anfangs keinen Glauben schenkten. Danach stellten sich weitere Gruppen vor und wir beruhigten uns wieder...

Dienstag: der Soli-Tag und die Festnahmen

Nach dem Frühstück setzten wir uns zu einem Soli-Zug für die unterdrückten und ausgebeuteten Tiere durch Oslo in Bewegung. Es sollten eine Pelzhandelsvertriebs-gesellschaft, ein Schlachthaus, eine Walfang-Organisation, das Ministerium für Landwirtschaft und ein Tierversuchslabor besucht werden. Nach kurzer Bahnfahrt kamen wir am fur-trade an, entrollten Transpas, hefteten schwarze Soli-

Schleifen an den Zaun, schrien zumeist skandinavische Tierrechtsslogans und rüttelten am Zaun, was die nur in geringer Zahl erschienen Cops ein wenig nervös machte. Wegen des engen Zeitplans gingen wir bald weiter zum Schlachthof. Dort sollten die Cops weiter in Rage gebracht: von Liedersingen für Tiere über Scum-Rufe bis zu heftigen Am-Zaun-Rüttel-Aktionen war alles dabei. Die Sprüche wechselten ins allgemeinverständliche ("meat is murder", "one struggle, one fight, human freedom, animal rights") und ein Mensch schmiss noch einen Stein, der sang- und fast klanglos auf den Hof der Schlachtfabrik plumpste. Daraufhin liess die norwegische Polizei nichts unversucht den Delinquenten festzusetzen. Diesen Versuch stoppte sie aber, nachdem der Widerstand der AktivistInnen sich als zu stark erwies. Am "Walfang-Verein" lief dann ein routinierter Protest ab, bevor es zum Landwirtschaftsministerium gehen sollte, wo für ein Verbot des Walmordens in Norwegen gestritten werden sollte. Die Cops versuchten dann abermals den Steinwerfer hochzunehmen, was abermals scheiterte, dafür durfte allerdings ein anderer Mensch Platz im Cop-Wagen nehmen, da er sich anscheinend gegen die Schergen zur Wehr gesetzt hatte. Eine zweite Person kam noch hinzu, kurz nachdem selbige versuchte den Pneu des Polizeiwagens Luft zu entlocken. Anzumerken bleibt, dass die anfangs noch so unverständlichen Sprüche schlagartig nur allzugut zu verstehen waren: "1-2-3-Nazipolizei" und versetzten mich in kurzen Schrecken (womit wir mal wieder bei der Verharmlosung und Fehlinterpretation der Geschichte angelangt wären...) Nach kurzem Hin und Her teilte sich die Gruppe: einige setzten den Weg zum Tierversuchslabor fort, andere wollten sofort das zuständige Polizeirevier aufsuchen. Die aufgeheizte Stimmung trug dazu bei, dass es den OrganisatorInnen kaum noch gelang ihr Konzept des Slogan-Rufens und Transpa-Haltens umsetzen zu können. Statt dessen wurde versucht einen Weg ins Labor zu finden. Dass dies misslang, ist vielleicht ein Glück, da weder Transport- noch Unterbringungsmöglichkeiten für

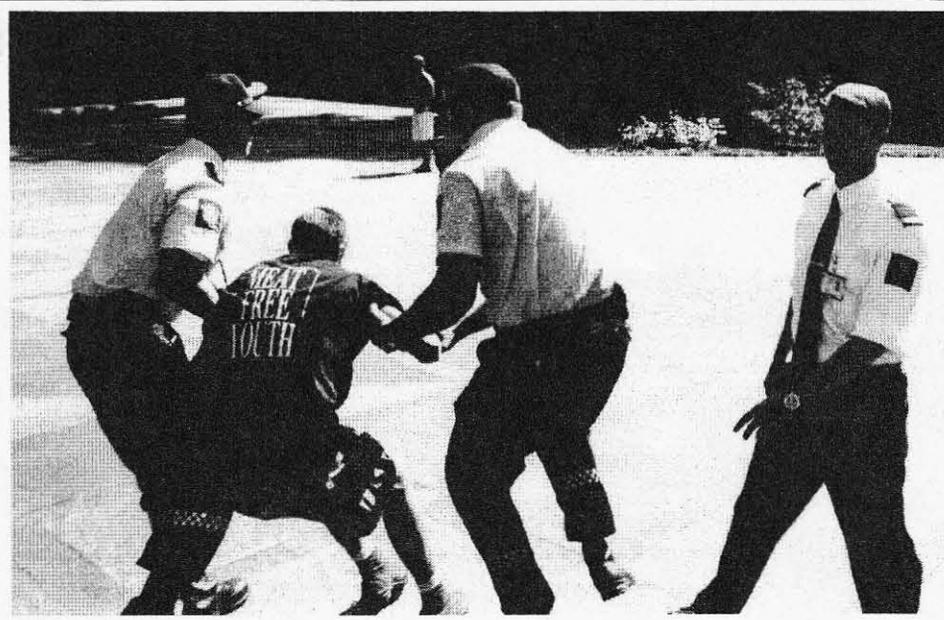
etwaig gerettete Tiere besorgt wurden. Danach setzten sich die Gruppe in Richtung Versammlungsort in Bewegung - verfolgt von zwei "unauffällig" agierenden Fahrrad-Cops. Kurz vor dem Eintreffen an der Schule wurde eine 3. Person verhaftet...auf einem Fussgängerüberweg zu Boden geworfen und in Handschellen abgeführt. Bis heute ist mir der genaue Grund unklar (aber das soll

war es streckenweise auch. Danach gab es noch ein Konzi mit Musikalitäten, die sich mir nicht ins Gehirn gebrannt haben, nun ja...

Sonntag: Die Besprechung der Woche und Abschied

1.2. Die Workshops

1.2.1. AR-Workshops



Pelzhandel: auf diesen Workshops wurden hauptsächlich Aktionen, Erfolge und allgemeine Daten zum Zustand der Pelzindustrie und der Farmen referiert. Persönlich wohnte ich den Vorträgen über die USA und Schweden bei.

Workshops bei denen ich fehlte z.B: die Geschichte des Pferdes, Delphinarien, Meditieren für Tiere (Anm. d. S.:besser wohl: "Wir meditieren, während "die Tiere" krepieren. Die Kursleiterin hat es fertig gebracht, in eine Diskussion zu einer evt. Tierbefreiung 2 mal reinzuschneien um den gleichzeitigen Beginn ihrer Veranstaltung kundzutun. Es ist aber glaube ich zumindest von der Besprechung, wo ein Großteil der Gatheringteilnehmenden war, niemand rausgegangen..).

uns in Hinblick auf Cops mal nicht wundern!). Am Abend wurde dann spontan in Kleingruppen über den Verlauf des Tages diskutiert und schlussendlich konnten die ersten beiden Inhaftierten von etwa 20 Leuten in Empfang genommen und mit Essen versorgt werden.

Mittwoch: Workshops und nicht viel mehr
Donnerstag: der Tag der Öffentlichkeitsarbeit
Geplant wurde von NOAH für diesen Tag im Zentrum von Oslo verschiedene Info- und Essensstände aufzubauen. So befanden sich dann über mehrere hundert Meter verteilt vier Stände zum Thema Tierrechte sowie Konsum- und Ernährungsformen auf Oslos belebtester Einkaufsstrasse. An einem Stand machten es sich als Tiere verkleidete Menschen zum Spaß einen Menschen auf einem OP-Tisch zu misshandeln (ja, natürlich nur gespielt!); an anderen Tischen wurde über die Qualen der Delphine in Gefangenschaft und über das Leid der zu "Pelztieren" erklärten Nerze informiert. Größter Beliebtheit erfreute sich jedoch der Vegan-Grill mit allem was so dazugehört: Gemüsespieße, Seitanburger usw...

Freitag: Workshops und nicht viel weniger
Samstag: Der 1. Tierrechtsmarsch durch Oslo
NOAH hatte geladen und so kamen zwischen 150 und 200 Menschen. Es wurden fleißig Banner, Fahnen und Tiermasken (wozu auch immer!) verteilt. Die lustigen Menschen in Schweine-, Kaninchen-, etc. Verkleidung waren auch wieder mit am Start. Und dann same procedure..."One struggle, one fight, human freedom, animal rights", "What do you want? Animal liberation. When do you want it? Now. Do you want to live for it? Yes. Do you want to die for it? No, eh yes, no!

Hat in jedem Falle Spaß gemacht und schön laut

1.2.2. Direkte Aktions-Workshops

Jagdsabotage: Eingeführt wurde in die Basics der Jagd und den Methoden ihrer Störung (vor, während oder danach) Schwerpunkt-Erfahrungen aus UK, anschließend wurde noch ein Film über JaSa in Deutschland gezeigt.

1.2.3. Andere Workshops

Working class and animal rights: diskutiert wurden Fragen der sozialen Gerechtigkeit und politischen Tragweite von direkten Angriffen auf Individuen, die in Unternehmen arbeiten, welche mit der Ausbeutung der Tiere Geld verdienen. Eine hitzige Debatte entbrannte, die kurz zwischen der Solidarität mit der unterdrückten Arbeiterschaft dieses Planeten auf der einen Seite und der Verhinderung des Mordes an Tieren auf der anderen Seite pendelte. Gegen Ende der Debatte setzten sich allerdings nur noch zwei Menschen mit Wortmeldungen für einen Umgang mit dem Thema ein, daß die Rechte der Tiere nicht unterhalb des Rechtes des Menschen auf Arbeit ansiedelt (denn ohne Arbeit keine working class) Negativ fiel mir an der Diskussion auf, daß ethische Grundsätze kaum besprochen wurden, sondern viel mehr Tagespolitik betrieben wurde; was sich darin äußert, daß verschiedene Personen nachweisen wollten inwiefern es leicht oder eben auch schwer ist einen neuen Job zu finden, falls dein Arbeitsplatz zerstört wird oder du aus ethischen Gründen das Handtuch wirfst. In Anbetracht der Lächerlichkeit dieser Aussagen kann ich dir dennoch verraten, daß es in den Niederlanden zur Zeit eher zumutbar ist Aktionen gegen alle möglichen Objekte auszuführen, wogegen es in Schweden tendenziell schlecht aussieht...

Das ist ein komplexes Thema, welches es wohl verdient hat, noch eingehender behandelt zu werden (Vernunft vs. Natur, Mensch vs. Emotion)

Sexismus Workshop: auf dem Workshop der mit Abstand das meiste Interesse hervorrief, wurde kurz von einer

Gruppe Frauen eine Einführung in das Themengebiet gegeben und darauf hingewiesen, daß sie auch auf dem Treffen sexistische Strukturen erlebt haben. Daraufhin wurde sich in Kleingruppen aufgeteilt, um das näher zu besprechen. Beim Zusammentragen der Meinungen, kam es nicht zu viel Neuem. Jedoch gab es noch eine Diskussion, da besonders bei einer Gruppe Sexismen aufgedeckt wurden und diese Menschen sich versuchten dagegen zur Wehr zu setzen (eine Person verlies daraufhin die Versammlung, die anderen redeten noch sehr lange. Die Ausführung der gesamte Thematik würde den Rahmen sprengen, ist allerdings wichtig und kann vielleicht an anderer Stelle nachgeholt werden.

2. Ausblick auf das nächste Jahr und halbversteckte Kritik zum diesjährigen Treffen

Wie du vielleicht schon gehört hast, ist in Oslo besprochen worden, dass ein Treffen in Deutschland nächstes Jahr (wenn wir dann noch leben - y2k) klasse wäre. Und da es hier in Berlin ein paar Menschen gibt, die sich gerne am Orga-Kram beteiligen würden, stehen die Chancen für Berlin ganz gut. Alles, was wir anders machen wollen, bezieht sich natürlich teilweise auf die erlebten Versäumnisse und Fehler des Gatherings in Oslo.

Wie am Anfang erwähnt soll es sich bei dem internationalen Treffen, um eine Vernetzungsveranstaltung im Graswurzelstil handeln. Nicht alles davon konnte in Oslo verwirklicht werden. Daher halten wir es für wichtig in

nächsten Jahr Möglichkeiten zu bieten sich überregional zu vernetzen. Dazu ist natürlich Kommunikation der Schlüssel und somit wollen wir versuchen Menschen aus verschiedensten Tierrechtsgruppen ins Gespräch zu bringen und natürlich weiterhin versuchen einer Art von Vernetzungsworkshops einzurichten, damit wir uns alle zusammen überlegen können, wie Vernetzung funktionieren könnte. Dazu ist es zum einen wichtig, sich untereinander in seiner/ihrer Region besser zu verstehen und zu organisieren und europaweit oder transnational besteht die Möglichkeit der Kommunikation, des Erfahrungsaustausches via Internet...

Zu den Workshops ist anzumerken, das jegliche Allgemeinposten wie z.B. die Geschichte des Pferdes oder Eso-Kram wie z.B. Meditieren für Tiere kaum Eingang in unser Konzept finden werden, da für ersteres u.a. die Zeit zu knapp ist und für letzteres denke ich keine weiteren Gründe angeführt werden müssen. Aufgrund dieser Überlegungen wollen wir uns verstärkt auf Vernetzungs-, Erfahrungs- und Aktionsworkshops konzentrieren.

Um einen Hauptkritikpunkt an der Orga in Oslo auszu-schliessen, wäre es sinnvoll, wenn nicht von vornherein alle Tage exakt durchgeplant und Aufgaben verteilt wären, sondern vielmehr jede Person die Möglichkeit hat ihre/seine eigene Kreativität, seine/ Ideen zu äussern und umzusetzen.

Das sind erst einmal die spontanen Ideen. Alles weitere werden wir hoffentlich in den nächsten Wochen planen.

EIN MENSCH, DER DA WAR



kalte tage #10 Kurzgeschichten zur Lichtbeschleunigung (8cm inkl. porto)
planet noir Geschichten, Collagen, ein poetischer Bilderflow (15,6cm inkl. porto)

bestellen bei kalte tage, c/o buchladen, gneisenastr. 2a, 10961 berlin

nochmal zum leichtlesen: kalte tage, c/o buchladen, gneisenastr. 2a, 10961 berlin

Beitäge von F... zum Thesenpapier "Kritik an der Tierrechtsszene"

Und weil die Tiere keine Menschen sind, dürfen wir sie essen?

Auseinandersetzung mit dem Anthropozentris-musvorwurf auf Grundlage des Thesenpapiers auf der Tierrechtsaktionstage (TAT) 1999.

Kurze Zusammenfassung der Kritik:

- a) "Eine Trennung zwischen Mensch und Tieren als Subjekt einerseits und Nicht-Subjekt andererseits wird von veganer Seite abgelehnt. Das Kriterium für diese Unterscheidung, daß Tiere sich nicht artikulieren oder organisieren könnten, bzw. nicht vernunftbegabt seien, sei ungerechtfertigt und willkürlich. Wer allerdings behauptet, die Trennung von Mensch und Tier anhand von Vernunft (oder vergleichbaren Kriterien) ließe sich aufrechterhalten, der untergräbt seine eigene Argumentationsbasis. Denn mit welcher Berechtigung sollte man denn von Menschen verlangen können, kein Fleisch, keine Eier oder keine Mohrrüben zu essen vom Tiger, vom Wiesel oder Hasen aber nicht? Welches Argument kann es hier geben, außer:

Menschen haben in dieser Angelegenheit eine Wahl. Sie können sich das überlegen und dann entscheiden. Dann allerdings beruft man sich auf das vielgeschmähte Kriterium "Vernunft", um zwischen Menschen und Tieren zu unterscheiden."

- b) "Daß diese Betrachtungsweise anthropozentrisch sei, kann kein Gegenargument sein. Es wurde bereits gesagt, daß Menschen mit Notwendigkeit anthropozentrisch sein müssen. Davon können sich auch VeganerInnen nicht ausnehmen. Auch sie müssen sich auf anthropozentrische Prämissen stützen. Beispielsweise behaupten sie, Tiere und vielleicht auch Pflanzen besäßen "Leidensfähigkeit" und könnten deshalb unterdrückt werden. "Leiden" bzw. seine Vermeidung sind aber ein menschlicher Wert. Diesen umstandslos auf Tiere oder Pflanzen zu übertragen, ist kein Stück weniger "willkürlich" (wie der beliebte vegane Vorwurf lautet), als irgendwo zwischen Menschen und Tieren eine, vielleicht auch nicht klar bestimmbare Trennlinie zu ziehen, wie es GegnerInnen veganer Politik tun."

Ad a) Hier und unter b) wird so ziemlich alles durcheinandergewürfelt und dann wieder so zusammengesetzt, wie es der Laune der/des VerfasserIn zu entsprechen scheint. Eine klare Betrachtung und Behandlung der vorgebrachten "Kritik" läßt aber letztere, wie hier im Folgenden gezeigt werden soll, ohne weiteres in sich zusammenfallen.

Wir müssen einerseits unterscheiden zwischen Lebewesen, die Empfindungen besitzen, ein komplexes Bewußtsein und eine psychophysische Identität, die in der Zeit fort-dauert.

Diese Lebewesen sind Subjekte der von ihnen selbst gelebten Leben. Sie können verletzt werden und haben ein Wohlergehen, das für sie selbst eine Bedeutung hat, unabhängig von der Nützlichkeit, die sie für andere haben mögen oder unabhängig von den Interessen, die andere in ihnen realisieren möchten. Solche Lebewesen sind Subjekte.



Im Gegensatz zu diesen Subjekten stehen Pflanzen, Fische u.ä., welche Dinge und also Objekte sind. Objekte entbehren einer ihnen eigenen "Binnenperspektive", über welche Subjekte aber sehr wohl verfügen.

Nennen wir für diesen Zusammenhang, die bisher als solche erkannten Subjekte, *empfindungsfähige Subjekte* (eigentlich ein Pleonasmus).

Babys und geistig "schwerstbehinderte" Menschen (in der Fachliteratur häufig *Marginal Cases* genannt) sind zweifelsfrei und offensichtlich empfindsame Lebewesen, die Zentrum ihrer von ihnen selbst erlebten Welt sind. Andererseits würden wahrscheinlich die meisten Menschen zu Recht Babys nicht als voll verantwortlich für ihre Taten ansehen. Auch manche "schwerstgeistigbehinderte" Menschen besitzen unter Umständen nicht die Fähigkeiten alle ihre Handlungen auf ihre mögl. Konsequenzen hin zu reflektieren und danach eine bewußte Entscheidung auf Grundlage dieser bedachten Momente zu treffen.

Die Gesetzgebung der meisten Staaten trägt diesem Umstand nicht ohne Grund Rechnung, wenn sie von "nicht volljährigen" oder unzurechnungsfähigen Menschen spricht (die Frage, ob der bürgerliche Rechtsstaat die bestmögliche Organisation menschlichen Zusammenlebens darstellt, wollen wir an dieser stelle unberücksichtigt lassen).

Bedeutet aber der Umstand, daß bestimmte Menschen nicht für ihre Taten verantwortlich gemacht werden können, daß diese *aus jeder ethischen Berücksichtigung* herausfallen?

Sollten Menschen, die sich nicht "organisieren" können, um für ihr Anliegen zu kämpfen und die vielleicht auch nicht über das Sprachvermögen der herrschenden Klasse verfügen, für völlig "vogelfrei" (die speziesistische Doppeldeutigkeit ist kaum mehr zu übersehen) erklärt werden, die z.B. nach Lust und Laune gehäutet werden dürfen, bloß weil irgendein "Vernunft"mensch glaubt sie/er bräuchte eine "Leder"jacke oder -schuhe aus der Haut des genannten Individuums?

Die meisten Menschen würden einer Unterscheidung in *moral agents*, also Individuen, die zu moral. Entscheidungen fähig sind (die meisten Menschen), und *moral patients* (manche Menschen und die meisten



nicht-menschlichen Tiere), die über diese Fähigkeit nicht verfügen, zustimmen.

In der Rechtslehre wird oft von "ethischen Subjekten" gesprochen. Das sind also *moral agents*.

Subjekt wird hier als handelndes Individuum verstanden, das sich voll über seine/ihre Handlungen bewußt ist und also für diese verantwortlich gemacht werden kann. Diese Individuen sind kraft ihres freien Willens und der daraus wachsenden Verantwortung dazu aufgerufen immer wieder kritisch die Maximen ihrer Handlungen zu prüfen. Wir können uns eben nicht von vornherein sicher sein, daß wir nicht irgendwem Unrecht tun und uns dessen gar nicht bewußt sind. Unhinterfragte Traditionen waren schon immer ein Hindernis für die Erkennung von gesellschaftlichen Mißständen.

Auf der anderen Seite gibt es "ethische" Objekte, das ist alles, das der Gegenstand moral. Reflexion sein kann.

Theoretisch könnten das nicht nur Menschen und nichtmenschliche Tiere, sondern auch Pflanzen, Heiligtümer, Ökosysteme etc. sein.

Vor allem, weil Pflanzen, Steine, Fische und "Mohrrüben" aber nicht als empfindsame Lebewesen, als erlebende Subjekte ihres eigenen, von ihnen selbst geführten Lebens, das von ihnen auch erfahren wird, angesehen werden, gelten sie gemeinhin (gerade auch in Tierrechtskreisen) nicht als RechtsträgerInnen im klassischen Sinn (sei es als TrägerInnen von Rechten im Sinne des bürgerlichen Rechtsstaats oder als TrägerInnen eines moral. Anspruchs).

Mit diesem Wissen scheint die ominöse "Kritik" mit einem Male reichlich gegenstandslos. Menschen und "Tiere" unterscheiden sich sicherlich nicht aufgrund ihrer "Vernunft", da es genug Menschen gäbe, die gegen manche "Tiere" in jedem menschlichen "Intelligenz"test verlören (um nur ein einfaches Beispiel zu nennen).

Bloß weil manche Lebewesen nicht selbst ethisch denken können, folgert daraus noch lange nicht, wie uns die sog. KritikerInnen, die sich in ihrem eigenen Begriffswald verirrt haben, weismachen wollen, daß diese nicht mehr Gegenstand ethischer Reflexionen sein müssen.



In so einer Welt, wo manche "behinderten" Menschen und kleine Kinder der allgemeinen Willkür überlassen werden, möchten, wie ich meine, nicht einmal die - mutmaßlich fleischfressenden - AutorInnen des behandelten Text-Fragmentes leben.

Die Trennung zwischen *moral agents* und *moral patients* darf nicht in die Beurteilung des ethischen Wertes von Lebewesen einfließen. Was für diese Beurteilung entscheidend ist, ist lediglich die Beantwortung der Frage, ob sie empfindende Subjekte oder Objekte sind, die bloß "sind" ohne zu "existieren" (also ihr bloßes "sein" zu spüren, zu erleben, etc., also von ihrem "sein" zu "wissen").

Ersteres sind die meisten Tiere (inkl. Menschen). Letzteres ist der Rest, sei es der Mond, ein Wald (als ganzes Ökosystem und nicht als Summe der in ihm wohnenden Tiere), etc.

Zwanghaft anthropozentrisch?

- Ad b) Hier wird zweierlei behauptet:
- I. Jeder Mensch sei zwangsweise anthropozentrisch.**
- II. Leiden und ihre Vermeidung seien menschliche Werte.**

Ad I. Wie so oft, wenn wir mit speziesistischer Kritik konfrontiert sind, finden wir auch in diesem Vorwurf eine grobe Überzeichnung der tatsächlichen Verhältnisse.

A) Folgen wir einer kurzen Definition eines österreichischen Tierrechtlers:

Anthropozentrismus: historisches Weltbild, das sich noch heute in

fast allen Bereichen von Philosophie Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur etc. bemerkbar macht. Für AnthropozentrierInnen ist der Mensch noch heute das Maß aller Dinge einer Welt in deren Mittelpunkt er sich selbst stellt.

Was in Tierrechtskreisen früher mit verurteilungswürdiger Anthropozentrik gemeint wurde, ist eine gewisse ethische Theorie, die eine bestimmte Tierart, nämlich die menschliche, in ihr Zentrum rückt und davon ausgeht, daß diese vorrangig vor allen anderen Individuen behandelt wird. Außerdem gehen ApologetInnen dieses A. davon aus, daß Mitglieder der Spezies Mensch mehr "wert" sind als andere Lebewesen.

Besonders bekannt und von entscheidender Bedeutung für diese Auffassung ist die christlich-jüdische Tradition, die Menschen, da sie eine von Gott verliehene Seele besitzen, die unsterblich sein soll und der ein "höllisches" bzw. "himmlisches" Schicksal, vor allen anderen Individuen auszeichnet.

Daß die Kirchenväter (vgl. Thomas von Aquin) bei der Entwicklung dieser Thesen Frauen keine Seele zusprachen sei hier nur am Rande erwähnt.

Sein säkulares Äquivalent erhielt dieser Standpunkt wohl hauptsächlich durch I. Kant, dessen Lehren in die konkrete Formulierung von viele Gesetzen und staatlichen Positionen einfloß und darüber hinaus auch das Grundgerüst des Wertesystem unserer Gesellschaft, so wie es heute viele als selbstverständlich ansehen, mitkonstituierte.

Kant sah die "Autonomie des Willen" als ethisch besonders zu berücksichtigenden Wert an.

Der Mensch sei zur Vernunft fähig und schon daher gegenüber allen anderen Vernunftlosen ausgezeichnet.

Der Mensch sei niemals nur als Mittel, sondern immer auch schon als Zweck zu bedenken und zu behandeln formuliert er in seiner *Grundlage zur Metaphysik der Sitten*. Pflichten gäbe es immer nur *in Bezug*, nicht aber *gegenüber* Tieren. Tiere seien nur wegen der Menschen "human" zu behandeln. Wer Tiere quält, der kommt dadurch womöglich auf den Geschmack Menschen zu quälen, dessen Hemmschwelle sinkt gegenüber Menschen, stumpft emotionell ab oder wird auch gegenüber M. grausam(1)

Hier sehen wir den Kern eines antiquierten Anthropozentrismus, der kaum noch offen vertreten wird. Mittlerweile gehen glücklicherweise die meisten Menschen bereits davon aus, daß wir nichtmenschliche Tiere um ihrer selbst willen gut behandeln müssen und nicht um damit mögliche Grausamkeiten gegenüber Menschen zu verhindern.

Über diese enge und mittlerweile wohl kaum mehr kontroversielle Anthropozentrismuskritik hinaus, gewinnt eine viel fundamentalere Kritik am A. zunehmend an Bedeutung:

Kritisiert wird eine bestimmte Sichtweise und Praktik, die darauf hinausläuft genuin menschliche Präferenzen und Werte zu den alleinigen wesentlichen und/oder den wertvollsten überhaupt zu erklären.

Es wird beispielsweise darauf verwiesen, daß die Menschheit "Mozart, Einstein und Shakespeare" (zufällig alle drei Männer?) hervorgebracht hat, wohingegen von der "Tier"welt nichts dergleichen bekannt ist.

GegnerInnen des Anthropozentrismus begegnen diesem Selbstbeweihräucherungsversuch, der nicht zu Unrecht an ähnliche Versuche bestimmter EuropäerInnen (früherer Zeiten) denken läßt, die sich so oder so ähnlich von "unzivilisierten Wilden" abgrenzen und damit historische Macht- und Unterdrückungs-Verhältnisse besiegeln wollten, mit dem Vorwurf die Fehler des Ethno-Zentrismus zu wiederholen.

Tatsächlich gab und gibt es ganz beachtliche Ergebnisse menschlich-gegengift #5

chen Geistes: Auschwitz, Giftgas, Atom- und Neutrinobombe, Treibhaus-kollaps und Ozonloch, Millionen hungernde Menschen (während es genügend Ressourcen gäbe, um über Almosen hinaus alle Menschen dauerhaft zu versorgen), sterbende Ozeane, schrumpfende Regenwälder, Tausende ausgerottete Tier- und Pflanzenarten, 2 Weltkriege, LAOGAIS, GULAGs und wie die Myriaden menschlichen Erfindungen und Praktiken alle heißen sind die Kehrseite des vielbesungenen und -gelobten menschlichen Geistes.



Auch hinsichtlich vieler rein physischer Fähigkeiten, muß jeder Vergleich zwischen "Menschen" und "Tieren" von vornherein an der hoffnungslosen Unterlegenheit der "Menschen" scheitern.

Welches menschliche Auge kann sich mit der Sehkraft eines Adlers messen, welche menschliche Nase kann es mit dem Geruchsorgan von Schweinen oder Hunden aufnehmen? Ob es sich nun um Hörfkraft, oder rein körperliche Stärke handelt, ob wir nun Fortbewegungsgeschwindigkeit oder Reaktionsschnelligkeit betrachten, überall scheint das "Mängelwesen Mensch" (Arnold Gehlen) den kürzeren zu ziehen.

Andererseits gibt es sogar Bereiche, die sich unserer Vorstellungskraft ganz entziehen.

Schließlich gibt es Zugänge zur Weltwirklichkeit, die nur bestimmten nichtmenschlichen Tieren vorbehalten sind und wahrscheinlich auch immer bleiben werden. Die optischen Universen, die allein Bienen reserviert scheinen, die bekanntlich das ultraviolette Licht wahrnehmen können oder die Fähigkeit von Fledermäusen sich über Radarsignale die Welt zu erschließen wären nur zwei Beispiele, wo es noch viel mehr gäbe.

Es ist noch nie dargelegt worden, warum das Zwitschern mancher Vögel nicht jedes Werk Bachs in die Schranken weisen sollte. Und warum sollte eine italienische Oper tatsächlich "schöner, guter und wahrer" sein als das Quaken mancher Frösche? Welche Kriterien hätten wir zur Hand, um einen Vergleich wie diesen ziehen zu können?

Warum sollen Meisterleistungen menschlicher Intelligenz Meisterleistungen nichtmenschlicher Tiere auf anderen Gebieten, wo wir nichtmenschlichen Tieren hoffnungslos unterlegen sind, übertreffen?

Nirgends finden wir eine befriedigende Antwort auf diese Frage, die sich in unendlich vielen Variationen auf Neue fragen ließe.

Tatsächlich scheint es kein Kriterium für einen solchen Vergleich zu geben.

Vielmehr bewahrheitet sich offenbar die historische Tatsache, daß die herrschende Gruppe immer schon bestimmt hat und noch immer bestimmt was als gesellschaftlich wertvoll, bedeutend und wichtig gilt und auf ein Neues.

Menschen sind menschlich

B) Evidenterweise sind wir als Menschen ("Anthropos") bestimmten Kategorien der Erkenntnis unterworfen und können uns als menschliche Wesen bei der Wahrnehmung und Interpretation unserer Umwelt nicht einer gewissen Färbung durch eben menschliche Sichtweisen entziehen.

Das wird auch von keiner Seite bestritten und sollte uns im Gegenteil zu mehr Vorsicht mahnen, da wir eben nicht wissen können, ob Zustände, die uns kaum beklagenswert erscheinen von allen, die fühlen können auch so wahrgenommen werden.

Katastrophal würde sich ein Fatalismus auswirken, der in einer skurri-

len Variation des Solipsismus behauptet, daß wir nichts über Nichtmenschliches erfahren oder erkennen können und daher mit allen nichtmenschlichen Individuen nach freiem Gutdünken und unbeschränkter Willkür verfahren dürfen.

Denn allen Unkenrufen zum Trotz sind sich menschliche und nichtmenschliche Lebewesen in physiologischer und mentaler Hinsicht nicht so essentiell unähnlich, daß alle Interpretationsversuche ihres Verhaltens von vornherein zum Scheitern verurteilt wären. Schließlich verbindet menschliche und nichtmenschliche Tiere eine hunderte Millionen Jahre alte gemeinsame Geschichte.

Schmerzempfinden beispielsweise wird von NeurologInnen in denjenigen Hirnregionen lokalisiert, die evolutionär besonders alt und daher schon sehr früh aufgetreten sind.

Wer einen Hund oder eine Katze näher kennt, weiß aus eigener Erfahrung, daß zumindest diese nichtmenschlichen Tiere Angst, Freude, Hunger, Niedergeschlagenheit usw. empfinden können. Von vielen anderen nichtmenschlichen Tieren ist uns durch zahlreiche empirische Studien ein Wissen zugänglich gemacht worden, die viele menschliche Empfindungen auch bei anderen Lebewesen vermuten lassen bzw. sogar starke Indizien für diese Gefühle bieten (mehr als Indizien kann es bei der Frage, ob andere Individuen als die jeweils eigene Person selbst, Gefühle besitzen wohl nie geben, gleichgültig, ob es sich um Menschen oder nichtmenschliche Tiere handelt).

Diese Gefühle sind also offensichtlich nicht rein menschlich, wie oft von GegnerInnen der TR-Bewegung suggeriert wird. Trotz Beschränkungen, die uns durch unsere mentale und körperliche Kondition auferlegt sind, sind Erkenntnisse über nichtmenschliche Tiere möglich, die ausreichen, um der Behandlung und Berücksichtigung dieser Lebewesen eine ethische Relevanz zu verleihen.

Anthropozentrik und Leid

Ad II) Wer schreibt, daß "Leidensvermeidung ein spezifisch menschlicher Wert" ist, hat offensichtlich jede Bodenhaftung mit der Realität verloren.

Vielmehr ist der genau das Gegenteil der Fall: Menschliche Tiere sind die einzigen Lebewesen, die mitunter von sich aus Schmerz suchen, sei aus um in spiritueller oder sexueller Hinsicht über das Gewohnte hinaus zu transzendieren (z.B. in religiöser Selbstgeißelung oder SM-Spielen)

Wer so einen Unsinn zusammentheoretisiert, der oder dem ist ein offensichtliches Maß an Voreingenommenheit nicht zu Unrecht zum Vorwurf zu machen.

Bio-logisch gesehen ist der einzige Grund des Schmerzes die Schmerzvermeidung. Ein Kind, das sich die Hände im Feuer verbrannt hat wird in Zukunft allzu engen Kontakt mit Feuer vermeiden. Alle Schmerzzustände lassen sich auf dieses einfache Modell des Schmerzimpulses als Indikation und unmittelbare Motivation für die Vermeidung der jeweils verantwortlichen Schmerzquelle zurückführen.

Natürlich kommt es vor, daß beispielsweise Tiere, die in Fallen geraten sind, sich trotz entsetzlicher Schmerzen Gliedmaßen abnagen, um zu ihren Kindern zurückzugelangen. Hier geht es aber nicht an festzustellen, daß dann diese Tiere deshalb gar kein Interesse an Schmerzvermeidung gehabt hätten, sondern vielmehr waren andere Interessen stärker, wie eben dasjenige, zurück zu den hungrigen Kindern zu kommen.

"Menschen", die trotz großer Schmerzen, eben diese Schmerzen unterdrücken und z.B. andere Menschen helfen bzw. sich trotz Folter

kein Geständnis abringen lassen wird auch nicht unterstellt, daß sie dann doch sicher keine Schmerzen gehabt hätten. Vielmehr gilt oft gerade diesen "heldenhaften" Individuen eben wegen der Hinanstellung "egoistischer" Motive allgemeine Bewunderung.

Ganz abgesehen von diesen streng logischen Gründen, sind bereits Versuche unternommen worden, festzustellen wie stark, verschiedene vermutete Schmerzquellen vermieden werden. Nachvollziehbarerweise war der Impuls eine bestimmte Schmerzquelle zu vermeiden direkt proportional zur Intensität des Schmerzes.

Übrigens werden viele Menschen, die professionalisiert nichtmenschliche Tiere ausbeuten diesen Gemeinplatz aus eigener Erfahrung bestätigen:

Seien es ZirkusdompteurInnen, die nach dem Motto "Zuckerbrot und Peitsche" nichtmenschlichen Tieren zur menschlichen Belustigung Kunststücke beibringen oder VivisektorInnen, die Ratten über unter Strom gesetzte Wege laufen lassen, um herauszufinden wie wichtig denjenigen Tieren, die zuvor drogensüchtig gemacht worden waren die Erlangung dieser Drogen waren und wie starke Schmerzen sie dafür auf sich zu nehmen bereit waren. Offensichtlich gehen diese TierausbeuterInnen davon aus, daß "Tiere"

Schmerzen und Leiden vermeiden wollen.

Schließlich läßt sich auch die Frage, warum es Pferdepeitschen gibt, aber niemand auf den Gedanken kommt ihr oder sein Auto mit Züchtigungsinstrumenten zu bestrafen, auch nur durch Annahme von Schmerzempfindlichkeit und dem Impuls diesen zu vermeiden sinnvoll beantworten.

Wie die KritikerInnen auf diesen Einwand reagieren würden, wird uns und jedem Menschen, der sein oder ihr Urteilsvermögen nicht beim nächsten Würstelstand abgibt wohl für immer ein Rätsel bleiben.

Was die praktische Erfahrung jedes Menschen, der sich auch nur oberflächlich mit nichtmenschlichen Tieren beschäftigt hat klar ist, bestätigen also nicht nur wissenschaftliche Versuchsreihen aus physiologischen, psychologischen und neurologischen Wissenschaftsgebieten und rein logische Gesichtspunkte, sondern auch die individuelle Intuition: Kein Tier (inkl. den meisten Menschen) zieht von sich aus schmerzvolle Zustände schmerzfreien vor.

Ganz im Gegenteil versuchen die meisten nichtmenschlichen Tiere ihren PeinigerInnen mit allen Mitteln zu entkommen. Daß es noch immer Menschen gibt, die diesem offensichtlichen Wunsch nicht Rechnung tragen, steht auf einem ganz anderen Blatt.

Diejenigen, die mit absurden Behauptungen wie dem hier behandelten hoffen allen Gesetzen der Logik, der Alltagsintuition und den Ergebnissen der Wissenschaft zum Trotz, traditionelle, hoffnungslos überholte Eßgewohnheiten zu retten, lassen die Entlarvung ihrer Motivation leicht ausfallen.

Nicht zu Unrecht resümiert die Feministin Carol Adams in einem Interview: "Es ist natürlich eine Frage der Privilegien Niemand hat es gerne seinen privilegierten Lebensstil zu ändern."



(1) Eine These, die übrigens von aktuellen Forschungsergebnissen bestätigt wird. Vgl. Randall Lockwood, Frank R. Ascione (Hrsg.): Cruelty to Animals and Interpersonal Violence: Readings in Research and Application, 1998 bzw. Frank Ascione (Hrsg.), Phil Arkow (Hrsg.): Child Abuse, Domestic Violence and Animal Abuse: Linking the Circles of Compassion for Prevention and Intervention, 1999

Die Sache mit der Theorie – Wenn der Tierbefreiungsgedanke nur noch sich selbst genügt.

Im Gegensatz zur Tierschutzbewegung ist die Tierrechtsbewegung eine noch sehr junge. Es ist für mich logisch nachvollziehbar, daß hier die theoretische Grundlage bei weitem nicht so ausformuliert wurde wie es bei anderen emanzipatorischen Bewegungen mittlerweile der Fall ist. Es gibt viele Widersprüchlichkeiten, was Tierrechte und Veganismus betrifft und wir sollten allmählich beginnen, uns diesen Diskussionen zu stellen. Einige dieser meiner Meinung nach diskussionswürdigen Punkte, möchte ich im folgenden kurz anreißen.

Die Sache mit den Inuit

Die Menschen, die sich in Gegengift No. 4 mit dem Begriff Speziesismus auseinandersetzen, fragten „Was geschieht beispielsweise mit den Inuit in Grönland, die auf Fisch (und damit auf Speziesismus!) angewiesen sind? Bringt der weiße, vegane Mensch ihnen Kultur oder werden sie gleich ins Soja-Land deportiert?“ (S.47/48) Dieser Frage liegt die Annahme zu Grunde, daß die Tierrechtsbewegung für einen konsequenten globalen Antispeziesismus kämpft. Dies habe –wie in diesem Beispiel– „kulturrassistische Konsequenzen“ (S.48).

Den Begriff des Kulturrassismus halte ich allgemein für sehr problematisch. Ist es z.B. kulturrassistisch, wenn ich Kulturen traditionelle Riten nehmen möchte, wie die Zwangsbeschneidung von jungen Frauen? Oder ist dies anders zu bewerten, weil es hier um eine menschenverachtende, sexistische Handlung (oder treffender gesagt: Mißhandlung) geht? Wenn ja, bedarf es hier meines Erachtens einer differenzierteren Definition und Herangehensweise. Um es deutlich zu machen, ich möchte hier nicht Sexismus mit Speziesismus vergleichen oder gleichsetzen, sondern ich frage nach dem Begriff des Kulturrassismus und wann er Gültigkeit hat. Und ich frage mich, ob verschiedene Unterdrückungsformen hier verschiedene Wertigkeiten zugeordnet werden, so daß ich Sexismus angreifen kann, auch wenn ich damit „kulturrassistisch“ handle, Speziesismus allerdings dem „Kulturrassismus“ untergeordnet ist und ich deshalb nichts machen darf, wenn z.B. in Spanien die Stiere in Schaukämpfen gequält und getötet werden, weil diese Tradition nunmal in ihrer Kultur verankert ist. Oder geht da jetzt der „weiße vegane Mann“ hin und entscheidet welche speziesistische Handlung lebenswichtig oder überflüssig ist. Aber nochmal zurück zu den genannten Inuit: ich habe das Gefühl, daß die Autoren ein ziemlich von westlicher Kultur geprägtes Bild von solchen

Kulturen haben. Woran denkt ihr denn, wenn ihr die Inuit nennt? An mit der Natur verwachsene Wilde, die mit ihrer selbstgebastelten Angel am Wasser sitzen und Fische rausziehen? Es ist doch längst passiert, daß der „weiße (unvegane) Mann“ die Kultur dieser Menschen total untergraben hat und sie in Abhängigkeit gebracht hat vom so fortschrittlichen, zivilisierten Westen und dem kapitalistischen System. Wenn Inuit heute aufs Meer fahren und Fischnetze auswerfen, dann tun sie dies in dieser Größenordnung ja nicht weil das ihrer Kultur entspricht, sondern weil sie damit Geld verdienen. Für mich ist es wichtig, den Unabhängigkeitskampf solcher Kulturen zu unterstützen, wenn das von hier aus auch nur schwer möglich ist. Und für mich ist es kein Speziesismus, wenn Inuit Fische töten, um sie zu essen, weil sie Fische zum Leben brauchen. Keine Veganerin/kein Veganer wird (hoffentlich) verlangen, daß alle Menschen eine Lebensweise annehmen (Veganismus), dessen Idee und Umsetzung bedingt war durch die Entwicklung der Tierverwertungsmentalität unserer Gesellschaft und deren Umsetzung nicht überall möglich und notwendig ist.

Die Sache mit den ArbeiterInnen

Ohne mich mit der Frage zu beschäftigen, ob es in unserer Gesellschaft eine ArbeiterInnenklasse gibt, kann ich aber feststellen, daß es hier arbeitende Menschen gibt und Menschen die für sich arbeiten lassen. Menschen, die durch das herrschende Wirtschaftssystem (Kapitalismus) ausgebeutet werden und Menschen, die mit Hilfe dieses Wirtschaftssystems ausbeuten und ihre Herrschaft stabilisieren. Es ist wichtig, gegen diese Ungleichheit anzukämpfen und denjenigen, die vom Kapitalismus profitieren, immer wieder auf die Füße zu treten, sowie sich mit den ausgebeuteten Arbeitenden zu solidarisieren.

Tiere werden in unserer Gesellschaft ermordet und das völlig legitim. Weil Menschen sie essen wollen, ihr Fell oder ihre Haut tragen wollen, usw. Diese Tötungsmaschinerie ist ein fester Bestandteil dieses Systems. Die Ausbeutung und Ermordung unzähliger nichtmenschlicher Tiere geschieht aber nicht nur, weil der überwiegende Anteil dieser Gesellschaft sie essen, ihr Fell oder ihre Haut tragen will, usw, sondern auch, weil es Profit bringt. Speziesismus und Kapitalismus sind miteinander verflochten und zwar mit dem Resultat, daß das Ausmaß des herrschenden Speziesismus, durch den Kapitalismus vergrößert wird. Tiere

5. Masses on the March

werden nicht als Lebewesen, sondern als Ware betrachtet, die möglichst viel Gewinn einbringen soll. Also werden riesige Hallen gebaut, in denen sie im Fließband-Intervall kostenminimierend und gewinnmaximierend ermordet werden. Die VollstreckerInnen dieser Massenmorde sind die ArbeiterInnen und damit komme ich auch endlich zu meinem Punkt. Aktionen und Kampagnen von TierrechtlerInnen richten sich meistens gegen die ArbeiterInnen. Ob beim Metzger kontinuierlich die Scheiben eingeschmissen werden, bis er seinen Laden endlich schließt oder ob bei Mc Donald's die Klos verstopft werden und der/die Angestellte die Scheiße wieder wegputzen darf. Angegriffen werden nicht die, die das Geld haben, sondern die, die bereits ganz unten auf der Leiter stehen.

Das ist kein Zufall und bei dem Beispiel mit dem Metzger wird das deutlich. Da gibt es diese kleine, familienbetrieblende Fleischerei und eine Straße weiter befindet sich Kaufhof, mit seinen riesigen Wursttheken und Fleischruhen. Angriffsziel tierrechtlicher Aktionen wäre wohl in den meisten Fällen die kleine Metzgerei, wohlwissend, daß hier das Ziel, den finanziellen Ruin herbei zu führen, wahrscheinlicher erreicht wird, als bei Kaufhof. Meine Kritik an dem Tierbefreiungsgedanken ist, daß sich hier ein Ausbeutungsverhältnis zunutze gemacht wird, um ein anderes zu bekämpfen. Um für Tiere zu kämpfen, entsolidarisiert sich die Tierrechtsbewegung mit den ArbeiterInnen. Ich finde, dieser Konflikt bedarf einer berechtigten Diskussion, zumal viele selbsternannte TierrechtlerInnen diesem Punkt mit einer großen Ignoranz gegenüber stehen. Diese Ignoranz beruht meines Erachtens darauf, daß TierrechtlerInnen aus überdurchschnittlich privilegierten Verhältnissen stammen (also nicht aus finanziell schlechtgestellten ArbeiterInnen-Familien) und ihnen deshalb die Empathie für ArbeiterInnen und welchen Druck das herrschende System auf sie ausübt, fehlt.

Sicherlich kann fast jedem Menschen auch eine Eigenverantwortung für sein Handeln zugeschrieben werden und es liegt mir auch fern, ArbeiterInnen lediglich als Opfer des Kapitalismus und der herrschenden Verhältnisse zu betrachten. Ebenso wenig kann ich mich aber der gängigen, naiven Ansicht in Tierrechtskreisen anschließen, daß alle Menschen die Wahl hätten, einen anderen Beruf auszuüben, wenn sie nur wollten. Aus der Sicht eines/einer Tierrechtlers/Tierrechtlerin, der/die nie soweit in die Abhängigkeit eines Berufes und seiner Entlohnung gelangt ist (sei es

weil er/sie z.B. noch zur Schule geht; keine Familie hat und nicht weiß wie der Druck sich anfühlt, die Kinder ernähren und die Wohnung bezahlen zu müssen), ist es einfach gesagt, daß Menschen, die im Schlachthof arbeiten, MörderInnen seien. Was ist denn mit all den Menschen (ImmigrantInnen, Menschen ohne Schulabschluß, etc.), die in der BRD an ihrem Existenzminimum leben und dringend einen Job suchen? Soll ich sie verurteilen, wenn sie die einzige Chance, die sie kriegen nutzen und den Job bei Mc Donald's oder im Schlachthof annehmen. Es ist der Tierrechtsbewegung nicht

geholfen, wenn sie diese Menschen als MörderInnen und TäterInnen reduziert betrachtet, sondern es müssen auch und v.a. die Ursachen analysiert und bekämpft werden, die Menschen überhaupt erst in die Notsituation treiben, solche Jobs ausführen zu müssen. Ich denke kaum einer/einem macht es Spaß, im Schlachthaus zu arbeiten. Umso wichtiger, daß hier theoretisch gearbeitet wird, daß analysiert welche Herrschaftsverhältnisse Speziesismus begünstigen. Tierbefreiungsarbeit kann nicht isoliert betrachtet werden, eine Aussage, die als Lippenbekenntnis schon lange existiert, wir aber noch weit davon entfernt sind, eine Methode entwickelt zu haben wie das funktionieren könnte. Wenn die Tierbefreiungsbewegung eine ernstzunehmende politische Bewegung sein will, und auf die tatsächlichen Bedingungen in unserer Gesellschaft eingehen will, (um sie zu verändern) muß Speziesismus besser analysiert werden. Und v.a. muß geschaut werden, wo Antispeziesismus ansetzen kann.

Dazu notwendig ist auch die Analyse der Gesellschaft als herrschaftsstabilisierender Komplex und wie Speziesismus in diesem Komplex verankert ist. Es leuchtet ein, daß wir Tierausbeutung nicht einfach aus diesem Komplex rausreißen können, ohne zu wissen, wo in diesem Komplex Speziesismus überall befestigt ist. Ich spreche der praktischen und direkten Tierbefreiungsarbeit damit keinesfalls ihre Daseinsberechtigung ab, auch dann nicht wenn noch keine ausformulierte Theorie vorliegt, wie die heutige speziesistische Gesellschaft sich zu einer Gesellschaft entwickeln kann, die auf Tiermord und -ausbeutung verzichtet. Parallel zu der praktischen Tierbefreiungsarbeit muß allerdings auch der theoretische Ansatz weiterentwickelt werden und auf den Stand der heutigen Gesellschaft eingegangen werden. So schwer das auch oft fallen mag.

Was ich mit diesen beiden Beispielen herausstellen wollte, ist, daß der Tierbefreiungsgedanke in die ideologische Sackgasse führt, beziehungsweise schon längst führte. Aus dieser Sackgasse gilt es nun wieder herauszukommen, so daß Tierbefreiung wieder ein

Anliegen von mehr Menschen wird, die dieses Anliegen durch Öffentlichkeitsarbeit und direkten Aktionismus vertreten. Ich weiß, daß dieser Text da inhaltlich nicht tief genug greift aber er kann zumindest anregen, darüber nachzudenken wie wir aus der Sackgasse wieder herausfinden. Bei allen Defiziten, die die Tierbefreiungsbewegung in

Deutschland aufweist, denke ich jedoch daß auch ein gewisser Reifungsprozess von statten geht. Ich glaube, daß viel dazu gelernt wurde und daß das Problembewußtsein bei TierbefreiungsaktivistInnen steigt. Der betont im Vordergrund stehende Aktionismus Ende der 80er/Anfang der 90er, hat der Tierbefreiungsbewegung rasch zu einem hohen Bekanntheitsgrad verholfen und bescherte ihr dadurch rasenden Zulauf von neuen AktivistInnen. Gerade AktivistInnen aus dem autonomen Spektrum wurden zu dieser Zeit viel stärker vom Tierbefreiungsgedanken angesprochen, als das heute der Fall zu sein scheint. Dafür gibt es einige Erklärungen: zum einen war diese Idee etwas neues und zur der Zeit auch ziemlich trendy. So rasch wie die Popularität anstieg, sank sie jedoch auch wieder. Viele haben sich in der letzten Zeit von aktiver Tierbefreiungsarbeit verabschiedet und da sollte auch erwähnt werden, daß dies sehr oft auch damit zusammenhängt, daß sich die politischen Verhältnisse in diesem Land allgemein rapide verschlechtern. Faschismus und Rechtsextremismus sind kontinuierlich im Aufwind und während Neonazis durch staatliche Förderungsprogramme in Jugendzentren ihre Infrastruktur und Kaderwerkstätten ausbauen können, macht die rosagrüne Regierung da weiter, wo die vorherige aufhörte: bei der kontinuierlichen Bekämpfung von Strukturen, die sie unter dem Begriff Linxextremismus zusammenfassen. Die Konstruktion dieses Feindbildes nimmt wieder ganz neue Maßstäbe an. Besetzte Häuser werden mit Polizeigewalt und mit Hilfe von SEK geräumt, autonome Zentren haben kaum noch Gründungschancen, der Widerstand gegen das herrschende, kapitalistische System wird immer konsequenter kriminalisiert und zermürbt. Während Neonazis immer öfter mit ihren menschenverachtenden Parolen durch Innenstädte

marschieren und den Faschismusgedanken in die Öffentlichkeit tragen, werden diejenigen, die das verhindern wollen mit Knüppeln, Wasserwerfern und Tränengas davon abgehalten. Diese Entwicklung ist akut und beängstigend und es ist wichtig alle Kraft zu verwenden, um zu verhindern, daß es immer schlimmer wird. Widerstand ist generell schwach geworden und das nicht nur im Tierbefreiungsbereich. Vielleicht sollten wir uns das auch mal klar machen. Nur sehr wenige Menschen, die ich kenne, die früher tierbefreiend aktiv waren, machen heute gar nichts mehr. Sie haben derzeit ihre Kraft nur auf einen anderen Bereich der alltäglichen Unterdrückung konzentriert und versuchen weiterhin emanzipatorisch auf die gegenwärtigen Bedingungen einzuwirken. Ihre Solidarität für die Tierbefreiungsbewegung ist nach wie vor vorhanden und dieser Stärke im Rücken muß sich das Überbleibsel dieser Bewegung auch mal bewußt machen, um wieder neues Selbstbewußtsein zu entwickeln. Ich möchte, dadurch, daß ich auf die allgemeinpolitischen Verhältnisse eingehe und die Wichtigkeit betone, hier Widerstand zu leisten, keinesfalls die Bedeutung der Tierbefreiungsarbeit relativieren oder gar das, was tagtäglich Tieren widerfährt, falls das an dieser Stelle Menschen so aufgefaßt haben, sollten sie sich verdammt nochmal mit ihrem tierrechtlichen Dogmatismus auseinandersetzen. Wenn es nicht einige Menschen gäbe, die nach wie vor all ihre Kraft in den Kampf gegen Tierausbeutung und -mord stecken, wäre heute von der einstigen Bewegung wohl gar nichts mehr übrig und diese Menschen haben all meine Solidarität und Unterstützung.

Edward Seelefant

Projekt befreitere Tiere

Wir von TAN haben Kontakt zu einer Frau, die eine Tierwiese (mit Stall) geschaffen hat, um befreite(re) Tiere aufzunehmen. Dabei handelt es sich nicht um eine Tierschützerin, die nur bestimmte Tiere versorgt, sondern eine engagierte Tierrechtlerin, die auch vegan lebt und sogar arbeitet, um ihre Tiere zu versorgen, statt Geld damit zu machen. Wir finden, daß sie damit nicht alleine gelassen werden sollte, und rufen Euch daher auf, für die Tierwiese zu spenden, am besten natürlich einen regelmäßigen Betrag, soviel Ihr eben übrig habt. Falls Ihr andere Ideen habt, an Geld für das Projekt zu kommen, sind wir dafür auch offen.

Außerdem möchte die Frau noch mehr Tiere aufnehmen, bisher hat sie zwei Pferde und zwei Schafe. Weitere sogenannte „Nutztiere“, die dem Schlachter entkommen konnten, sind bei ihr jederzeit willkommen!



Hier habt Ihr also die Möglichkeit, sehr konkret Tieren zu helfen! Spenden auf's TAN-Konto, Stichwort „Tierwiese“, wir leiten das Geld dann weiter, Kontakt ebenfalls über TAN. Es gibt z.B. auch die Möglichkeit, sie zu besuchen und sie und die Tiere kennenzulernen.

TAN
c/o Schwarzmart
Kleiner Schäferkamp 46
20357 Hamburg
Vereins- & Westbank
Ktonr.: 3603438
Blz.: 20030000

Speyer '99 – Wenn Radix zum Feste lädt

Am 25.9.99 war es wieder soweit : zum 3. Mal fand in Speyer das große Radix – Tierrechtsfestival statt. Zielgruppe dieses Konsum-Spektakels waren – wie immer – modebewusste NachwuchspunkerInnen mit viel Geld in der Tasche. Das mußttest du auch schon haben, wenn du den Eintrittspreis von 20 mark bezahlen wolltest und dir dein Essen nicht selbst mitgebracht hast. Dann hättest du nämlich entweder gehungert oder auf die große Auswahl von Vegan-Leckereien zurückgreifen müssen, die es da im Vegan-Gut-Land zu kaufen gab. Da hätten wir z.B. den Mini-Falafel im Brötchen oder die in Scheiben geschnittene „Wie echt“-Currywurst, beides für je nur 5 mark. Für das Glas Wasser zum Runterspülen wollten die GastgeberInnen gar nur 2 mark haben. Natürlich gab es auch massenweise Coca Cola. Weil die ja lecker ist. Und vegan sowieso. Auf das „Wie echt“- T Bone-Tofu-Steak und das „Wie echt“-Soja Huhn mit Plastikknöchel, das uns Radix immer exklusiv aus England importiert, mußten die Vegan-Schleckermäuler allerdings an diesem Tag verzichten. Na ja, gespartes Geld ließ sich dann um so besser an einem der zahlreichen Plattenstände ausgeben. Im letzten Jahr sind laut Radix mehrere 10.000 Mark an Platten umgesetzt worden und wenn du mal life mit ansehen willst wie sowas geht, dann komm nach Speyer. Na mal sehen, was die Plattenwütigen da so erstehen konnten. An einem der Plattenstände entdeckten wir auch schon das erste Highlight : eine „Vegan Reich“ Platte.

Auf die Frage, ob die Inhaber dieses Plattenstandes wüßten, daß sie da eine Hardline Band und damit faschistoide Ideologien vertreiben, wurden wir Naivlinge wieder einmal mit der Realität der veganen Hardcore-Welt konfrontiert. Bemerkungen wie „ob pro oder contra Abtreibung ist Ansichtssache“ und „das ist ja schon blöd, was die da mit den Schwulen haben aber das ist ja keine Diskriminierung, denn ihr würdet als Veganer ja auch keine Fleischfresser bei euch mitmachen lassen, oder“ mußten wir erstmal verdauen. Wir mußten uns dann noch anhören, daß wir ja „selbst faschistisch“ seien, weil wir „keine anderen Meinungen akzeptieren“ und wir merkten irgendwann, daß es keinen Sinn hatte, länger mit diesen HC Dumpf-Trotteln zu „diskutieren“ und wir beendeten die Unterhaltung mit der Anmerkung, daß sie die Platte wegnehmen sollten, da dies sonst wer anders erledigen würde. Später war die Platte tatsächlich nicht mehr an ihrem Platz aber wahrscheinlich eher, weil irgendein Trottel sie gekauft hat, der wie sie „die Mücke einfach geil findet“. Das einzige, das an diesem Tage wirklich umsonst war (in doppeltem Sinne), waren die Informationen der Tierrechtsstände und die wollte deshalb wahrscheinlich auch kaum ein Mensch haben. Vielleicht hätten wir pro Zettel eine Mark

verlangen sollen, damit die Leute sich dafür interessierten. Daß ich bei ca. 600 Leuten innerhalb von 9 Stunden gerade mal 5 Exemplare der aktuellen „Gegengift“ verkaufte, ist für mich erneut entlarvend für eine selbsternannte Szene (Vegan HC), deren AnhängerInnen ihre politischen Aktivitäten darüber definieren. Platten von

Wie wild tanzen die veganen
Kumpels zu der harten Musik.
Unity keeps them strong !



politischen Bands zu kaufen und den Phrasen zu applaudieren, die die Sänger (es sind nun mal fast nur männl. Sänger) einer Band zwischen den Liedern in den ZuschauerInnenraum werfen. Kann ich eine/n sog. TierrechtlerIn ernst nehmen, der/die sich nicht mal annähernd für ein neues Zeitungsprojekt interessiert, daß die momentan sehr schwache Tierbefreiungsbewegung bereichern könnte ? Nee, kann ich nicht. Ich konnte das alles, was sich da in Speyer vor meinen Augen abspielte nicht ernst nehmen und wahrscheinlich ist dieses Trauerspiel zu belächeln die momentan einfachste Art für mich, damit umzugehen. HC hatte schon immer das Problem, daß alle so schrecklich radikal sind und überhaupt sooo politisch und daß diese Gesinnung immer mehr Schein als Sein war. Besonders Tierrechte wurden immer instrumentalisiert, um das eigene Image in einer oberflächlichen Szene aufzubauen. Irgendwann geht der Reiz an HC verloren und damit auch der Grund weiter vegan zu leben. Für wen denn auch ? Der/die zukünftige ArbeitgeberIn interessiert sich reichlich wenig dafür, ob der/die Ex-PunkerIn nun mit 'nem Sonnenblumen –Aufnäher rumläuft oder nicht. Früher, so bilde ich mir ein, hat die HC-Mode aber zumindest noch einige Menschen angezogen, die dann auch aktiv (wenigstens für eine kurze Phase) Tierrechtsarbeit geleistet haben , und damit meine ich nicht nur das Sehen-und Gesehen-Werden-Spiel auf Demos u.ä.. Heute ist selbst das nicht mehr drin und Vegan/Tierrechte ist zum absolut oberflächlichen Modetrend geworden. Wahrscheinlich dauert's nicht mehr lange, daß selbst diese Oberflächlichkeit aus der Mode kommt und sog. Fleisch fressen, dann wider in ist. Oder Hardline sein.

Ob es der nach profitmaximierenden Prinzipien wirtschaftende Radix-Versand mit seinen tausenden von bessere Welt-Produkten ist oder die Ansichten von verwöhnten, plattenwühlenden HC-Poppern, die sich für was besseres halten, weil sie Vegan oder staight edge sind ; ich kann das irgendwie alles nicht mehr ernst nehmen und ich gebe es auf mit diesen Sandkasten-Punx darüber zu diskutieren, in wie weit sich ihre alternative Vegan-Gesellschaft nun wirklich von der herrschenden unterscheidet.

Ich bin
VEGAN

Straight edge kommt aus den USA,
und das X ist das Zeichen. Wer es
trägt, der/die sagt : Ich gehöre dazu

Ein T.A.B.scr

Kritik am Unterdrückungsbegriff?

Da die Diskussion im AK "Kritik an der Tierrechtsbewegung" auf den Tierrechts-Aktions-Tagen relativ fruchtlos verlief soll an dieser Stelle noch einmal näher auf die vorgebrachten Kritikpunkte eingegangen werden. In erster Linie nehme ich das Diskussionspapier "Kritik an Tierrecht und Veganismus" als Grundlage für die vorliegende Untersuchung.

Ad 2. Kritik am Unterdrückungsbegriff

"Es gibt aber der Unterdrückung eigene Momente, die notwendigerweise Tiere ausschließen. Zumindest können Menschen sich zumindest im Prinzip über die Bedingungen ihrer Unterdrückung bewußt werden, was ein Bewußtsein voraussetzt"



Außerdem wird behauptet, daß die "Verinnerlichung der Herrschaftsideologie" ein "Wesensmerkmal von Unterdrückung" darstelle. Weiters heißt es: "Zum anderen können Tiere und Mohrrüben deshalb nicht unter den Unterdrückungsbegriff fallen, weil eine solche Verinnerlichung, die sich z.B. in der Ablehnung der eigenen Gruppe oder Spezies niederschlagen könnte, nicht stattfindet."

Die SpeziesistInnen, die diese "Kritik" zu Papier gebracht haben, um ihre geliebte Bockwurst vor Nachstellungen ihres Gewissens zu retten, haben einige offensichtliche Fehler begangen:

Ad a) Bekanntermaßen können einjährige windeltragende Ebenbilder Gottes genauso wenig den Dialektischen Materialismus von Karl M. wie die Kritische Theorie Theo A.s lesen, genausowenig wie dies viele Frauen aus den Ländern des Südens können, denen systematisch Bildung vorenthalten worden ist. Daß auch ganz alte und/oder kranke Menschen oder "schwerstgeistigbehinderte" Menschen den hohen Anforderungskatalog, den diese SpeziesistInnen erstellen, um überhaupt das Kriterium der Unterdrückbarkeit zu erfüllen, nicht genügen, sei vorweg klargestellt.

Klar, das kleine Balg kann möglicherweise einmal die raffiniertesten Untersuchungen über Robert Nozicks Vertragstheorie anstellen, Marcuse zitieren und Choamsky lesen. Warum um alles in der Welt das ein Kriterium für Unterdrückbarkeit sein soll, ist weder ersichtlich, noch wird es deduktiv abgeleitet oder sonstwie fundiert plausibel gemacht.

Völlig absurd erscheint es, warum nur jene, die sich "über die Bedingungen ihrer Unterdrückung bewußt werden können" wert sein sollen, befreit werden zu dürfen.

Es kommt nämlich nicht darauf an, ob sich jemand seiner Unterdrückung bewußt werden kann, sondern allein darauf ob jemand real unterdrückt wird, um eine Befreiung aus diesen Verhältnissen rechtfertigen zu können.

Außerdem sehen wir hier fast schon mustergültig eine typische Strategie von TierrechtsgegnerInnen und GegnerInnen anderer emanzipatorischer Befreiungsbewegungen:

Stellen wir uns eine herrschende Gruppe X vor. Manche Mitglieder dieser Gruppe machen nun aber auf Benachteiligungen und Diskriminierungen von Mitgliedern der Gruppe Y durch Mitglieder der Gruppe X aufmerksam, die für diese "kritischen" XlerInnen durch nichts legitimiert wird.

Um nicht auf diese Widersprüche eingehen zu müssen wird von VerteidigerInnen und NutzerInnen dieser Diskriminierung ein Kriterium gesucht, über das nur Mitglieder der privilegierten Gruppe X verfügen sollen. Dieses Kriterium wird gegenüber allen anderen Eigenschaften, über die aber auch die Mitglieder der Gruppe Y verfügen, ausgezeichnet, überhöht und/oder sogar mystifiziert.

Uns muß bewußt sein, daß Unterscheidungen sozial organisiert werden. Die bekannte feministische Rechtstheoretikerin Catherine A. MacKinnon bringt es auf den Punkt:

"Differenzen sind die Unterscheidungen, die zu bemerken die gesellschaftliche Wahrnehmung organisiert wird, weil ihnen die Ungleichheit Konsequenzen im Hinblick auf die gesellschaftliche Macht verleiht." (1)



Klarer sehen wir diese Strategie vielleicht am (zugegebenermaßen vereinfachten) Beispiel des Rassismus: Menschen der Gruppe A treten in Kontakt mit Menschen der Gruppe B. Gruppe A verfügt über mehr militärische & politische Macht als Gruppe B. Die mächtige Gruppe A verklärt Menschen der Gruppe B. Begründet wird diese Praktik mit Eigenschaften, über die Mitglieder der Gruppe A verfügen, nicht aber Gruppe B, natürlich ungeachtet der Relevanz dieser Eigenschaft für die besagte Praktik.

Das waren historisch gesehen möglichst auffällige Unterschiede, wie z.B. die Hautfarbe oder der Körperwuchs. Warum aber die Zahl der Hauptpigmente eine ethisch relevante Größe darstellen soll ist evident: Dieses Kriterium ist deshalb so "praktisch", weil es gleich auf den ersten Blick die zu unterdrückende Gruppe von der unterdrückenden unterscheidet. Warum nach dem fleischfressenden Aristoteles alle Nicht-GriechInnen keine Menschen sind? Ganz klar! Diese "Untermenschen" sprechen nicht griechisch, sondern stoßen unverständliche Laute ("barbar", eben deshalb Barbaren) aus, die mehr an Tierlaute(!) als an von Menschen bewußt modulierte Töne erinnern.

Seien es InderInnen, die in Afrika unterdrückt oder PerserInnen, die einst von "ArierInnen" beherrscht wurden - Überall hegeget uns das gleiche Prinzip: "Unterschiede" werden konstruiert bzw. als relevant hervorgehoben, um bestehende Macht-, Unterdrückungs- und Herrschaftsstrukturen sowie systematische und strukturelle Ausgrenzung auch auf ideologischer Ebene legitimieren zu können.

Ad b) Hier sehen wir wieder, wie aus heiterem Himmel irgendwelche Behauptungen aufgestellt werden, die jeder Begründung entbehren. Sicherlich ist Verinnerlichung von Herrschaftsstrukturen ein oft

wiederkehrendes Moment bei unterdrückten Gruppen. Für die besonders umfassende Analyse dieses Sachverhalts ist der franz. Soziologe P. Bourdieu bekannt geworden und prägte dafür das Schlagwort der "Somatisierung" (bzw. "Habitus" und "Hexis"). (2)



Keineswegs ist diese Verinnerlichung hingegen notwendig für die Existenz von Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnissen. Zwei Beispiele sollten ausreichen, um die Haltlosigkeit dieser verzweifelten Versuche der Sicherung eigener Privilegien zu belegen:

Der Kampf der KurdInnen um Autonomie. Obwohl die meisten KurdInnen sehr wohl wissen, daß sie unterdrückt werden, z.B. hinsichtlich ihrer Sprache und kulturellen Besonderheiten, heißt dies noch lange nicht, daß sie diese Herrschaftsideologien verinnerlicht haben.

Der Kampf der afghanischen Bevölkerung gegen ein diktatorisches Regime. In Afghanistan wurde die Religion und die kulturellen Eigenheiten der örtlichen Bevölkerung unterdrückt, trotzdem hat dort kaum jemand diese Ideologie verinnerlicht. Das einzige, was die Unterdrückung ausmachte oder erklärte, war die ökonomische, politische und militärische Stärke der kommunistischen Hegemonialmacht.

Es bleibt festzustellen, daß uns das Konzept der Somatisierung bzw. Verinnerlichung von Herrschaftsideologien verstehen hilft, warum manche Herrschaftsstrukturen so hartnäckig bestehen bleiben. Es hilft uns zu verstehen, wie "Opfer" (z.B. Frauen) zu Komplizen der "Täter" werden, wie sie "von ihrem Körper verraten werden können" (vgl. Bourdieu, 1997). Der Versuch dieses besondere Moment der Herrschaftssicherung und Unterdrückung zu einem notwendigen Element jeder Unterdrückung aufzublasen, macht sich nicht nur aufgrund seiner Halt- und Substanzlosigkeit lächerlich, sondern spricht darüber hinaus anderen Befreiungsbewegungen die real herrschenden Unterdrückungsverhältnisse, unter denen viele Gruppen leiden müssen, ab.

Über diese Kritikpunkte hinaus, die wegen ihrer mangelnden Ernsthaftigkeit wohl unter Anführungszeichen gesetzt werden müssen, scheint es sinnvoll gesondert den Versuch zu wagen, den Begriff der Unterdrückung einer Klärung insbesondere bezüglich seiner Relevanz für antispeziesistische Anliegen der Tierrechts- bzw. Tierbefreiungs-Theorie zuzuführen.

(1) Cathrine A. MacKinnon: Geschlechtergleichheit; Über Differenz und Herrschaft, Aus: Hert Nagl-Docekal und Herlinde Pauer-Studer (Hg.), Politische Theorie - Differenz und Lebensqualität, 1996, S.145

(2) Vgl. Pierre Bourdieu: Die männliche Herrschaft, aus: Ein alltägliches Spiel - Geschlechterkonstruktion in der sozialen Praxis, Suhrkamp, 1977, S. 153

Unterdrückung von Tieren?

nach Marion Young

In vielen TierrechtlerInnen wird immer wieder behauptet, daß nichtmenschliche Tiere unterdrückt werden. Sie wollen damit herausstreichen, daß ihr Kampf gegen Unterdrückung von nichtmenschlichen Tieren mit dem Kampf gegen die Unterdrückung von Frauen, AusländerInnen, "behinderten" Menschen, u.ä. verwandt ist. Im vorliegenden Artikel soll versucht werden diesen Anspruch zu untersuchen und auf seine Rechtmäßigkeit zu prüfen. Dabei stützt sich das analytische Instrumentarium in erster Linie auf die fünf Kriterien für Unterdrückung, die von Iris Marion Young 1990 in ihrem Artikel 'Fünf Formen der Unterdrückung' entwickelt worden sind.

Ungerechtigkeit

Die Gerechtigkeitsvorstellung von Iris Marion Young wird ein besonderes Augenmerk auf "zwei Formen von starken Einschränkungen" gelegt: "auf Unterdrückung und Herrschaft".

Seit den sechziger Jahren wird der Begriff der Unterdrückung vermehrt eingesetzt, um den marxistischen Versuchen zu begegnen, die rassistischen und sexistischen Ungerechtigkeiten die Effekte der Klassenherrschaft reduzieren wollten. In den Jahren nach diesen ideologischen Schlagabtauschen ist ein relativer Konsens entstanden, daß viele verschiedene Gruppen in unserer Gesellschaft als de facto unterdrückt angesehen werden müssen und daß keiner "Form der Unterdrückung ein kausaler moralischer Vorrang zugeschrieben werden kann."

Young schlägt eine "plurale Erklärung des Begriffs Unterdrückung vor" und bietet fünf Formen der Unterdrückung an, die so umfassend sind, daß sie alle von den neuen linken Bewegungen identifizierten unterdrückten Gruppen und alle Arten, in denen diese Gruppen unterdrückt werden, berücksichtigen." Die fünf Kriterien laufen: Ausbeutung, Marginalisierung, Machtlosigkeit, Kulturimperialismus und Gewalt.

Diese 5 Kriterien der Unterdrückung sollen keine vollständige Theorie der Unterdrückung darstellen, sondern sollen bloß als Instrument dienen, um besser feststellen zu können, ob Gruppen, die behaupten unterdrückt zu werden tatsächlich unterdrückt werden oder andere Gruppen, die sich der Unterdrückung gar nicht bewußt sind, diesen Unterdrückungszustand schlüssig vorzulegen führen zu können.

Kein eines der Kriterien zu, so reicht dies aus, um die jeweilige Gruppe als unterdrückt zu betrachten. Die Anwendung der fünf Kriterien auf Gruppen soll uns erlauben ihre Unterdrückung zu vergleichen, ohne auf ein gemeinsames Charakteristikum zurückgreifen zu müssen, welches nur zu leicht simplifikatorisch und reduzierend wirken könnte.

Die unterschiedliche Art und Weise wie Gruppen unterdrückt werden, läßt sich durch die Kombinationen dieser Unterdrückungsformen erklären.

Der soll der Versuch unternommen werden, diese Kriterien auf das Mensch-Tier-Verhältnis anzuwenden, das sich als ein epistemologisches (erkenntnistheoretisches), ökonomisches, politisches und soziales realisiert.

Gewalt

Nichtmenschliche Tiere sind menschlicher Gewalt ständig ausgesetzt. Ob sie nun eingesperrt und zum "Nutzen" (Terversuche), zur Zerstreuung (Zoo, Zirkus, Haustierhaltung) oder dem kulinarischen Genuß (Fleisch, Milch, Eier, usw.) der erscheinenden Gruppe (Mensch) leiden dürfen, überall wird ihnen physische und psychische Gewalt angetan. Viele empirische Studien belegen mittlerweile, daß das Gefühlleben von vielen Tierarten hochentwickelt ist und also auch auf verschiedenste Art und Weise beeinträchtigt, verletzt und geschädigt werden kann.²

Es ist wichtig Aggression von Gewalt zu trennen. Da diese scheinbar synonymen Verhaltensformen völlig verschieden beurteilt werden müssen.

Aggressives Verhalten ist sowohl lebloser als auch belebter Materie gegenüber möglich, sowohl meinem Fahrrad, als auch meiner Zimmerpflanze oder menschl. und nichtmenschlichen Freunden gegenüber kann aggressives Verhalten an den Tag gelegt werden.

Einer Plastikpuppe, die einem menschl. Baby zum Verwechseln ähnlich sieht, ist es aber gleichgültig, wenn ihr Plastik-Körper von Nägeln durchbohrt oder ihr Hals durchgeschnitten wird. Sie leidet weder darunter noch hat sie Wünsche bzw. Präferenzen oder ein von ihnen selbst erlebtes Wohl (Regan), die zu berücksichtigen wären. Es gibt für die Puppe keine besondere Zustände, die sie von sich aus bevorzugen würde und bei deren Abwesenheit sie leiden würde. Oder wie einmal ein österreichischer Tierrechtler (übrigens nicht der in Deutschland so gehypte Singer-Freund Kaplan) ausgedrückt hat: sie "hat nicht einmal die Fähigkeit, daß es" ihr "gleichgültig sein könnte". Wenn also die Puppe keine Zustände anderen Zuständen bevorzugt, dann ist es ethisch gesehen gleichgültig, was ich diesem Objekt antue. Solange es niemanden gibt den die Beschädigung der Puppe berührt oder betrifft, ist jedes Verhalten dieser Puppe gegenüber vertretbar. Die Puppe hat keinen Wert in sich selbst.

Pflanzen hingegen leben. Das Faktum ihres Lebens allein hat aber keine normativen Konsequenzen. Wenn wir einmal annehmen, daß Pflanzen wie einige bestimmte Tierarten (möglicherweise Schwämme o.ä.) keine Leidensfähigkeit besitzen (diese Behauptung wird an anderer Stelle näher erläutert), dann würde das wichtige Konsequenzen für die ethischen Bedingungen unseres Verhaltens ihnen gegenüber haben. Wenn Pflanzen keine Gefühle haben, wenn es für sie selbst keinen Unterschied macht wie wir sie behandeln, dann stehen sie auf einer gänzlich andern Stufe als nichtmenschliche Tiere, die ein reiches psychisches Seelenleben besitzen oder auch nur zu den einfachsten Empfindungen fähig sind. Wenn Pflanzen wie Plastikpuppen keine Schmerzen haben und sie keine psychischen Zustände anderen vorziehen, dann ist es auch gleichgültig wie ich mich ihnen gegenüber verhalte. Natürlich können bestimmte Pflanzen für andere Individuen etwas bedeuten (offensichtlich besitzen diese Individuen eben schon Empfindungen und Präferenzen), ein jahrhundertalter Baum beispielsweise oder auch beeindruckende Wasserfälle oder Ökosysteme. Diese besitzen aber keine Empfindungen, die verletzt werden können und schließen sich als Träger von individuellen Rechten aus. Bei vielen Tieren wie Rindern, Schweinen, Kühen, Vögeln, usw. behauptet hingegen heute niemand mehr, daß sie keine Gefühle haben, die es zu berücksichtigen gilt und "ihre Schreie wie das Quietschen von Maschinen" sind wie es noch Descartes behauptete. Sie können fühlen, sie können leiden, sie ziehen bestimmte Zustände anderen Zuständen vor. Ein Faktum, das zumindest nicht unberücksichtigt bleiben kann.

Nichtmenschlichen Tieren wird auf verschiedenste Art und Weise, in verschiedenem Ausmaß und in verschiedener Intensität Gewalt angetan. Darüber hinaus ist diese systematische Gewalt eine Unterdrückungsform:

"Was Gewalt zu einer Form der Unterdrückung macht, sind weniger die einzelnen Handlungen selbst, obwohl diese meist furchtbar sind; vielmehr ist es der soziale Kontext, der diese Handlungen umgibt, sie ermöglicht und mitunter sogar akzeptabel erscheinen läßt. Was Gewalt zu einem Phänomen soz. Ungerechtigkeit macht und nicht zu einer bloß individuellen, moralisch falschen Handlung, ist der systematische Charakter, die Existenz von Gewalt als Form sozialer Praxis." (Young, S. 131)

Kulturimperialismus

Kulturimperialismus heißt, "daß die Erfahrungen und die Kultur der

herrschenden Gruppe universalisiert und zur Norm gemacht werden." (Young, S. 127)

In spezieistischer Gesellschaften wie der unseren ist alles, was Tiere tun weniger wert, bedeutet weniger, ist das Primitive schlechthin.

Nichtmenschliche Lebensweisen und Erfahrungen werden verhöhnt und herabgewürdigt.

Wenn Tiere malen, dann ist das Gekritzeln, wenn sie singen und zwitschern, dann ist das lediglich das Ablaufen genetischer Software.

Zu Recht fragt Güntner Rogausch:

"Wie ist es zu erklären, daß es in unserer Gesellschaft für Menschen nichts demütigeres gibt, als 'wie ein Tier behandelt' zu werden. (...) Warum gelten Menschen als Nicht-Tiere? Warum gilt es als erniedrigende Geste und als Signal der Unterwerfung, 'auf allen Vieren zu kriechen'? Warum ist es gang und gäbe, daß Menschen Menschen beleidigen und beschimpfen, indem sie sie als nichtmenschliche Tiere, insbesondere solche, deren Leichenteile mit Vorliebe konsumiert werden, bezeichnen: Schwein, Kuh, Kalb, Huhn, Gans, Ziege, Sau, Ferkel, Affe, Ratte...? Warum sagen wir, daß ein Mensch mausetot ist? Warum schätzen wir es nicht zu Vogelwild oder vogelfrei erklärt zu werden?"

Was für eine Meinung wir von nichtmenschlichen Tieren haben, welche Verachtung ihnen entgegenschlägt, wird besonders deutlich daran, daß Menschen, die anderen Menschen Gewalt angetan haben, häufig als Bestien, (gerade dann) als Tiere, als Schweine, als Unmenschen, ... und als bestialisch, brutal, viehisch und/oder unmenschlich benannt werden.¹⁰

Andererseits werden manche Tiere wie Löwe und Weißkopfadler, die uns an bestimmte menschl. Stereotypen erinnern, gleichsam zu fleisch-gewordenen Sinnbildern dieser menschlichen Vorstellungen von Mut, Erhabenheit o.ä. Aber nicht einmal diese "geschätzten" Tiere bleiben vor Verfolgung geschützt.

Auch in der Philosophiegeschichte wird und wurde die Kategorie "Tier" als das Sammelbecken aller "niederer" und "verwerflicher" Eigenschaften gesehen.

Jede tierliche Lebensweise scheint -gleichsam a priori ohne einer weiteren Erläuterung zu bedürfen- niedriger eingestuft zu werden als menschliche.

Klassisch ist bereits der Ausspruch des britischen Utilitaristen Steward Mill, daß "ein unglücklicher Sokrates jederzeit einem glücklichen Schwein vorzuziehen" sei.

Die Eigenschaften und Bedingtheiten der herrschenden Gruppe werden als Norm gesetzt.

Um die Diskriminierung von nicht-menschlichen Gruppen zu legitimieren wird eine Eigenschaft gesucht, über die menschliche, aber keine nichtmenschlichen Wesen verfügen sollen.

Immer wieder werden nichtmenschliche Tiere jeder Form der verletzenden Behandlung freigegeben, da sie angeblich keine Vernunft besitzen. Warum soll aber die Vernunft ethisch wichtiger sein als Sinne, die bei Menschen fast völlig verkümmert sind, aber über die manche nichtmenschlichen Tiere in ungeahntem Ausmaß verfügen wie (olfaktorische, visuelle Sinne) oder Sinne, die Menschen gar nicht besitzen wie z.B. der Radarsinn von manchen Vögeln und Zitterrochen.

Immer wieder dürfen nichtmenschliche Tiere menschliche Sprachen lernen, um zu beweisen, daß sie intelligent sind. Wenn sie scheitern ist das anthropozentrisch-spezieistisches Ego bestärkt wie einst RassistInnen, die Menschen aus anderen Kulturkreisen westlichen Tests unterzogen, um ihre Unterdrückung und Ausbeutung mit Hinweis auf ihre niedrige Intelligenz zu legitimieren.

Auch Kulturimperialismus scheint nicht mehr nur auf zwischenmenschliche Beziehungen allein reduzierbar zu sein, sondern ist ein in fast allen Gesellschaften vorherrschendes

Zeichen spezieistischer Ideologien.

Marginalisierung

"Marginal sind solche Personen, die das Arbeitssystem nicht brauchen kann oder will." (Young, S.119)

Besonders schlimm ist diese Unterdrückungsform, weil die davon betroffenen Gruppen, ob es sich nun um Arme, AusländerInnen, Menschen, die lange nicht geregelt gearbeitet haben, Menschen über 50, körperlich oder geistig "Behinderte" "der gönnerhaften, strafenden, erniedrigenden und willkürlichen Behandlung seitens derjenigen Personen" aussetzt, "welche die wohlfahrtsstaatlichen Bürokratien repräsentieren". Weiters heißt es bei Young: "Wie in allen liberalen Gesellschaften wird Abhängigkeit auch in unserer Gesellschaft als eine hinreichende Rechtfertigung dafür gedeutet, Grundrechte auf Privatheit, Anerkennung und individuelle Entscheidung auszusetzen."

Diese Form der Unterdrückung scheint nur in Bezug auf Menschen Anwendung zu finden. Menschen leiden oft darunter, wenn sie keiner geregelten Arbeit nachgehen. Denn noch immer gewinnen die meisten Menschen ihr Selbstverständnis, Selbstvertrauen, ihren sozialen Status und ihr soz. Umfeld durch ihren Arbeitsplatz. Bei Arbeitsplatzverlust tritt oft das Gefühl der Nutzlosigkeit ein (daß dieses Gefühl ein Produkt einer Gesellschaft ist, die alles, was nicht verwertbar ist als inferior betrachtet, soll hier nicht näher problematisiert werden).

Für nichtmenschliche Tiere scheint es geradezu eine Erlösung zu sein, wenn sie von Menschen nicht für eine bestimmte Arbeit eingesetzt werden.

Viele Tiere fühlen sich mit Sicherheit nicht wohl, wenn sie ihre angeborenen Bedürfnisse nach Jagd oder Futtersuche nicht nachkommen können, sondern ihr Leben als Anschauungsobjekt für die GafferInnen in Zoos oder als Accessoire, Spielzeug oder Sozialersatz fristen dürfen. Ich glaube aber nicht, daß sich diese Formen der Unterdrückung unter der Rubrik Marginalisierung -so wie diese Unterdrückungsform von I. M. Young verstanden wird- subsumieren lassen.

Zugegebenermaßen ist die Definition Youngs eine sehr rigide, folgen wir beispielsweise den Ansätzen von Pauer-Studer oder Nancy Fraser gewinnen wir ein etwas anderes Bild von Marginalisierung als Unterdrückungspraxis.

Diese verstehen Marginalisierung als eine Praxis, die dazu führt, daß die von ihr betroffene Gruppe in "öffentlich-politischen Diskursen kaum vertreten" sind. Diese Art des Verständnisses kommt auch dem umgangssprachlichen Gebrauch von M. näher. Das Leben, Sterben und Leiden, die Probleme und Bedingtheiten des Lebens von nichtmenschlichen Lebewesen werden im öffentlichen und politischen Diskurs nicht nur nicht ernst genommen, sondern auch lächerlich gemacht, als "Spinnerei" hingestellt, als "Nebenschauplatz", neben den viel wichtigeren menschlichen Problemen wie Arbeitslosigkeit u.ä. dargestellt und damit marginalisiert, (also an den Rand des Bedenkenswerten gedrängt).

Übrigens scheint es sogar TierrechtlerInnen (oder zumindest solche, die sich aus verschiedenen Gründen so nennen) zu geben, die den Kampf um die Rechte der Tiere für "nicht so wichtig" nehmen wie andere Kämpfe. Halten wir aber Ausschau nach Gründen für die geforderte Hierarchie der Prioritäten, erschöpfen sich Rechtfertigungsversuche für die Bevorzugung von "Menschen" in substanzlosen Worthülsen oder noch schlimmer: ist mitunter sogar der konterrevolutionäre Abgesang auf einen sog. "tierfreundlichen Speziesismus" zu hören. Das schreit geradezu nach Anbiederung an die politische Orthodoxie der etablierten Autoritäten. Aus Revolution wird blutleerer Reformismus.

Marginalisierung muß vor allem auch im Zusammenhang mit Speziesismus als Ausgrenzungsideologie und Strategie verstanden

werden, die die Benachteiligung bestimmter sozial konstruierter Gruppen ("Tiere") legitimieren soll.

Machtlosigkeit

Young nennt paradigmatisch drei Ungerechtigkeiten, die aus Machtlosigkeit erwachsen:

"Die Behinderung in der Entwicklung der eigenen Fähigkeiten, der Mangel an Entscheidungskompetenz im Arbeitsleben, und die Tatsache, aufgrund des gesellschaftlichen Status respektloser Behandlung ausgesetzt zu sein." (Young, S. 126)

Im Arbeitsprozeß wird Macht delegiert und einseitig konzentriert. Die meisten Menschen haben auch oft nicht Teil an Entscheidungen, die *"die Bedingungen ihres Leben oder Ihrer Handlungen betreffen, und in diesem Sinn haben viele Menschen keine entscheidende Macht."* (Young, S. 124)

"Die Machtlosen haben nicht die Autorität, den Status und das Selbstbewußtsein, das Angehörige der höheren Berufsklassen meist haben"(ebd.)

Nichtmenschliche Tiere werden sowohl in der Ausbildung ihrer Fähigkeiten gehindert, wenn sie wie z.B. in der "Tierhaltung" weder ausreichend Gelegenheit dazu haben ihre Umwelt zu erkunden und mit ihr frei zu interagieren, ihr reiches Sozialverhalten zu entwickeln oder auch nur zu tun, was sie gerade tun möchten. Wie kann das alles und noch mehr auch nur einem einzigen Hund, einer einzigen Ratte, einem einzigen Schwein verwehrt werden? Fast schon selbstverständlicherweise sind nichtmenschl. Tiere einer respektlosen Behandlung ausgesetzt. Keines ihrer Bedürfnisse wird respektiert, solange es sich nicht irgendwie umsatzhemmend auswirkt.

Darüber hinaus sind nichtmenschliche Lebewesen noch immer völlig machtlos, da sie noch nicht einmal als Rechtssubjekte (der bürgerlichen Rechtsordnung) anerkannt sind. Wenn z.B. ein nichtmenschliches Tier in Österreich gequält wird und (zufällig) in eines der löchrigen und kaum exekutierten Tierschutzgesetze fällt, dann kann die zuständige Behörde die Anzeige auf Tierquälerei z.B. wegen "Geringfügigkeit" zurücklegen ohne daß der sonst selbstverständliche Instanzenweg möglich wäre. Es gibt auch keine Möglichkeit, wie es sonst bei kleinen Kindern, "schwerstbehinderten" oder sehr alten Menschen möglich ist anstelle der jeweiligen Person ihre Interessen zu vertreten und ihren Schutz einzufordern. Nichtmenschliche Tiere sind in unserer Gesellschaft gänzlich machtlos.

Ausbeutung

"Die zentrale Erkenntnis, die im Begriff der Ausbeutung ausgedrückt wird, liegt darin, daß Unterdrückungsverhältnisse durch den steten Prozeß, die Ergebnisse der Arbeit einer sozialen Gruppe auf eine andere zu übertragen, eintreten." (Young, S.114)

"Eine Situation ist nicht allein deshalb ungerecht, weil einige wenige Menschen großen Reichtum besitzen, während die meisten viel weniger haben." (ebd.)

Vielmehr gilt für Young:

"Ausbeutung ist eine strukturelle Relation zwischen sozialen Gruppen. Die gesellschaftlichen Regeln der Definition von Arbeit, wer was für wen tut, wie Arbeit entschädigt wird, sowie der gesellschaftliche Prozeß, durch den die Ergebnisse der Arbeit verteilt werden, funktionieren so, daß Verhältnisse von Ungleichheit und Macht herauskommen. Diese Verhältnisse werden durch einen systematischen Prozeß produziert und reproduziert, in dem die Energien der Habenichtse stetig eingesetzt wird, um die Macht den Status und den Reichtum der Besitzenden zu erhalten und zu vermehren." (ebd.)

Es scheint mehr als evident, wer im Fall der Tierhaltung die oder der NutznießerIn ist.

Das Mastschwein oder der Schweinebauer?

Die Legehenne, deren Körper für 6-12 Eier/Jahr angelegt ist, der aber nichtsdestotrotz 250 Eier/Jahr abgepreßt werden oder die BetreiberInnen des jeweiligen Betriebs? Von einem freien Tausch kann nicht Rede sein. Nie hatten die nichtmenschliche Tiere die Gelegenheit den Tausch auszuschlagen. Mit nichtmenschlichen Tieren wird und wurde verfahren.

Sie werden ihrer Würde beraubt, zu "Zuchtstieren" und "Deckhengsten" gemacht. Sie werden weder gefragt, wenn sie an Gerüste festgeschnallt werden, um sie "künstlich zu besamen", noch werden die Schweine-Ferkeln, denen die Schwänze abgeschnitten werden (dank der ÖVP in manchen Bundesländern noch immer ohne Betäubung erlaubt) um ihre Zustimmung gebeten. Was Tiere wollen ist gleichgültig solange nur der Rubel rollt.

So ist auch der Rechtfertigungsversuch, daß den "Tieren" doch Futter und ein Wohnplatz gegeben wird mehr als fragwürdig, vergegenwärtigen wir uns den Preis, den letztere als Gegenleistung dafür zahlen müssen: die gewaltsame Trennung von den Eltern, Verstümmelung zwecks besserer Handhabung und "Ausfallsminimierung" lebenslange Einknastung, um schließlich weit vor Ende ihrer natürlichen Lebensspanne gewaltsam getötet zu werden.

Auch im besten Fall wird die Kuh nicht gefragt, ob sie die Milch geben will. Diese Frage stellt sich aber gar nicht. Dank Überzüchtung müssen die nicht-menschlichen Tiere oft zweimal täglich gemolken werden, um die durch die heillos geschwollenen Milchdrüsen verursachten Schmerzen zu vermeiden.

Fraglich ist aber, ob es im Falle der Milchkuh beispielsweise überhaupt möglich ist eine Situation zu schaffen, in der sie nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

Das Schein-Argument "wir haben die nichtmenschlichen Tiere in die Welt gesetzt, also dürfen wir mit ihnen machen, was wir wollen" zieht beim "Mensch-Tier" Verhältnis genausowenig wie in der Eltern-Kind-Beziehung.

Genausowenig wie ich einen Menschen umbringen darf, mit dem Hinweis, daß sie/er sowie einmal gestorben wäre, können wir nichtmenschliche Tiere mit dem Verweis auf die freie Natur, wo sie vielleicht auch von einem anderen Tier getötet worden wären, legitimieren.

Tierliche Anstrengungen müssen Arbeit genannt werden, genauso wie SklavInnen, die auch keine freien ArbeitnehmerInnen waren auf Plantagen gearbeitet haben. Diese tierliche Arbeit macht die TierausbeuterInnen reicher und mächtiger, was ihnen zusätzliches Gewicht verleiht Verbesserungen, zugunsten nichtmenschlicher Tiere zu verhindern.

Fazit

Tiere werden als Gruppe unterdrückt. In allen fünf Fällen gelang der Nachweis für diesen Anspruch, obwohl ein einziger ausgereicht hätte, um die Unterdrückung von "Tieren" zu belegen. Zweifelsfrei ist, daß nichtmenschlichen Tieren in dieser Gesellschaft systematisch von einer anderen privilegierten Gruppe Gewalt angetan wird. Nichtmenschliche Interessen und Gefühle werden systematisch vernachlässigt oder als weniger wichtig befunden, um Herrschaftsverhältnisse weiter aufrechterhalten bzw. ausweiten zu können.

EineR aus der OFT

(1) Iris Marion Young: Fünf Formen der Unterdrückung, aus: Herta Nagl-Docekal und Heilinde Pauer-Studer (Hg.): Politische Theorie - Differenz und Lebensqualität, 1996, S.99

(2) Z.B.: Masson, Jeffrey M.; McCarthy, Susan: Wie Tiere fühlen (Rowohlt)

(3) Günter Rogausch: Innerhalb einer Kultur des Schlachthofes, aus: "Reflexionen zum Mensch-Tier-Verhältnis", 1999 (Rader von der TAN)

(4) Schwarz Grünes Gegengift, Nr. 04, Seite 47f.

Easy Metall



Was der Konzernleitung versagt blieb, schaffte die IG Metall: nach fünf Wochen Betriebsbesetzung gaben die ArbeiterInnen von Alcatel-Berlin klein bei

Die Besetzung des Berliner Kabelwerks des französischen Unternehmens Alcatel ist nach 36 Tagen am 18. 10. 99 zu ende gegangen. Das Ergebnis: das Werk wird geschlossen; das Gros der Belegschaft wird in eine "Beschäftigungsgesellschaft" übernommen. Wofür die Streikenden jedoch gekämpft hatten, war, die Schließung des Werks zu verhindern. Zweierlei ist daran bemerkenswert; zum einen, daß der Kompromiß ohne Not geschlossen wurde; zum anderen, daß sich die ArbeiterInnen nicht dem Druck der Konzernleitung gebeugt haben, sondern dem ihrer eigenen Gewerkschaft: die IG Metall.

Am 13. 9. 99 hatte die Belegschaft das Werk in Berlin-Neukölln für unbestimmte Zeit besetzt. Streikposten wurden aufgestellt, und die verdutzte Werksleitung vor die Tür gesetzt. Grund war die Entscheidung der Konzernleitung, das Berliner Kabelwerk zu schließen und die Produktion nach Frankreich zu verlagern (von den insgesamt vier Kabelwerken von Alcatel in Deutschland, Großbritannien und Frankreich sollen zwei geschlossen werden, ohne dabei das Produktionsvolumen zu reduzieren). Bei einer Werkschließung hätten viele der knapp 140 in der Produktion Beschäftigten (die ca. 35 VertriebsmitarbeiterInnen sollten weiterbeschäftigt werden) ohne Perspektive dagestanden teils aus Altersgründen, teils weil es sich um ungelernete ArbeiterInnen handelt. Das und der Umstand, daß die Auftragsbücher voll waren und das Werk seit Jahren schwarze Zahlen schrieb, entfachte den Zorn und die Entschlossenheit zum Handeln der AlcatelerInnen.

Wenn ein Betrieb von der Schließung bedroht ist, verfügen die ArbeiterInnen auch bei einer Besetzung nur über ein verhältnismäßig schwaches Druckpotential.

Ohne Unterstützung ist ein solcher Kampf meistens von vornherein zum Scheitern verurteilt. Daher waren die BesetzerInnen unbedingt auf Solidarität angewiesen nicht zuletzt auf die ihrer KollegInnen der französischen Alcatel-Betriebe. Man sollte meinen, daß es eine der ersten Handlungen der Streikenden hätte sein müssen, direkten Kontakt

zu ihren KollegInnen in Frankreich aufzunehmen. Doch weit gefehlt. Denn so direkt auch die Aktion der Betriebsbesetzung an sich war, so wenig wurde die innerbetriebliche Hierarchie infrage gestellt. Nichts ging am Betriebsrat vorbei. Und dieser wiederum

unternahm nichts, ohne daß es von oben, sprich von der IGM, abgenickt wurde. Von Anfang an waren ständig zwei VertreterInnen der IG Metall im Werk präsent, die nicht zur Belegschaft gehörten. Im Reden Schwingen geschult, ließen sie bei den Vollversammlungen der Streikenden keinen Zweifel daran aufkommen, daß sie allein fähig wären, das Anliegen der BesetzerInnen umzusetzen. Ohne jedes Mandat, ohne jegliche Legitimation hatten diese beiden Figuren faktisch die Leitung des Streiks inne. An ihnen ging nichts vorbei. Besucher, die Solidaritätsbekundungen oder Spenden vorbeibrachten, wurden sofort an den Betriebsrat verwiesen; und dieser entschied nach kurzer Beschnüffelung, wie damit zu verfahren sei (selbst die zwei Kisten Bier, die Genossen der FAU-Berlin vorbeibrachten, wanderten erst einmal ins Büro des Betriebsrates). Die "volle Unterstützung" der IG Metall für die Streikenden sah dabei von Anfang an weitaus weniger solidarisch aus, als es die blumigen Worte der Gewerkschaftsfunktionäre glauben machen wollten. Die IG Metall zahlte kein Streikgeld schließlich war die Aktion illegal, und jede finanzielle Unterstützung wurde nur als Darlehen gezahlt, sprich die IG Metall ließ sich jeden Pfennig, der letztendlich aus Mitgliedsbeiträgen finanziert worden war, zurückerstatten.

Kontakte nach Frankreich herzustellen, sollte für die größte Einzelgewerkschaft der Welt keine besondere Herausforderung darstellen. Umso größer war die Verblüffung einiger Berliner FAU-GenossInnen, daß ein einziges Telefonat, das sie mit GenossInnen der französischen CNT führten, das Nadelöhr zu den gesamten Kontakten darstellen sollte; die die AlcatelerInnen

nach Frankreich unterhielten. Zwar organisierte die IG Metall eine Busfahrt zur Alcatel-Zentrale in Paris, um dort eine Kundgebung abzuhalten, an der auch GenossInnen der CNT teilnahmen. Doch weder mit KollegInnen, noch mit GewerkschafterInnen wurde irgendein Treffen vereinbart. Schließlich lief die gesamte Informationstätigkeit der AlcatelerInnen in Frankreich über die CNT. Sie übersetzte ihre Flugblätter und arrangierte ein Treffen in Paris, an dem GewerkschafterInnen und KollegInnen aus Frankreich teilnahmen.

Und nicht nur das: die CNT verfügt bei Alcatel-Frankreich über eine Sektion, und leitete augenblicklich eine Solidaritätskampagne ein. Das gewichtigste Mittel, das die Berliner Streikenden in die Waagschale werfen konnten, lag nun in greifbarer Nähe: die solidarische Aktion ihrer französischen KollegInnen von Alcatel.

Doch zum direkten Kontakt zwischen KollegInnen der CNT und Alcatel-Berlin ist es nie gekommen. An den IGM-Vertretern war kein Vorbeikommen. Als ein CNT-Genosse die ironische Frage stellte, ob denn bei Alcatel-Berlin alles von der IG Metall entschieden würde, erhielt er die ernst gemeinte Antwort: "ja, natürlich". Statt auf das Angebot der CNT einzugehen, zog die Alcatel(IG Metall-)Delegation unverrichteter Dinge aus Paris ab. Allerdings versäumte sie es nicht, der CNT ausdrücklich zu verbieten, jene Protestschreiben zu unterzeichnen, die diese für sie übersetzt hatte. Bezeichnend für das Verständnis von internationalem Klassenkampf der IG Metall war die in Paris geäußerte Frage: "warum tut ihr das für uns, ihr kennt uns doch gar nicht"...

Schließlich handelte die IG Metall ein-gangs erwähnten Sozialplan aus, der eine geringe Abfindung für die 140 entlassenen ArbeiterInnen vorsieht, und führte die Betriebsbesetzung damit ins Scheitern.

Die an diesem Beispiel aufzeigbare Strategie einer DGB-Gewerkschaft stellt das Wesen des Reformismus bloß. Er erschöpft sich weder darin, etwas weicher und weniger forsch als radikaler Syndikalismus aufzutreten; das Handeln der IG Metall-VertreterInnen war weder von mangelnder Entschlossenheit geprägt, noch könnte man ernsthaft von Verrat sprechen. Die IG Metall hat ihre ureigensten Interessen verteidigt. Nur daß diese nicht nur denen der ArbeiterInnen von Alcatel-Berlin entgegen standen, sondern vielmehr denen der Konzernleitung entgegen kamen: das Werk zu schließen, für Ruhe an der Basis zu sorgen, weiter gut von den Mitgliedsbeiträgen leben zu können und nicht zuletzt eine Regelung zu finden, die eine möglichst prompte Rückzahlung der Darlehen garantiert.

Ein Gewerkschaftsfunktionär, so lehrt uns Alcatel, kratzt einem Bonzen nunmal kein Auge aus.

(leicht geändert von AK FEMT-FAU)

Leiden berechtigt werden zu lassen, ist Bedingung aller Wahrheit



Die 80-seitige Broschüre der Tierrechts Aktion Nord ist eine Zusammenstellung recht unterschiedlicher Texte unter dem auch recht weit fassendem Titel "Reflexionen zum Mensch-Tier-Verhältnis". Aus dem Vorwort: Die lose Sammlung von theoretischen Texten verbindet Reflexionen aus verschiedenen Perspektiven zum unerdenklichen Leiden der Tiere in einer Welt, die sich ihrem selbst produzierten Grauen nicht

stellen will und die Ungerechtigkeiten gegen die Allerwehrotesten ideologisch verhüllt und verklärt. Der Reader bezweckt, die Einheit von Menschen und

Tieren zurück ins Gedächtnis zu rufen, den Blick bewusst auf das für den blutigen Zweck der Herrschaft verursachte Elend der Tiere zu richten, um seiner Verdrängung entgegenzuwirken. Theorie ist dabei ein Mittel, das Leiden der Tiere berechtigt werden zu lassen. Ihre Aufgabe ist, die Auswirkungen von Herrschaft zu beschreiben und ihre Ursachen und Strukturen zu analysieren... Die Stärke der 4 Texte liegt in der benannten losen Sammlung. So ist, könnte mensch sagen, für jedeN etwas dabei. Von einer Zusammenstellung vieler Gedanken und Denkanstöße zu Tier - Mensch, Warenwelt und wahrer Welt, über eine Vorstellung der Biologin und sozialistischen Feministin Donna Haraway und einigen Anmerkungen und Verdächtigungen zum Speziesismus in herrschenden Ideologien, bis zu einem Aufsatz über das Mensch-Tier-Verhältnis in der kritischen Theorie Adornos und Horkheimers. Zum Teil ist der Studiaufsatz-Stil zu merken. Im allgemeinen ist aber alles recht gut verständlich und wird höchstens im letzten Teil aufgrund des Stoffs trocken. Also, zu empfehlen. Die Broschüre ist für 6,-DM zu beziehen bei: Tierrechts Aktion Nord, c/o Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46, 29347 Hamburg

"Anarchie als Direktdemokratie" ein Stück Buch und ein Stück Diskussion

Im folgenden sind einige Passagen aus dem Vorwort zu Ralf Burnickis Buch: "Anarchie als Direktdemokratie" zusammengeschrieben. Gerade heute, wo uns eine ach so andere Regierung mehr Demokratie und soziale Gerechtigkeit verspricht, ist die Diskussion über direkte Demokratie in der Öffentlichkeit wichtig. (...)

"Einerseits verleiht der Parlamentarismus der Gesellschaft ein demokratisches Image. Blickt mensch jedoch tiefer, dann gibt es überall Hierarchien. In der Wirtschaft und in der Politik hat sich jede/r Einzelne immer wieder anzupassen und unterzuordnen. Herrschaft und Unterordnung gehören zu unserer Lebenspraxis."

"Anarchist(inn)en sind Menschen, die jegliche Formen von Herrschaft ablehnen. Der Anarchismus ist eine politische Bewegung. Seit dem letzten Jahrhundert hat diese Bewegung immer wieder versucht, die gesellschaftlichen Machtverhältnisse zu bekämpfen und die Menschen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Herrschaftsbedingungen aufzufordern. Ausgehend von dem Gedanken, dass niemand eine Macht über andere Menschen (und schon gar nicht eine staatliche Macht) auf sich vereinigen darf, fordert der Anarchismus die Abschaffung aller Hierarchien und die Einführung direkt-demokratischer (dd.) Selbstverwaltung. Diese dd. Selbstverwaltung gründet auf dem Prinzip der freien Vereinbarung und der

direkten Über-einkunft aller betroffenen Personen. Diese anarchistische Idee bedeutet eine Herausforderung des Politischen. Sie verlangt nach "echter" Demokratie. Diese Herausforderung wurde und wird aber kaum angenommen. Weder in der breiten Öffentlichkeit noch in den Medien

findet eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema der Anarchie statt. Im besten Falle wird das Wort Anarchie noch mit dem Begriff der "Herrschaftslosigkeit" identifiziert. Schlägt mensch im Herkunftswörterbuch unter "Anarchie" nach, so findet sich hier allerdings der Nachsatz, dass es dabei um "politisches, wirtschaftliches, soziales Chaos" gehe. Und "Chaos" wird z.B. definiert als "Durcheinander", als "Auflösung der Werte", "Ungeformtheit", "Gestaltlosigkeit". Dass eine solche Bestimmung der Anarchie eher Vorurteile stützen hilft, liegt auf der Hand. Sie hat keinen Beschreibungswert für das, was Anarchist(inn)en tatsächlich wollen. Im Unterschied dazu meinen Anarchist(inn)en nämlich: "Anarchie ist nicht Chaos, sondern Ordnung ohne Herrschaft." "Demokratie" ist ein Begriff, der aus dem Griechischen kommt und übersetzt "Volksherrschaft" heißt. Ich inter-



pretiere dies als Selbstherrschaft des "Volkes", oder um den Begriff der "Herrschaft" zu vermeiden als "Volks"-Selbstbestimmung. Nun ist da der Begriff des "Volks" ("Demo"-krateie von "demos" "Volk"). Wer ist das "Volk"? Die Antwort ist einfach. Dies sind alle Leute, die von einer Politik betroffen sind, egal welche Sprache, Religion, Hautfarbe oder Ohrgröße sie haben. Es sind all jene, deren Lebensbedingungen heute "von oben" bestimmt werden. Mehr als der Begriff der Selbstverwaltung, zielt Direktdemokratie (schon auf

den ersten Blick) auf gesamtgesellschaftliche Verhältnisse ab. Dabei kommt es nicht allein auf eine Übersetzung aus dem Griechischen an. Vielmehr geht es um Verfahrensweisen, die sich mit ihr verbinden und die jeder Scheindemokratie den Spiegel vorhalten. Andererseits zeigt ja der Begriff der "Herrschaftslosigkeit" leider nur das an, was Anarchie nicht ist: Herrschaft. Was aber ist der Gegenstand von Anarchie? Die Umsetzung von Herrschaftslosigkeit bedeutet Direktdemokratie (Dd.). Das, was Anarchie beinhaltet, ihr Gegenstand also, ist Dd.. Sie bedeutet, dass sich Menschen ohne Eliten zu bilden selbst organisieren. Der Begriff der Dd. macht deutlich, dass es dem Anarchismus keinesfalls um Chaos oder Unordnung geht. Direktdemokratie bedeutet aber den politischen Bruch mit dem Parlamentarismus, dem Staat, dem Militär, den Reichen usw.. Sie zeigt die revolutionären Perspektiven des Anarchismus auf und ist für die Kennzeichnung anarchistischer

Lesen!



Orientierungen geeignet. Andererseits hilft der Begriff zwischen den Bedingungen der Gegenwart und einer anarchistischen Zukunft vorstellungsmäßig zu vermitteln. In einer dd. Gesellschaft hat niemand Macht über andere Menschen, hier wird ein gleichberechtigter Umgang aller Menschen verwirklicht. Diese Arbeit ist gedacht als eine von sicher vielen Möglichkeiten der Einführung in den Gegenstand der Anarchie und als Teil einer politischen Debatte, in der sich jeder/eigene Gedanken machen kann. Das Anarchistische läßt genügend Freiraum für jede/n, sich die Art und Weise seiner praktischen Verwirklichung selbst zu überlegen. Der politische Diskurs ist frei. Es gibt keine heiligen Lehrsätze, kein allumfassendes politisches Lehrstück. Damit entledigt sich der Anarchismus der Tradition politischer Dogmen. Viele Fragen bleiben offen, auch die Frage nach der besten "Technik" der Dd.. Trotz offener Fragen gibt der Anarchismus aber eine radikale Antwort auf die Mängel von Repräsentation und Parlamentarismus. Er wendet sich gegen die Verkürzung des politischen Handelns auf die Tätigkeit in Parteien und in den traditionellen Arbeitergewerkschaften. Gleichzeitig wendet sich der Anarchismus gegen die Verhältnisse in den Betrieben und in der Industrie. Einem Bereich, der scheinbar jeder Grundsatzkritik entzogen scheint. Das wirtschaftliche System steht in einer breiten Öffentlichkeit wenig zur Debatte, besonders nicht nach dem Niedergang der staatssozialistischen Alternative. Das Fehlen einer breiten Debatte ist kaum auf eine allgemeine Zufriedenheit der Lohnabhängigen zurückzuführen. Es dürfte eher auf die Einseitigkeit traditioneller Protestformen zurückzuführen sein. Diese haben kaum noch einen gesellschaftskritischen Rahmen und so kaum eine Perspektive, für die sich Menschen begeistern können und einsetzen." (Gekürzt und geringfügig verändert aus "Anarchie als Direktdemokratie" von Ralf Burnicki, Hrsg. von Syndikat-A-Medienvertrieb, Bismarckstr. 41a, 47443 Moers, 1998)

Adressen Adressen

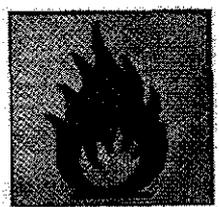
- Autumn - c/o BBA Infoladen, St.Paulistr. 10-12, 28203 Bremen
- T.A.N.(Tierrechtsaktion Nord) c/o Kleiner Schäferkamp46, 20357 Hamburg
email: tan@tierbefreier.de
www.tierbefreier.de/TAN
- Face it Postfach 2132, 24020 Kiel
- Vequality - Preetzerstr. 22, 24223 Raisdorf
- Autonome Tierrechtsgruppe Aachen (at/ac) c/o Rotes Büro, Charlotenstr.6, 52070 Aachen
- T.O.O. c/o Alhambra, Hermannstr.83, 26135 Oldenburg
- Die Ratten Berlin c/o Kannacher, Gasteinerstr.30, 10717 Berlin, http://home.fhtw-berlin.de/~s0291148/ratten
- Tierrechtsinitiative Uni Bochum c/o ASIA, Universitätsstr.150, 44801 Bochum, http://www.free.de/tierrechtsini
- Die Ratten c/o Werner Jörgensen, Hansastr.10, 45478 Mülheim/ a.d. Ruhr
- Tierrechtsgruppe Hamm c/o Antifa-Jugendzentrum, Südst.28, 59065 Hamm
- T.A.G. c/o HDR, Brunnenstr.8, 07570 Ronneburg
- Tierrechtsaktion Ostwestfalen(tao), c/o RAGE, August-Bebel Str. 16, 33602 Bielefeld
- Vegan West Postfach 2244, 47923 Greifrath
- Tierrechtsgruppe c/o LC 36, L. Camphausenstr. 36, 50672 Köln
- Wasserkante c/o Infoladen Speicher, Hafenstr.17, 25813 Husum
- Tier/Menschenrecht AK Jump, Weberstr.5, 25336 Elmshorn
- Endzeit für JägerInnen/o D.Amt, Langsteistr.3, 30659 Hannover
- Bärta(BerlinerTierrechtsaktion), c/o Infoladen M99, Manteuffelstr. 99, 10997 Berlin
- Anti-Pelz-Kampagne Berlin, c/o M 99, s.o Koalition für die Abschaffung des 'Pelzhandels' und Dortmunder Aktionsforum für Tiere(D.A.F.T.) - Bite back! c/o Langer August,

- Braunschweigerstr.22, 44145 Dortmund
- Tierrechtsgruppe im LIZ - c/o Libertäres Zentrum, Karolinenstr.21, 20357 HH
- Die TierbefreierInnen e.V. Schilinskystr.7, 20099 Hamburg, http://www.tierbefreier.de/ev/
- AK Schwarz Grüner Sonnenschein, c/o Projektwerkstatt, Gostenhofer Hauptstr.50, 90443 Nürnberg, http://www.puk.de/armed_response/aksgs/index.html
- Tierrechtsgruppe Altmark, Thälmannstr.25, 39624 Kalbe/M
- Quitscheentchen Vorderpfalz, c/o Molkol, von Hartmannstr.11, 67433 Neustadt
- Rampe c/o Schwarzer Kater, Nußdorfer Str.70, 88662 Überlingen
- AK FEMTI(Freiheit für Erde, Mensch und Tier) in der FAU-IAA, Schreinerstr.47, 10247 Berlin
- Der Bundesverband der Tierversuchsgegner - Menschen für Tierrechte e.V. Roermonderstr.4a, 52072 Aachen, http://www.tierrechte.de/tvg_aachen/
- Operation Idefix, c/o Ataroll, Herenstr.16, 45657 Rechlinghausen
- T.A.B.(TierrechtsAktion Bonn), c/o ASIA, Nassenstr.11, 53115 Bonn, www.tierrechtsaktionbonn.de
- Aktionsbündnis gegen Jagd, c/o Autonomes Zentrum, Auerstr.51, 45468 Mülheim an der Ruhr, http://www.geocities.com/RainForest/2078/
- Archiv für Tierrechte u. Radikalökologie Postfach 100706, 04007 Leipzig
- Lauffeuer Postfach 62, A-1213 Wien
- Koma news c/o Rotes Büro, Charlotenstr.6, 52070 Aachen
- Animal Liberation Information Service http://www.animal liberation.net wegen technischer Probleme zur Zeit: http://77 www.environment.org/ALFIS/
- Ant-A33 Hüttendorf - http://www.geocities.com/RainForest/Vines/4448

- Mika und Crado - Informationen über Radikalökologie und Direkte Aktionen, Rathenowstr. 22, 10559 Berlin
- Animal Contact's Directory http://www.innotts.co.uk/rain-bow/veggies/acdirect.htm
- Earth First Action Update http://www.hrc.wmin.ac.uk/campaigns/cf/pubs/oulat.html
- Die Eule http://www.geocities.com/RainForest/Canopy/2800/index.html
- Campaign for the Abolition of Angling http://host.environment.org/places/index.html
- Bougainville Freedom Movement http://www.magma.com.au
- Pro-Animal http://perso.wanadoo.fr/proanimal/
- Ecodefense http://www.vegan-welt.de/ecodefense/
- Spirit of Freedom http://www.geocities.com/RainForest/3081/fi.html

- Reclaim the Streets http://www.gn.apc.org/rtst/ + http://www.hrc.wmin.ac.uk/campaigns/RTS.html
- Animal Rights Calendar http://www.environment.org/arc/veggies
- NadirArchiv- http://www.nadir.org/nadir/Peace Trees/ Food not Bombs http://www.webcom.com/peace/
- CorporateWatch- http://oneworld.org/cw/
- Voice http://voice-online.de/
- Der Fellbeisser http://www.tierbefreier.de/fellboesser/
- McSpotlight http://www.mcspotlight.org/
- Finland EF! http://www.sci-fi-ransu
- Vegan Welt http://www.vegan-welt.de/
- ACK biuletyn informacyjny http://www.kki.net/plo/ack/index.html
- Infos zu Mumia Abu Jamal http://www.xs4all.nl/~spg-1/mumia002.html - http://mojo.calyx.net/refuse/mumia/demos.html

- http://mediafilter.org/MPPMumia.html
- Anarchist Black Cross(ABC) Innsbruck + Entfesselt(ABC Inbulletin) über: LOM postlagernd 6024 Innsbruck Austria
- ABC-Kontakte in Polen ABC Poznan, PO BOX 5, 60-966 Poznan 31, Poland (e-mail: rozbrat@fiko2.onet.pl)
- ABC Trójmieście, Czarna Fała, skr. Pocz. 21 81-040 Gdynia 25 (e-mail: pomez@fiko2.onet.pl)
- [Sicherheit, Antirepressionstips] www.enviroweb.org/ALFIS/security
- (Archiv) www.enviroweb.org/ALFIS/dos





Ein Exemplar kostet 4 DM + 1,50 Porto, ab 3
Exemplaren 3,- DM + Porto,
ein Abo kostet für 4 Ausgaben 20 DM und ist zu
bestellen bei

scharz-grünes Gegengift
c/o M99 Infoladen
Manteufelstr. 99
10997 Berlin
e-mail: gegengift@hotmail.com